

ES BEGANN
MIT EINER
IDEE –
DIE BRÜCKE

SAMMLUNG
HERMANN GERLINGER

10. Dezember 2022

KETTERER  KUNST







SHG 743 – Ernst Ludwig Kirchner, Chronik der Künstlergruppe „Brücke“, 1913, Holzschnitt.

Künstlergruppe Brücke – Sammlung Hermann Gerlinger

Die Gründung

Ernst Ludwig Kirchner dokumentiert 1913 in der Chronik der „Brücke“ die Gründungsphase als einen längeren Prozess, der 1902 beginnt: „Im Jahre 1902 lernten sich die Maler Bleyl und Kirchner in Dresden kennen. Durch seinen Bruder, einen Freund von Kirchner, kam Heckel hinzu. Heckel brachte Schmidt-Rottluff mit, den er von Chemnitz her kannte. In Kirchners Atelier kam man zum Arbeiten zusammen.

Aus dem Zeichnen auf dieser Grundlage ergab sich das allen gemeinsame Gefühl, aus dem Leben die Anregung zum Schaffen zu nehmen und sich dem Erlebnis unterzuordnen. So wuchsen sie von selbst zu einer Gruppe zusammen, die den Namen Brücke erhielt.“ (SHG 743)

Und in der Tat treffen sich zunächst Ernst Ludwig Kirchner und Fritz Bleyl, die seit 1902 als Architekturstudenten an der Technischen Hochschule in Dresden „Tag für Tag“ ihrer gemeinsamen Leidenschaft nachgehen: dem Zeichnen und Malen im Atelier und im Freien. Im Frühjahr 1904 kommt Erich Heckel nach Dresden; dessen Bruder macht ihn mit Kirchner und Bleyl bekannt. Durch Heckel stößt Karl Schmidt (später Schmidt-Rottluff) hinzu; sie kennen sich seit der gemeinsamen Schulzeit in Chemnitz. Nach Schmidt-Rottluffs Übersiedlung nach Dresden im Frühjahr 1905 gehört er ebenfalls zum festen Kreis der Freunde. Am 7. Juni 1905 erfolgt dann der formelle

Zusammenschluss der vier Architekturstudenten und angehenden Künstler Ernst Ludwig Kirchner, Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff zur Künstlergruppe „Brücke“.

Mit ihrer Vorstellung von einer unkonventionellen Lebens- und Arbeitsweise wie auch der kritischen Einstellung gegenüber dem Lehrbetrieb an den Akademien revolutionieren die „Brücke“-Künstler die Bildsprache, befreien sie von den künstlerischen Zwängen der Zeit. Die angehenden Künstler ohne Akademie-Hintergrund beziehen deutlich Stellung gegen die traditionelle akademische Kunstauffassung. Gleichzeitig aber entwickeln sie auch eine eigene Strategie, sich als Gruppe auf dem Kunstmarkt erfolgreich zu behaupten, etwa mit den gemeinsam bestückten Ausstellungen neue Interessenten und Sammler zu gewinnen und an sich zu binden. Die Marke „Brücke“ ist neu in der Kunstlandschaft – und verliert bis heute nicht an Attraktivität.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind die künstlerisch ambitionierten Gründer der „Brücke“ von ihrer Architektur-Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden geprägt. Ihre Lehrer Fritz Schumacher und Carl Weichardt fordern eine kritische Auseinandersetzung mit den aktuellen Strömungen des Jugendstils. Die Erneuerungsgedanken verschiedener künstlerischer Bewegungen und das enthusiastische



Fritz Bleyl beim Zeichnen, um 1904.



Erich Heckel in Osterholz bei der Arbeit an der Holzskulptur „Frau“.



Ernst Ludwig Kirchner, um 1910, Kirchner Museum Davos.



Karl Schmidt-Rottluff, um 1920.

Vorgehen ihrer Protagonisten wirken inspirierend auf sie. Auch orientieren sie sich an den Aktivitäten und Organisationsformen der Kunst- und Künstlervereine bzw. Sezessionen.

Ernst Ludwig Kirchner, der die Idee einer Gruppengründung für sich reklamiert, lernt 1903 während eines Gastsemesters an der Technischen Hochschule in München die von Wassily Kandinsky 1901 gegründete Künstlergruppe „Phalanx“ kennen und kommt auch mit Künstlern der „Scholle“ in Berührung, eine 1899 erfolgte Abspaltung der Münchener Secession. Auch hier streben die Künstler auf der Suche nach neuen Impulsen nach Unabhängigkeit und reformieren die Vermittlung zwischen ihrer Kunst und den Käufern, in dem sie Ausstellungen organisieren, aber auch zwischen Künstlern und Nichtkünstlern vermitteln, Ehrenmitgliedschaften und damit auch ein neues gesellschaftliches Selbstverständnis schaffen. Um 1900 entstehen ideologische Reformen, die bei Kirchner und den neugewonnenen

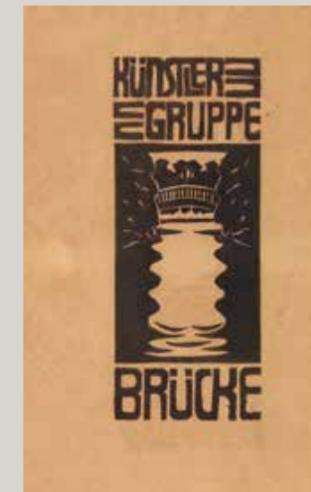
Mitstreitern auf fruchtbaren Boden fallen: „Es sollte nach meinem Plan eine ideale Gemeinschaft ohne Statuten etc. werden“ (Kirchner an Gustav Schiefler am 24. März 1927). Und Erich Heckel bestätigt später, „daß das Ökonomische und der Wunsch, daß einer dem anderen wirtschaftliche Hilfestellung leisten sollte, erst in zweiter Linie eine Rolle spielten.“ (Erich Heckel in: Roman Norbert Ketterer, Dialoge. Bildende Kunst, 1988, S. 42)

Mit der von Schmidt-Rottluff erdachten Bezeichnung „Brücke“ ist eine aussagekräftige Marke kreiert, die sich vielschichtig einsetzen lässt. Am 7. Juni 1905 wird eine Künstlergruppe inauguriert, ohne Statuten, ohne Vorstand, ohne Jury, nur mit einem aus mehreren Seiten bestehenden Gründungsdokument. (SHG 654, SHG 657, SHG 655) Aus der anfänglich noch gebrauchten Bezeichnung „Künstlervereinigung Brücke“ (SHG 645) entwickeln die Künstler das entschiedenere, damals noch nicht so gebräuchliche „Künstlergruppe“ (SHG 656).

SHG 656 – Ernst Ludwig Kirchner, Signet der Künstlervereinigung Brücke, 1905/06, Holzschnitt.

Ernst Ludwig Kirchner, Mitgliederverzeichnis 1907, AM (Aktive Mitglieder), 1907, Holzschnitt.

SHG 645 – Ernst Ludwig Kirchner, Signet der Künstlervereinigung Brücke, 1905, Holzschnitt.





SHG 654 – Ernst Ludwig Kirchner, Programm der Brücke, 1906, Maschinen-Druck.

Schon mit der Gründung verfolgen die „Brücke“-Künstler eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit, die damals ohne Beispiel ist. Die Künstler nutzen alle möglichen Formen der Selbstdarstellung und der Werbung, entwickeln Signets, Briefköpfe, Handzettel, Postkarten, Einladungen, Plakate und Anzeigen. Nicht zuletzt fördern Mitgliedskarten für einen Freundeskreis, der auch für Kunstinteressierte als passives Mitglied offensteht, ein Zugehörigkeitsgefühl.

Das gezielte Heranwachsen der Gruppenstärke gewichtet den Auftritt der Künstlergruppe bei den Bemühungen um Ausstellungsmöglichkeiten: „Mit dem Glauben an Entwicklung, an eine Generation der Schaffenden wie der Geniessenden rufen wir alle Jugend zusammen und als Jugend, die die Zukunft trägt, wollen wir uns Arm- und Lebensfreiheit verschaffen gegenüber den wohlangesessenen älteren Kräften. Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.“ (SHG 654) lautet das Programm der vier Künstler in Dresden.

Ein halbes Jahr nach ihrer Gründung stellt die „Brücke“ erstmals geschlossen als Gruppe aus, zwar nicht in Dresden, sondern in Leipzig: Die Kunsthalle Beyer & Sohn zeigt im November 1905 im Rahmen einer Ausstellung mehrerer Künstler eine geschlossene Kollektion grafischer Arbeiten der „Künstlervereinigung Brücke“. Bis zur Auflösung der Künstlergruppe im Sommer 1913 werden es rund 69 Gruppen-Ausstellungen sein. (Georg Reinhardt, Die frühe Brücke, Brücke-Archiv, Heft 9/10, 1977/78, S. 191ff.)

Um dieses enorme Pensum neben den eigentlichen Ambitionen der Künstler zu leisten, gründen sie eine Geschäftsstelle in den Wohn- und Arbeitsräumen Erich Heckels in der Berliner Str. 65 in Dresden; Heckel und Schmidt-Rottluff wechseln sich unregelmäßig ab (vgl. Jahresberichte, SHG 722).

Gemäß der üblichen Struktur eines Vereins wird hier Heckel als „Vorsitzender“ bezeichnet. Signets, die als Absenderstempel auf Briefen und Briefumschlägen verwendet werden, nennen ebenfalls diese Adresse. Ab 1907, während der monatelangen Aufenthalte Heckels und Schmidt-Rottluffs im Oldenburgischen, wird die Geschäftsstelle vorübergehend auch nach Dangast verlegt. Mit dem Umzug Heckels 1910 in die Falkenbrücke 2a innerhalb Dresdens zieht auch die Geschäftsstelle um (SHG 722).

Und auch nach der Übersiedlung der „Brücke“ nach Berlin bleibt die Verwaltung in Heckels Händen, das neue Absendersignet nennt sein Atelier in der Berliner Mommsenstraße 60 als Geschäftsadresse. Die Gestaltung der Korrespondenz und Publikationen mit Signets und schmückenden Vignetten wird zu einem wichtigen Marketingtool der „Brücke“.

Mitgliedskarten

Auch die finanzielle Situation der „Brücke“ gilt es durch die Anwerbung von Kunstfreunden und Sammlern zu verbessern und diesen so gewonnenen passiven Mitgliedern eine Jahresgabe in Form einer Mappe mit Originalgrafiken zu offerieren (SHG 828, 829)

Neben den aktiven Mitgliedern, die Künstler der „Brücke“, gehören auch sogenannte passive Mitglieder der „Brücke“ an. Dies sind Freunde, Familienmitglieder wie Kirchners Vater Ernst Kirchner und Sammler, Unterstützer und Förderer. Der Jahresbeitrag im Jahr 1906 beträgt 12 Mark, dann 14 Mark und ab 1912 25 Mark. Damit kann die Künstlergruppe anfallende Kosten für Ausstellungen, Transporte und Auflagen-Drucke bestreiten. Im Gegenzug erhalten die passiven Mitglieder Originalgrafiken gebündelt in Jahresmappen, Einladungskarten, das Programm der „Brücke“ sowie jedes Jahr eine neu gestaltete Mitgliedskarte.

Die erste Mitgliedskarte gestaltet Fritz Bleyl 1906 mit einem kleinen, kompakt gestalteten Holzschnitt mit ornamentaler, einfacher Verzierung, die der Künstler aus der Schrifttype entwickelt: Pass. Mitglied Künstlergruppe Brücke. Für 1907 wird derselbe Holzschnitt verwendet: Das Jahr und der Name des Mitgliedes sind handschriftlich eingetragen. (Abb.)

Der Mitgliedsbeitrag wird auf 12 Mark festgelegt; er wird sich weiter auf 14 Mark und 1912 bis auf 25 Mark steigern. Mitglieder werden zunächst vor allem aus dem Bekanntenkreis rekrutiert und man ist damit erfolgreich: Im September 1906 sind bereits 15 passive Mitglieder gewonnen, darunter der Hamburger Landgerichtsdirektor und Grafiksammler Gustav Schiefler und die Kunsthistorikerin Rosa Schapire (SHG 675b).

Beide engagieren sich besonders für Ernst Ludwig Kirchner und für Karl Schmidt-Rottluff; nicht zuletzt erstellen sie erste Werkverzeichnisse der Druckgrafik und werben allein in Hamburg im Laufe der Zeit etwa 20 passive Mitglieder an.

Und wieder eine Besonderheit: Die Namen der Mitglieder werden in einzigartiger Weise in Holztäfelchen geschnitten und den Freunden und Förderern in Form eines kunstvollen Holzschnitts überreicht.

Bis einschließlich 1911 gestaltet jeweils ein anderes „Brücke“-Mitglied eine jährliche Mitgliedskarte. (SHG 76) Mit der Mitgliedskarte erhalten passive Mitglieder – 1911 sind es wohl 76 Mitglieder – auch eine Grafikmappe und einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.



Fritz Bleyl, Mitgliedskarte für passive Mitglieder, 1906 (verwendet 1906 und 1907), Holzschnitt, Brücke-Museum, Berlin.



Karl Schmidt-Rottluff, Brückebericht über 1909 und 1910, Jahresbericht 1910, Titel- und Schlussvignette, Holzschnitt, Brücke-Museum, Berlin.



SHG 722 – Ernst Ludwig Kirchner, Jahresbericht für 1910-1911 der Künstlergruppe „Brücke“, 1911, Holzschnitt.

Jahresberichte

Die passiven Mitglieder der „Brücke“ erhalten ab 1906 neben den Mitgliedskarten und den Jahresgaben ab 1908 auch einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Sind die ersten beiden Berichte über das Jahr 1907 und 1908 nur typografisch gestaltete, „schmucklose“ Texte über zwei gefaltete Seiten, so erscheint der Bericht über das Jahr 1909 und 1910 von zwei Holzschnitten Karl Schmidt-Rottluffs gerahmt wieder in der typischen und gewohnt aufwendigen Art und Weise als vierseitiges Faltblatt mit Titelvignette, zwei Textseiten und einer Schluss-Vignette.

Die Jahresberichte sind in ihrer gebotenen Kürze dennoch sehr informativ und aufschlussreich: Themen sind Angaben zu der steigenden Anzahl der passiven Mitglieder, Angaben zu den herausgegebenen Drucksachen, etwa Mitgliedskarten, Jahresmappen und deren jeweilige Verfasser mit dem Hinweis, dass die Grafik in Eigendruck hergestellt ist, außer Radierungen, die mit Hilfe der Graphischen Lichtanstalt Carlo Sabo in Berlin umgesetzt sind. Und der geneigte Leser findet Angaben zu Ausstellungsaktivitäten, welche Kollektionen in welchen Städten zu sehen waren. Zudem wird um die Entrichtung des Mitgliedsbeitrages ersucht. Zahlungen sind zu entrichten 1908 noch an den „Kassenwart Maler E. Heckel, Dangast“, ein Jahr später ist ein Postscheckkonto mit der Nummer 3659 in Leipzig eingerichtet, auf das der Beitrag eingezahlt werden kann.

Ab 1910 werden die Berichte nicht mehr streng nach Kalenderjahr verfasst, sondern die Mitglieder erhalten meist zu Beginn des darauffolgenden Jahres einen Bericht über die vergangenen beiden Jahre.

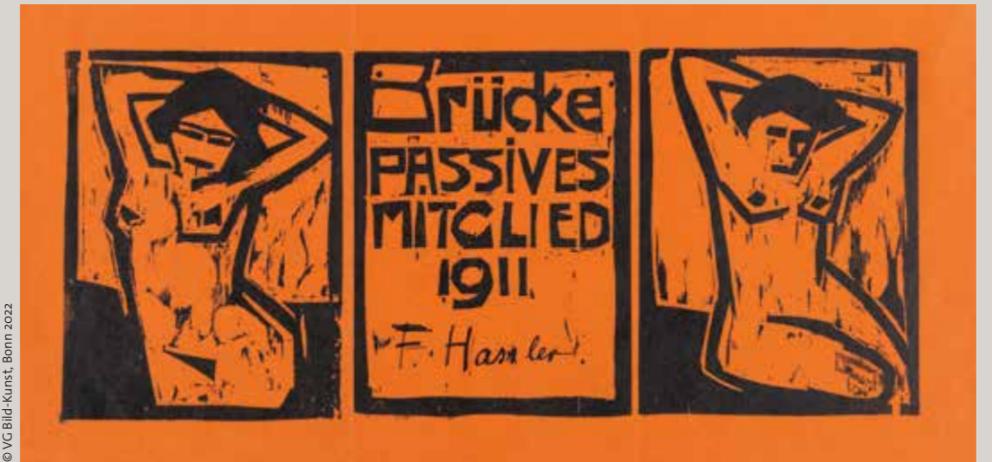
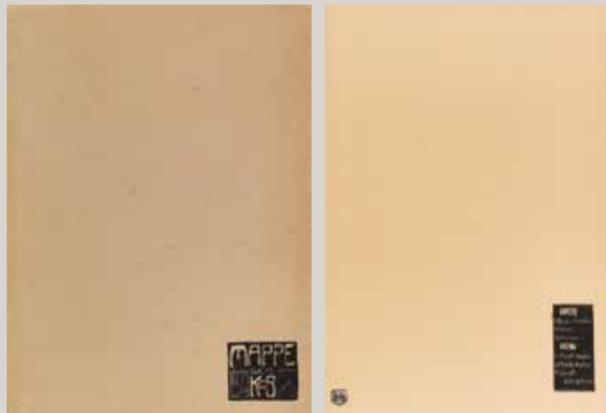


SHG 675b – Ernst Ludwig Kirchner, Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ (Rosa Schapire), 1908, Radierung.

Jahresmappen/Jahresgaben

Von 1906 bis 1912 erscheinen sieben Jahresmappen der Künstlergruppe „Brücke“ mit insgesamt sechsundzwanzig grafischen Blättern. Die Herstellung und Vertreibung der Jahresmappen haben mehrere praktische Funktionen. Die Mappen erhalten die passiven Mitglieder der Gruppe für den Jahresbeitrag von 12 Mark, ab 1912 sind es 25 Mark, zusammen mit künstlerisch gestalteten Jahresberichten und Mitgliedskarten, wobei die Auflagenhöhe sich der wachsenden Mitgliederzahl entsprechend von Mal zu Mal erhöht. Zum einen sind diese Einnahmen ein Finanzierungsmittel: Die Kosten der Wanderausstellungen etwa werden so bestritten. Und zum anderen sind die künstlerischen Drucksachen Werbemittel für die künstlerische Idee, Multiplikator eines gestalterischen Erneuerungswillens, bildnerischer Beweis für ein starkes Sendungsbewusstsein. Heute würde man von Werbekampagne, Imagekreierung und Kundenbindung sprechen. Der direkte Weg vom Künstler zum Sammler unter Umgehung der Institutionen wie etwa Galerien ist ein wichtiges Marketingtool. Mit sorgfältig geplanten und gestalteten Drucksachen platziert die Künstlergruppe nicht nur ihr neuartiges Erscheinungsbild: „Wir wollen unsere Art stetig weiter zu einer neuen Kultur ausbauen und unsere Freunde an unserer Arbeit und unseren Freuden teilnehmen lassen“, heißt es im Jahresbericht von 1910/11. Die passive Mitgliedschaft bedeutet geistige Teilhabe von Gleichgesinnten an einem künstlerischen Entwicklungsprozess, der sich Jahr für Jahr in dem Mappenwerk manifestiert. Und nicht zuletzt werden die Kunstfreunde durch diese Jahresgaben auch animiert, sich mit dem regelmäßigen Erhalt dieser grafischen Blätter eine eigene Sammlung von Kunstwerken aufzubauen. Dieser indirekten Aufforderung kommen viele Mitglieder nach und erwerben Gemälde, Zeichnungen und druckgrafische Werke. „Diese graphischen Mappen haben wir nicht nur wegen der zwölf Mark für die drei Drucke herausgegeben, obwohl sie einen angenehmen Zuschuß für die Transportkosten der Ausstellungen bildeten. Wir wollten das, was wir soeben gemacht hatten, Menschen zuführen, die dafür Interesse hatten und deshalb passive Mitglieder geworden waren. Das schien uns sehr viel wichtiger zu sein“, so Heckel rückblickend im Dialog mit Roman Norbert Ketterer (R. N. Ketterer, Dialoge, 1988, S. 43). Hier wiederholt Heckel das Sendungsbewusstsein der jungen Künstler, mit ihren Aktivitäten über die reine Beschäftigung mit der Kunst hinaus auch neue Wege in der Kunstvermittlung zu beschreiten, sich aktiv um Freunde und Förderer zu bemühen, um sich dabei selbst zu vermarkten. Schon in ihrer ersten Drucksache „Programm“ formulieren die „Brücke“-Künstler 1906, dass sie an „eine neue Generation der Schaffenden wie der Genießenden“ glauben.

SHG 828 – Fritz Bleyl, Sammelmappe für die Jahresgaben der „Brücke“ mit Umschlagvignette und Inhaltsverzeichnis der „Brücke“-Mappen 1906 und 1907, 1906/07, Linolschnitt.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

SHG 76 – Karl Schmidt-Rottluff, Mitgliedskarte für das Jahr 1911, 1910, Holzschnitt.

Erweiterung der aktiven Mitglieder

Auch durch die Erweiterung der Gruppe mit gleichgesinnten Künstlern soll Ansehen und Bedeutung gesteigert werden. Als erstes neues Mitglied kann die „Brücke“ Anfang 1906 den schleswig-holsteinischen Maler Emil Nolde gewinnen. Seine Ausstellung im Januar in der Dresdner Galerie Arnold nimmt Schmidt-Rottluff zum Anlass, eine Einladung zur Mitgliedschaft auszusprechen. Nolde ist etwa eine Generation älter als die Gründungsmitglieder. Gut ein Jahr später verlässt Nolde die Dresdener Künstlergruppe wieder und hinterlässt dennoch wichtige Anregungen, zur Verbesserung der Gruppendynamik.

1906 kommt der an der Kunstakademie in Dresden ausgebildete Max Pechstein zur „Brücke“. Anlässlich seines Paris-Aufenthaltes 1907/08 knüpft er Kontakte zur dortigen Kunstszene und kann Kees van Dongen, der stilistisch den „Fauves“ mit Henri Matisse und André Derain nahesteht, für eine kurzzeitige Mitgliedschaft im Jahr 1909 gewinnen. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich lebt Pechstein in Berlin und vertritt dort die Dresdener Künstler. Mit dem Schweizer Cuno Amiet kann 1906 ein zu diesem Zeitpunkt schon sehr erfolgreicher Künstler geworben werden; auch seine Ausstellung in der

Galerie Arnold im Sommer überzeugt die „Brücke“-Künstler. Und ein Jahr später, 1907, folgt der Finne Axel Gallen-Kallela der Einladung der „Brücke“.

Der Umstand einer international agierenden Künstlergruppe ist damit auch gesichert. Die „Brücke“ besteht nun zeitweise aus acht aktiven Mitgliedern. Fritz Bleyl scheidet schon 1907 aus zugunsten einer gesicherten Existenz als Lehrer an der Privatbauschule im sächsischen Freiberg. Nolde, van Dongen und der Tscheche Bohumil Kubišta (1912) sind ebenfalls nur für kurze Zeit als aktive Mitglieder geführt, so dass der Kern mit Heckel, Kirchner, Pechstein, Schmidt-Rottluff und schließlich Otto Mueller ab 1911 bis zur Auflösung der Künstlergruppe im Mai 1913 besteht. Pechstein lernt den in Berlin lebenden Otto Mueller kennen und kann sein Interesse an der Künstlergruppe wecken. Zur legendären „Brücke“-Ausstellung 1910 in der Dresdner Galerie Arnold wird er bereits eingeladen, Anfang 1911 wird er Mitglied und reist im Sommer mit Kirchner nach Prag, um den tschechischen Maler Bohumil Kubišta zu gewinnen. 1912 tritt auch er für kurze Zeit der Gruppe bei.



Kees van Dongen, um 1905.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Bohumil Kubišta, um 1912.



SHG 397 – Erich Heckel, Katalog für die Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“, 1910, Holzschnitt.

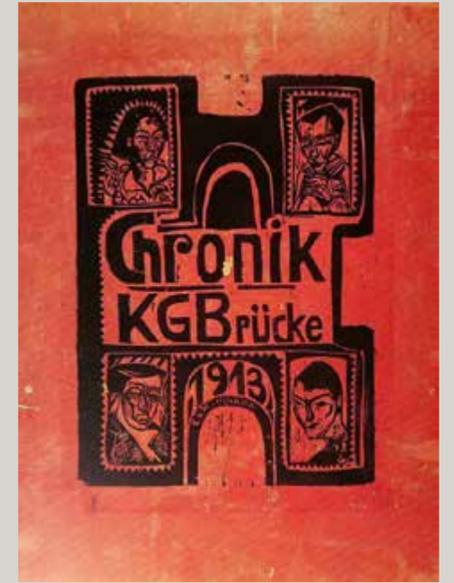
© Nachlass Erich Heckel



Ernst Ludwig Kirchner, SHG 726 – Plakat MUIM-Institut, 1911, Farbholzschnitt.



SHG 742 – Ernst Ludwig Kirchner, Plakat: Der neue Kunstsalon, 1913, Holzschnitt.



Ernst Ludwig Kirchner, Deckblatt der Chronik, 1913, Holzschnitt, Brücke-Museum, Berlin.

Das Jahr 1910. Erfindung des Brückestils

Das Jahr 1910 entwickelt sich für die Künstlergruppe sehr erfolgreich. Vor allem Heckel und Kirchner erreichen in ihrer Malerei eine kongeniale Dichte, die Jahre später als jener unverwechselbare „Brückestil“ bezeichnet wird. Auch Schmidt-Rottluff weiß mit seinen farbsprühenden Landschaften zu überzeugen und Pechstein gelingt es, seine Frankreich-Erfahrung in seine Motive einfließen zu lassen. Eine emotionale Unbekümmertheit macht sich unter den Künstlern breit, die sich nicht nur an Skizzen und Zeichnungen mit festgehaltenen Erlebnissen an

den Moritzburger Teichen ablesen lässt, sondern auch und besonders in der engen Zusammenarbeit mit den Modellen in den Ateliers von Heckel und Kirchner äußert, ganz ihrer zu Beginn ausgegebenen Devise folgend: mit sinnlicher Leidenschaft eine Verschmelzung von Leben und künstlerischem Ausdruck zu erreichen. Mit der Ausstellung in der Dresdener Galerie Arnold im September 1910 wird „ihr Programm“ in vielerlei Hinsicht sichtbar; es zeigt sich die über fünf Jahre andauernde, stetige Entwicklung zur Meisterschaft. (SHG 397)

Bilder von Heckel, Kirchner, Pechstein, Sch-R. in der Ausstellung Galerie Arnold, Dresden 1910

Erich Heckel,
Pechstein schlafend, 1910,
Öl auf Leinwand,
Buchheim Museum,
Bernried am Starnberger See.

Ernst Ludwig Kirchner,
Marzella (Fränzi), 1909/10,
Öl auf Leinwand,
Moderna Museet, Stockholm.

Hermann Max Pechstein,
Tanz, 1909,
Öl auf Leinwand,
Brücke Museum, Berlin.

Karl Schmidt-Rottluff,
Selbstbildnis mit Einglas, 1910,
Öl auf Leinwand,
Nationalgalerie, Berlin.



© Nachlass Erich Heckel



© Pechstein / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Nicht nur die Tatsache, dass der Großteil der „Brücke“-Ausstellungen sowie auch die meisten Ausstellungsbeteiligungen der Künstlergruppe mittlerweile außerhalb Dresdens stattfinden, führt 1911 zu einer sukzessiven Aufgabe des „Brücke“-Standorts Dresden. Kirchner und Heckel verbringen immer wieder mehrere Wochen, so auch die ersten Monate des Jahres 1911, in Berlin. Im Frühjahr beteiligen sich die Künstler erneut geschlossen an der Ausstellung der Neuen Secession in Berlin und im Herbst 1911 erfolgt der Umzug Kirchners, Heckels und Schmidt-Rottluffs in die Hauptstadt. Noch im Dezember 1911 eröffnen Kirchner und Pechstein in der Durlacher Straße in Berlin im selben Haus, in dem sich auch das Atelier Kirchners befindet, eine private Kunstschule und nennen sie MUIM-Institut: „Moderner Unterricht in Malerei, Graphik, Plastik, Teppich-, Glas-, Metall-Arbeit / Malerei in Verbindung mit Architektur / Unterricht mit neuen Mitteln auf neue Art.“ (SHG 726)

Die Berliner Zeit der „Brücke“ wird auch bestimmt von einer allmählichen Auflösung der Gemeinschaft. Max Pechstein wird wegen seiner Beteiligung an der Ausstellung der Berliner Secession bereits Mitte 1912 ausgeschlossen. Im Januar 1913 finden die beiden letzten gemeinsamen Ausstellungen statt: in der Kunsthalle Basel, Cuno Amiet stellt den Kontakt her, und fast gleichzeitig in der neu eröffneten Galerie „Der Neue Kunstsalon“ in München. Das Plakat zur

Münchener Ausstellung (SHG 742) entsteht noch einmal in geistesverwandter Zusammenarbeit zwischen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel: Kirchner schneidet die Abbildung, Heckel gestaltet den Text.

Um das Gemeinsame der Gruppe zu dokumentieren wird beschlossen, eine Chronik herauszugeben (SHG 743) mit Handdrucken und Fotos nach Bildern der Beteiligten.

Kirchner schreibt den Text zur geschichtlichen Entwicklung der Künstlergruppe und entwickelt dabei einen einseitigen, sehr subjektiven Blick auf die Historie. Mit dieser Darstellung sind die übrigen Künstler nicht einverstanden und verneinen eine Veröffentlichung. Es kommt zu Auseinandersetzungen, woraufhin Kirchner aus der „Brücke“ austritt. Die Verbliebenen beschließen wenig später die Auflösung der Gruppengemeinschaft.

Am 27. Mai 1913 werden die Passivmitglieder mit einem kurzen Schreiben offiziell über den Vorgang informiert: „Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß die Unterzeichnenden beschlossen, Künstlergruppe Brücke als Organisation aufzulösen. Mitglieder waren Cuno Amiet, Erich Heckel, E.L. Kirchner, Otto Mueller und Karl Schmidt-Rottluff“. Kirchners Unterschrift fehlt bereits auf diesem Dokument, das den Schlusspunkt unter beinahe acht Jahre des Miteinanders und der fruchtbaren Arbeit setzt. [MvL]

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Signet der Künstlervereinigung Brücke. 1905.

Holzschnitt.

Gercken A-24. Dube H 692. Eines von 3 bekannten Exemplaren. Auf gräulichem Karton. 5 x 6,5 cm (1,9 x 2,5 in). Papier: 7 x 8,4 cm (2,8 x 3,3 in).

Verso Fragment eines früheren Zustands des Holzschnitts „Idiot 4“ (Gercken 5). [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 28.5.1990: Galerie Wolfgang Ketterer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, vom Vorgenannten erworben).

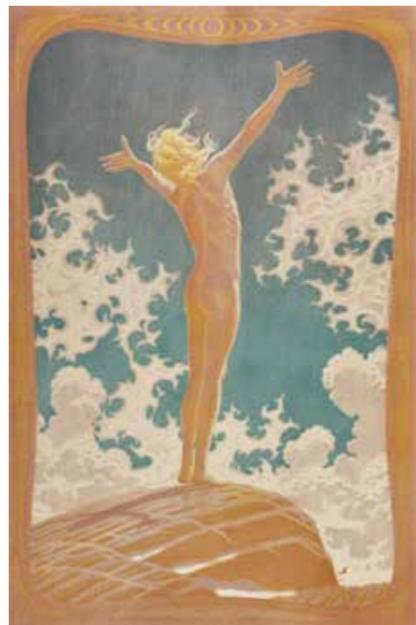
AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Wentzel, Unbekannte gebrauchsgraphische Arbeiten von Ernst Ludwig Kirchner, in: Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen, 1968, S. 142 (anderes Exemplar).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München, 150. Auktion, 19. und 20. Jahrhundert, Katalog I, 28.5.1990, Los-Nr. 228.(mit SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 98, SHG-Nr. 35.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 286, SHG-Nr. 645.

- Nur eines von drei bekannten Exemplaren
- Neben diesem Exemplar wurde bisher kein weiteres auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Das erste Signet der jungen Künstlervereinigung „Brücke“



Fidus (Hugo Höppener), Lichtgebet, 1913, Farblithografie.

Signets und Vignetten als konstante Werbemaßnahme in einer Vielzahl von Formen und Funktionen entwickeln die jungen Künstler zu einem wichtigen Markenzeichen ihrer Vereinigung. Den wohl ersten Entwurf eines Signets für die „Brücke“ schneidet Ernst Ludwig Kirchner. Eine symbolhaft-erzählerische Szene wird von zwei Schriftbalken gerahmt: oben „Künstlervereinigung“ und unten „Brücke“. Das Motiv verweist nicht nur auf den Namen der Gruppe, sondern auch auf deren reformerische Vorstellung: mitten auf einer Brücke über einem Gewässer steht eine nackte Frauengestalt, ihre Arme gen Himmel ausgebreitet. Zwei männliche Figuren, ebenfalls nackt, sitzen am Ufer im Rücken der Frau und beobachten die esoterisch aufgeladene Szene. Dieses emblematische Motiv einer die Arme in den Himmel

reckenden Figur gehört um 1900 zu den populärsten, beliebtesten und in den ersten Jahren des Jahrhunderts allseits bekannten Plakaten, das der Maler und Lebensreformer Hugo Höppener, besser bekannt als Fidus, in seinem „Lichtgebet“ verdichtet: Ein nackter junger Mann auf dem Felsen reckt die Arme gen Himmel der Sonne entgegen und verkörpert sämtliche Sehnsüchte der deutschen Jugendbewegung: Hoffnungen auf Heil, Erlösung und Aufbruch, asketische Feier von Nacktheit und Schönheit, von Gesundheit, Kraft und Willen. Kurz: die Befreiung von allen zivilisatorischen Zwängen, ein deutliches Bekenntnis zur Sehnsucht der Künstler, die sie sehr bald in ihren Ateliers oder in Freiheit und Naturnähe an den Moritzburger Teichen ausleben werden. [MvL]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Programm der Brücke. 1906.

Schriftblatt, Maschinen- Druck.
Auf Velin. 22,6 x 14,3 cm (8.8 x 5.6 in).
Mit handschriftlicher Ergänzung „(Sitz-)“ vor der Ortsangabe. [KT]

€ 1.000 – 1.500
\$ 1,000 – 1,500

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 2002: Galerie Bassenge.
Mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 48-49 (m. Abb.-Nr. 17, anderes Exemplar).
· Galerie Gerda Bassenge, Berlin, Kunst des 20. Jahrhunderts, Auktion 79, 7.6.2002, Los 3121.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 289, SHG-Nr. 654 (m. Abb.).

- Wichtiges kunsthistorisches Originaldokument
- Als Gründungsmanifest reiht sich das „Brücke“-Programm ein in zentrale avantgardistische Strategien der Moderne
- Die erste „Brücke“-Ausstellung findet im September/Oktober 1906 in Dresden-Löbtau statt und wird begleitet von eigens zu diesem Anlass entworfener grafischer Produktion

Um die Intention ihrer künstlerischen Arbeit zu beschreiben, verfassen die Künstler diesen kurzen programmatischen Text, der wie ein Handzettel für Interessenten funktionieren soll. Der Text „Unser Programm“ beschreibt nur indirekt das zukünftige Tun der Künstler, als sie vielmehr die „Jugend, die die Zukunft trägt“ als „neue Generation“ auffordern, sich ihrer Idee von „Arm- und Lebensfreiheit“ anzuschließen. Geradezu höflich und zurückhaltend wird zur Abkehr von den „wohlangesessenen, älteren Kräften“ aufgerufen, um im nächsten Satz ihre deutlich avantgarde Haltung zu betonen: „Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt. Wovon wir weg mußten, war uns klar - wohin wir kommen würden, stand allerdings weniger fest“, erinnert sich Heckel später (Hans Kinkel, Erich Heckel 75 Jahre alt. Ein Gespräch, in: Das Kunstwerk XII, 1958/59, Heft 3). Das Programm der Künstlergruppe „Brücke“ existiert in unterschiedlichen, typografisch ausgezeichneten Versionen in Maschinensatzdruck. Dieses Exemplar in einer Art Schreibschrift mit dem handschriftlichen Zusatz „Sitz“ wird vermutlich zu einer ersten Serie gehören. Das im Brücke-Museum Berlin aufbewahrte Blatt hingegen ist neben einem verzierten Titel und einer für die Zeit gebräuchlichen Satztyp mit dem Signet-Stempel „KGB“ versehen, den Schmidt-Rottluff und Heckel in den Jahren 1906/07 häufig für die Korrespondenz der Künstlergruppe benutzt hatten. [MvL]



Programm der Künstlergruppe Brücke, 1906, Handzettel, Brücke-Museum, Berlin.

Unser Programm.

Mit dem Glauben an Entwicklung, an eine neue Generation der Schaffenden wie der Geniessenden rufen wir alle Jugend zusammen. Und als Jugend, die die Zukunft trägt, wollen wir uns Arm- und Lebensfreiheit verschaffen gegenüber den wohlangesessenen, älteren Kräften. Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.

Künstlergruppe „Brücke“

(Sitz - Dresden.)

Geschäftsstelle:

Berlinerstrasse 65, I.

Dresden - Fr.

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Titelvignette zum Programm der Künstlergruppe „Brücke“. 1906.

Holzschnitt.

Gercken A-27. Dube H. 695. Unten mittig im Holzstock monogrammiert. Eines von 6 bekannten Exemplaren. Auf Bütten. 7,5 x 4,2 cm (2,9 x 1,6 in). Papier: 13,3 x 9,6 cm (5,2 x 3,8 in). [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 24, 29a (m. Abb., anderes Exemplar).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 38 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 657 (m. Abb.).

Neben der ersten Drucksache „Unser Programm“ (S. 19) konzipieren die Künstler ein Faltblatt, für das Kirchner drei verschiedene Holzschnitte herstellt. Hierbei wird auch der Begriff „Künstlergemeinschaft“ verworfen und zukünftig bleibend in „Künstlergruppe“ geändert. Zudem konzentriert Kirchner sich hier auf die Gestaltung des für die „Brücke“-Künstler emblematisch werdenden Schriftzuges, gerahmt von einer geisterhaft anmutenden Gestalt einmal von vorne (unten) sowie einmal von hinten und auf dem Kopf stehend (oben). Eine neue „Marke“ ist kreiert. [MvL]

- Von sechs bekannten Exemplaren sind vier in Museumsbesitz
- Äußerst selten
- Seit 60 Jahren wird erstmals wieder ein Exemplar auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Programm der Künstlergruppe „Brücke“ / Topfmarkt. 1906.

Holzschnitt.

Gercken A-28. Dube 696 / verso: Gercken 103. Dube 39. Links oben im Holzstock monogrammiert. Mit dem Stempel von Walter Kirchner (Lugt 1570 a), dem Bruder des Künstlers, sowie Bezeichnungen von fremder Hand.

Eines von 11 bekannten Exemplaren und eines von 4 bekannten Exemplaren.

15,2 x 7,5 cm (5,9 x 2,9 in). Topfmarkt: 13,5 x 13,7 cm (5,3 x 5,4 in).

Papier: 25,5 x 18,6 cm (10 x 7,3 in). [SM]

€ 4.000–6.000

\$ 4,000–6,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Walter Kirchner, Berlin (1947, mit dem Stempel Lugt 1570a).
- Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach/Bern (2003, auf dem Passepartout mit dem Etikett).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2003 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 116, S. 402.
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 24, Nr. 29b (m. Abb. Text, anderes Exemplar).
- Simone Füredi, Ernst Ludwig Kirchner. Der frühe Holzschnitt 1904 bis 1908 (Katalog der Galerie Henze & Ketterer Wichtrach, Nr. 70), Wichtrach u.a. 2003, Nr. 19 (mit Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 655, und S. 285, SHG-Nr. 641.

- **Erst einmal wurde ein weiteres Exemplar des Programms der „Brücke“ auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Vom „Topfmarkt“ sind nur vier Exemplare bekannt**
- **Handdruck des Künstlers**

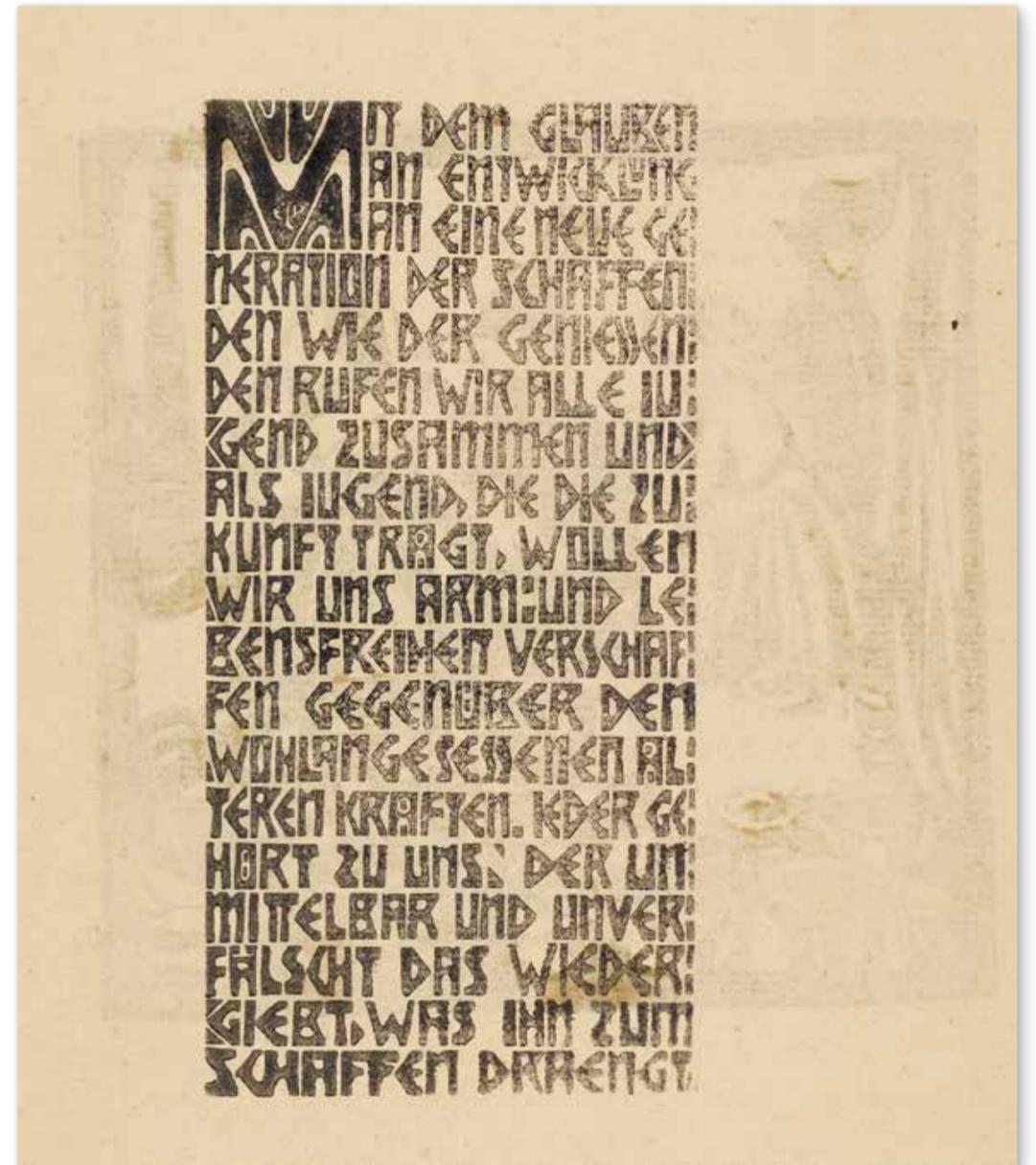


Ernst Ludwig Kirchner, Programm der „Brücke“,
Titelvignette und S. 2, 1906, Holzschnitt.

E. L. Kirchner, Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff gründen die Künstlergruppe „Die Brücke“. Sie arbeiten gemeinsam im Zimmer von E. L. Kirchner und in dem Wohnatelier von Heckel in der Berliner Straße in Dresden.

„Mit dem Glauben an Entwicklung an eine neue Generation der Schaffenden wie der Geniessenden rufen wir alle Jugend zusammen und als Jugend, die die Zukunft trägt, wollen wir uns Arm: und Lebensfreiheit verschaffen gegenüber den wohlangesehenen, älteren Kräften. Jeder gehört zu uns der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen draengt.“

In Zusammenhang mit der Mitgliederwerbung schneidet Ernst Ludwig Kirchner das „Programm“ 1906 auch in einen Holzstock. Die Gestaltung von Textelementen wird zu einem wichtigen Aspekt ihrer Vermittlung und Vermarktung. Hierzu gehört auch ein spezifisches, wiedererkennbares Schriftbild. Hierfür kreiert Kirchner mit diesem ersten Text-Holzschnitt auch eine erste Schrifttype mit einfacher, dekorativer Wirkung und formuliert mit einzelnen Versalien den schon bekannten Text in fortlaufendem Rhythmus, achtet dabei penibel auf die Syntax. Eine nicht minder auffallende Lösung entwickelt Kirchner mit der Eingangsinitiale „M“: Nicht nur kann der Künstler hier sein Monogramm „verstecken“, auch wiederholt er an dieser Stelle die hockende Figur aus der Titelvignette des Programmblattes. (S. 17)



verso

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Vignette mit Initialen der „Brücke“. 1909.

Holzschnitt.

Gercken A-45. Dube H. 698. Das einzige bekannte Exemplar. Auf gelbem Papier, auf Bütten montiert. 2,8 x 2,4 cm (1.1 x 0.9 in). Papier: 13,7 x 11 cm (5.4 x 4.3 in). Der kleine Holzschnitt entsteht im Zusammenhang mit anderen zweckgebundenen Blättern, die Kirchner für die gemeinsamen Editionen der „Brücke“ ausführt. Er wird jedoch kaum benutzt. [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 110, SHG-Nr. 61 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 307, SHG-Nr. 657 (m. SW-Abb.).

- Das einzige bekannte Exemplar
- Die Vignette wurde von Kirchner für die Editionen der „Brücke“ entworfen, aber nicht oft benutzt



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Signet der Künstlergruppe „Brücke“. 1905/06.

Holzschnitt.

Gercken A-26 I. von II., Dube H. 694 I. Eines von zwei bekannten Exemplaren ohne Monogramm. Auf feinem Maschinenbütten (mit Wasserzeichen). 12,6 x 5 cm (4,9 x 1,9 in). Papier: 18,6 x 12,3 cm (7,3 x 4,8 in). [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

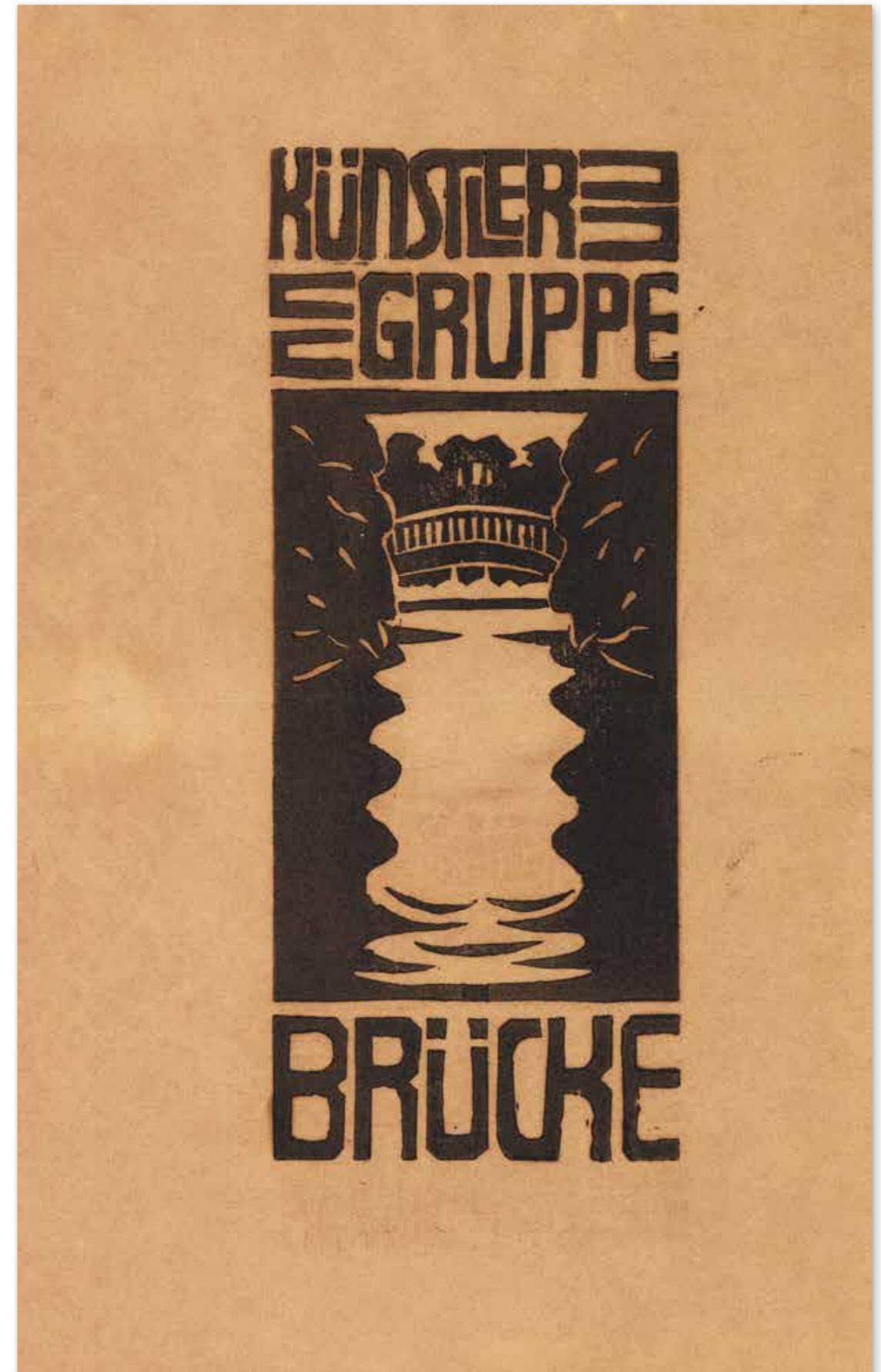
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 114, S. 402.
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 37a (m. Abb.)
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 656a (m. Abb.).

Zu dem Faltblatt „Programm der Künstlergruppe Brücke“ gehört eine weitere Vignette, hier in zwei unterschiedlichen Druckzuständen. Wiederum schneidet Kirchner den Holzschnitt, eine Landschaftsszene mit einer in der Ferne über ein Gewässer gespannten Brücke, die er mit dem Schriftzug der Gruppe einfasst. Das Motiv mit Gruppennamen ist hier deutlich hervorgehoben und eignet sich zum Druck etwa auf einem Vorsatzblatt. So benutzten die Künstler diesen Holzschnitt für die ersten Ausgaben ihres „Programms“, eine unterschiedlich bedruckte Faltkarte. [MvL]

- Frühdruck vor dem Monogramm
- Äußerst selten
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Signet der Künstlergruppe „Brücke“. 1905/1906.

Holzschnitt.

Gercken A-26 II. von II. Dube H 964 II. Links im Holzstock monogrammiert.

Eines von 6 bekannten Exemplaren dieses Zustands. Auf Büttlen mit Wasserzeichen. 12,6 x 5 cm (4,9 x 1,9 in). Papier: 22,6 x 17,5 cm (8,9 x 6,9 in). [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 117, S. 402.

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 37b (m. Abb.)

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 290, SHG-Nr. 656b (m. Abb.).

- Eines von wenigen Exemplaren, von denen sich der überwiegende Teil in Museen befindet u.a. im Museum of Modern Art, New York
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle:artprice.com)
- Frühes Dokument der jungen Künstlergruppe



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ (Prof. Kirchner). 1908.

Radierung.

Gercken A-42. Dube R. 664. Links mittig in der Platte monogrammiert. Entsprechend der Zahl der passiven Mitglieder eines von 48 Exemplaren. Auf Kupferdruckpapier.

15,1 x 5,9 cm (5,9 x 2,3 in). Papier: 17,6 x 8,8 cm (6,9 x 3,5 in).

Gedruckt in Braun von C. Sabo, Berlin. [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Ernst Kirchner, Chemnitz.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 24, Nr. 32. (m. Abb., anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 105, SHG-Nr. 50a.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 298, SHG-Nr. 675a.

Professor Ernst Kirchner (1847 Gransee -1921 Chemnitz) ist der Vater von Ernst Ludwig Kirchner. Als Ingenieur für Papierchemie in Aschaffenburg erhält er 1892 einen Ruf für Papierforschung an der Gewerbeakademie in Chemnitz. Im Laufe seiner Lehre veröffentlicht Kirchner mehrere Fachaufsätze und das vierbändige Standardwerk „Das Papier“. Seinem künstlerisch ambitionierten Sohn ist Kirchner sehr zugewandt und unterstützt ersten Zeichen- und Aquarell-Unterricht. Zwar besteht er auf dem Architekturstudium des Sohnes, finanziert ihm dann allerdings auch 1903/04 zwei Semester in München an den Lehr- und Versuchs-Ateliers von Wilhelm von Debschitz und Hermann Obrist. Die Einflussnahmen des Vaters auf den Sohn dürften auch im Umgang mit Papieren und deren Gestaltungsmöglichkeiten für den täglichen Gebrauch nicht unerheblich sein. [MvL]

- Bisher wurde erst zwei weitere Exemplar auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Die Mitgliedskarte des Vaters von Ernst Ludwig Kirchner
- Wichtiges Zeitdokument der Künstlergruppe



HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ für 1909. 1907/1909.

Holzschnitt, zweiteilig.

Bolliger 33, Krüger H 52. Auf dünnem, leicht bräunlichem Karton. Holzschnitte je 9,8 x 9,8 cm (3,8 x 3,8 in). Karton: 12 x 24,2 cm (4,7 x 9,5 in).

Ausgestellt für „Herr Professor E. Kirchner / Chemnitz“ (mit handschriftlicher Bezeichnung in Tusche). [KT]

€ 2.000 – 3.000

\$ 2,000 – 3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Prof. Ernst Kirchner (1847-1921), Chemnitz (ab 1909).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 28.5.1990: Galerie Wolfgang Ketterer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, vom Vorgenannten erworben).

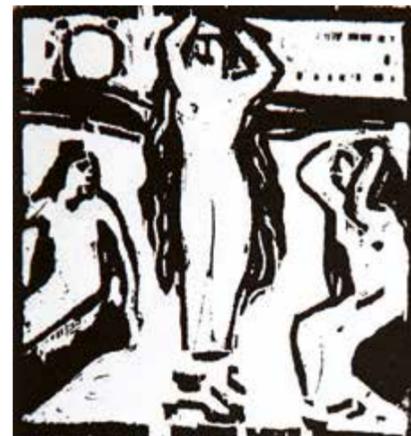
AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 25, Nr. 33 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 30 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Günter Krüger, Max Pechstein-Archiv (Hrsg.), Das druckgraphische Werk Max Pechsteins, Tökendorf 1988, H 52 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München, 150. Auktion, 19. und 20. Jahrhundert, Katalog I, 28.5.1990, Los 354 (mit SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 107, SHG-Nr. 55 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 389, SHG-Nr. 857 (m. Abb.).

- **Besonderes Exemplar:** ausgestellt für Ernst Kirchner (1847-1921), Vater von Ernst Ludwig Kirchner, Professor für Papierchemie an der Technischen Lehranstalt in Chemnitz, passives Mitglied seit Okt./Dez. 1907
- **Vom Original-Holzschnitt sind nur sehr wenige Exemplare bekannt, zwei davon in Museen; 1909 fügt Pechstein für die Karte die Textplatte hinzu**
- **Erstes auf dem Auktionsmarkt verfügbares Exemplar mit bedeutendem Bezug zum „Brücke“-Künstler Kirchner (Quelle: artprice.com)**



Hermann Max Pechstein, Badende, 1907, Holzschnitt.

Die Gestaltung der Mitgliedskarte 1909 übernimmt Max Pechstein. Das Bildmotiv der Badenden druckt Pechstein von einem bereits 1907 geschnittenen 10 x 10 cm großen Holzstock und fügt ihm einen Textholzschnitt gleichen Formats an. Je nach Faltung bilden die Holzschnitte die Innen- oder die Außenseiten der Faltkarte.

Das vorliegende Exemplar in der Sammlung Hermann Gerlinger ist durch die handschriftliche Bezeichnung auf der Karte klar Ernst Kirchner zugeordnet. Er ist der Vater von Ernst Ludwig Kirchner und seit 1907 passives Mitglied der Brücke. [MvL]



ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Mitgliedskarte für die passiven Mitglieder der „Brücke“ für 1910. 1910.

Lithografie.

Ebner/Gabelmann 467 L. Dube L 145. Bolliger 34. Auf blauem Karton.

11,3 x 25,8 cm (4,4 x 10,1 in). Papier: 16,8 x 29 cm (6,6 x 11,4 in).

Ausgestellt für „P. Holstein“ (mit handschriftlicher Bezeichnung in Tusche). [KT]

€ 4.000 – 6.000

\$ 4,000 – 6,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Paul Holstein (1884-1947), Leipzig/Berlin.
- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1984 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Erich Heckel. Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 147 (m. Abb.).

LITERATUR

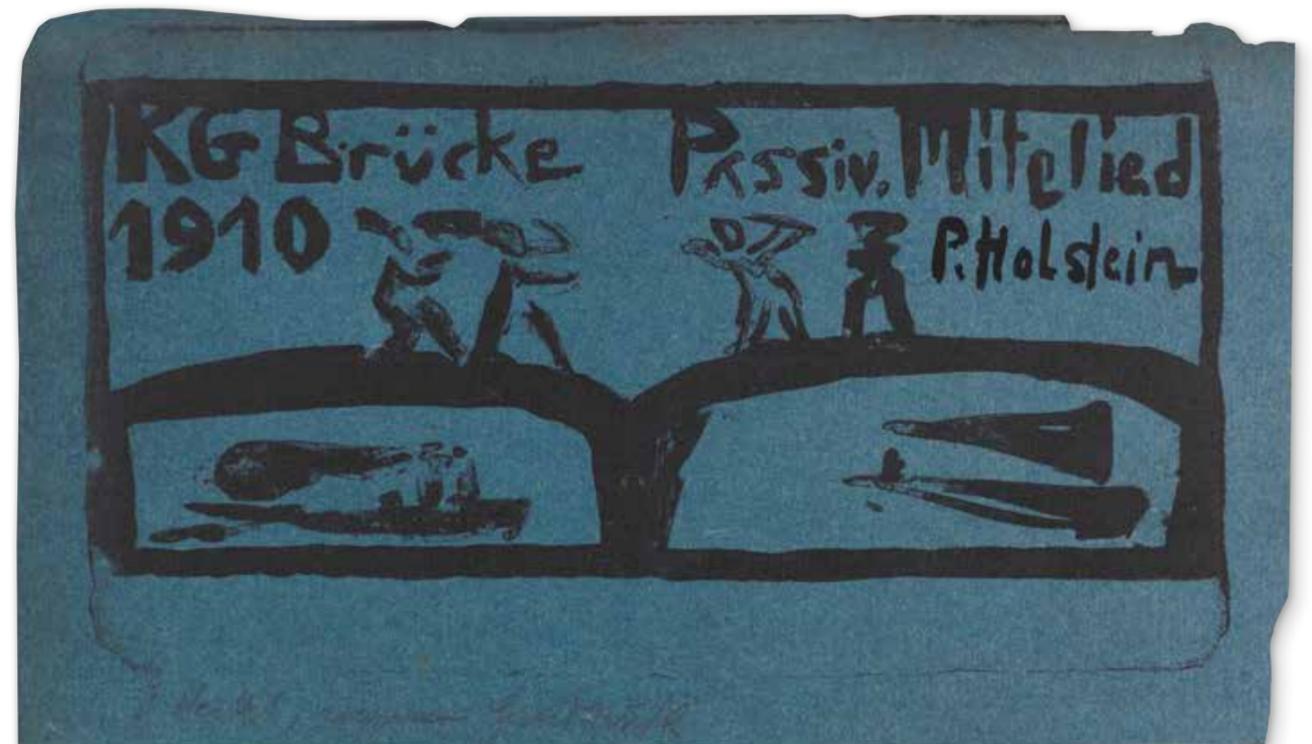
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 25, Nr. 34 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 31 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Erich Heckel: Das graphische Werk, Bd. II Radierungen Lithographien, New York 1965, Nr. 145 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Die Jahresmappen der „Brücke“ 1906-1912, hrsg. von Magdalena Moeller, Ausst.-Kat. Brücke Museum Berlin, Berlin 1989, S. 12-31 (m. Abb. S. 21, anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 111, SHG-Nr. 63 a (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 176, SHG-Nr. 393 a (m. Abb.).
- Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. I 1903-1913, München 2021, S. 288, Nr. 467 L (m. Abb., anderes Exemplar).

- Aus dem Besitz von Paul Holstein (1884–1947), Jugendfreund von Erich Heckel und Mitschüler Karl Schmidt-Rottluffs in Chemnitz, mit denen ihn anschließend eine lebenslange Freundschaft verbindet
- Holstein ist eines der ersten Mitglieder der „Brücke“, 1906 eingetreten mit der Mitglieds-Nr. 3
- Eines von bisher nur sieben bekannten Exemplaren dieser Mitgliedskarte; weitere befinden sich in der Hamburger Kunsthalle, dem Brücke-Museum Berlin, dem Landesmuseum Oldenburg sowie in Privatbesitz
- Mit emblematischem Brücke-Motiv
- Bisher erst ein anderes Exemplar auf dem Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



Erich Heckel, Mein Freund P., 1904, Linolschnitt.

1910 übernimmt Erich Heckel die Gestaltung der Mitgliedskarte. Diese Mal wählt der Künstler das Medium Lithografie und kann technisch bedingt das Motiv der sich auf Brücken bewegend Figuren sehr frei und großzügig auf den Stein zeichnen. Den Namen des Mitglieds integriert er jeweils direkt in das Motiv. Damit erzielt Heckel nicht nur eine kostbare, persönliche Wirkung, auch der Abzug auf dunkelblauem Papier erhöht den gestalterischen Effekt. Der Theologe Paul Holstein (Chemnitz 1884 – Berlin 1947), 1906 eingetreten, gehört zu den ersten passiven Mitgliedern. Holstein ist Jugendfreund von Erich Heckel und Mitschüler von Karl Schmidt-Rottluff. In dem von Holstein angeregten Debattier-Club „Vulcan“ lernen Heckel und Schmidt-Rottluff sich kennen. Die Freundschaft zu Heckel und Schmidt-Rottluff hält lebenslang. Einer der frühesten Holzschnitte Erich Heckels von 1904 zeigt „Meinen Freund P“ (Ebner/Gabelmann 8 H) [MvL]



KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Mitgliedskarte für das Jahr 1911. 1910.

Holzschnitt, dreiteilig.

Schapiro G 13. Bolliger 35. Links unten signiert und datiert. Auf rötlich-braunem Karton. Holzschnitte je 16,7 x 12,7 cm (6,5 x 5 in). Papier: 21,5 x 44,4 cm (8,4 x 17,4 in). Ausgestellt für „F. Hassler“ (mit handschriftlicher Bezeichnung in Tusche). Gedruckt von der Brückenpresse. [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin dokumentiert.

€ 6.000–8.000

\$ 6,000–8,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Franz Hassler (1874–1942), Hamburg-Volksdorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

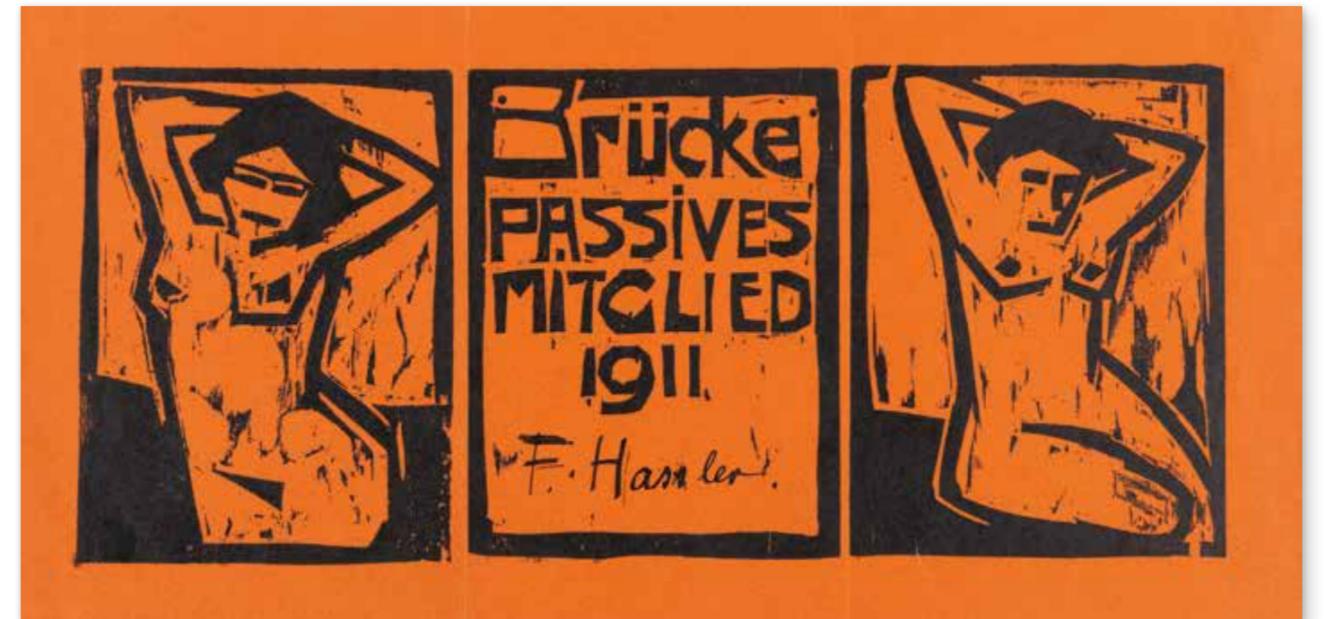
AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 171.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke und die Moderne, 1904-1914, Bucerius-Kunst-Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 53 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Rosa Schapiro, Karl Schmidt-Rottluffs graphisches Werk bis 1923, Berlin 1924, G 13.
- Ernest Rathenau (Hrsg.), Rosa Schapiro, Karl Schmidt-Rottluff: graphisches Werk bis 1923, Tafelband, New York 1987, G 13 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 25, Nr. 35. (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 32 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Die Jahresmappen der „Brücke“ 1906-1912, hrsg. von Magdalena Moeller, Ausst.-Kat. Brücke-Museum Berlin, Berlin 1989, S. 12-31 (m. Abb. S. 22, anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 115, SHG-Nr. 71 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 51, SHG-Nr. 76 (m. Abb.).

- Letzte der Mitgliedskarten der „Brücke“
- Besonders großes und repräsentatives Blatt, von Schmidt-Rottluff als Triptychon gestaltet
- Aus dem Besitz von Franz Hassler (1874–1942), Freund Rosa Schapires und auch von Wilhelm Niemeyer, der nach dem Tod Hasslers Kunstwerke aus dessen Sammlung übernimmt
- Der Chemiker, Philosoph und Sammler Franz Hassler ist besonders an den Arbeiten Schmidt-Rottluffs interessiert und steht mit diesem vor allem 1911 in Hamburg in engem Kontakt



Für die Mitgliedskarte des Jahres 1911 orientierte sich Karl Schmidt-Rottluff am Schema der Karte von Max Pechstein, erweitert jedoch das Diptychon zu einem Triptychon: Zwei für den Künstler typische Halbakte flankieren die Texttafel in der Mitte. Wie schon Kirchner und Pechstein entwickelt Schmidt-Rottluff eine kraftvolle, einzigartige Schrifttype. Die Mitgliedskarte 1911 ist die letzte. Nachdem alle Dresdner „Brücke“-Künstler 1911 nach Berlin umgezogen sind, verliert der Gruppengedanke an Bedeutung. Und vielleicht ist dies auch der Grund, warum 1912 keine neue Mitgliedskarte entworfen wird; Otto Mueller wäre wohl an der Reihe gewesen. Der Lebensmittelchemiker Franz Hassler (1874–1942) lebt in Hamburg und wird 1910 vermutlich von Rosa Schapiro als Mitglied erworben. Auch ist er mit dem Kunsthistoriker Wilhelm Niemeyer befreundet, einem weiteren passiven Mitglied und Förderer von Schmidt-Rottluff zu dessen Hamburger Zeit. [MvL]

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Jahresbericht für 1910–1911 der Künstlergruppe „Brücke“. 1911.

Holzschnitt.

Gercken A 61. Dube H 709. Eines von 5 bekannten Exemplaren. Auf Velin. 6,3 x 7,5 cm (2.4 x 2.9 in). Papier: 15,5 x 23,9 cm (6.1 x 9.4 in). [SM]

€ 1.000–1.500

\$ 1,000–1,500

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1984 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 26, Nr. 39 (m. Abb., anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 119, SHG-Nr. 80.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 321, SHG-Nr. 722.

- Das einzige nicht im Museum befindliche Exemplar
- Die vier weiteren Abzüge befinden sich im Brücke-Museum, Berlin, im Kupferstich-Kabinett Dresden, in der Kunsthalle Hamburg und im Museum of Modern Art, New York
- Inspiriert von den Kabarettbesuchen in Dresden und Berlin
- Wichtiges historisches Dokument, das die Organisationsstruktur der Künstlergruppe aufzeigt

Der Bericht über die Jahre 1910/11 zeigt sich in Form eines einfachen Faltblattes mit typografisch gestaltetem Text sowie einer von Ernst Ludwig Kirchner geschaffenen Vignette mit tanzenden Figuren und einer eingeschriebenen Initialen B. Der Text listet nach gewohntem Schema: Erwähnung der Ausstellungsaktivitäten, die Bestückung der Grafikmappe und Mitgliedskarte, die Bitte um Einzahlung des Mitgliedsbeitrages. Erwähnt werden 20 neu gewonnene passive Mitglieder und der Geschäftsführer Erich Heckel mit seiner neuen Adresse Dresden-Altstadt 7, Falkenbrücke 2a. [MvL]



ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Jahresbericht von 1911/12. 1912.

8 Seiten, davon 4 Seiten Text, je ein Holzschnitt auf der Titelseite und auf der letzten Innenseite des Berichts gedruckt.

Holzschnitte im Stock monogrammiert. Jahresbericht: 19,2 x 12,6 cm (7,5 x 4,9 in). Erich Heckel: Titelholzschnitt (Ebner/Gabelmann 543 H. Dube H 229. Bolliger 40 a): 10 x 7,2 cm (3,9 x 2,8 in). Ernst-Ludwig Kirchner: Akte in Landschaft (nicht bei Schiefler. Dube H 204. Bolliger 40 b): 10 x 6,9 cm (3,9 x 2,7 in). [KT]

€ 2.000 – 3.000

\$ 2,000 – 3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
· Erich Heckel. Einführung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 182 (m. Abb.).

LITERATUR

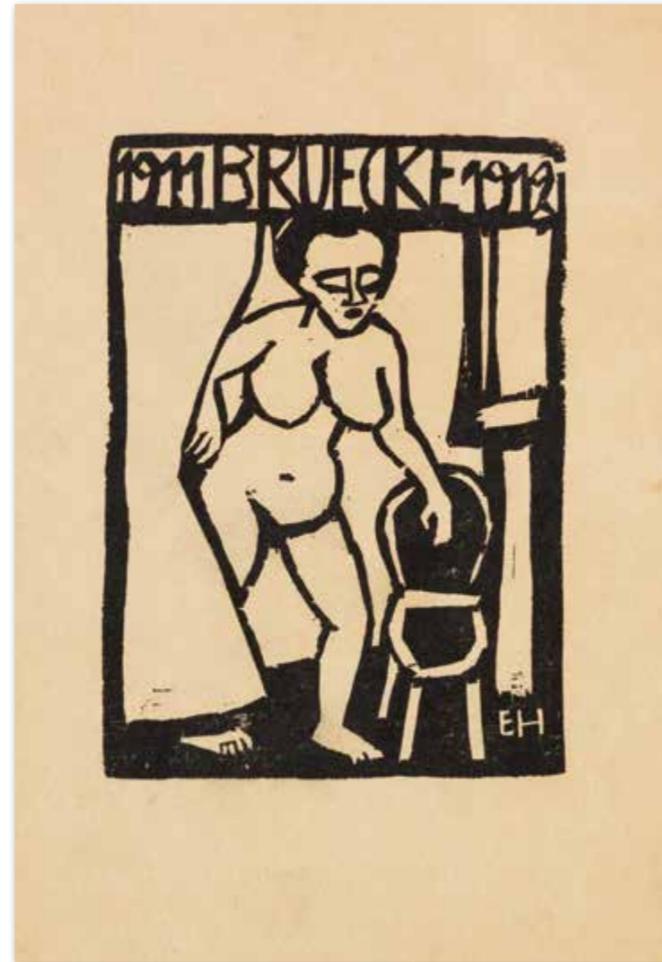
· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 26, Nr. 40a, 40b (m. Abb.).
· Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 35 a, 35 b (m. Abb.).
· Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Erich Heckel: Das graphische Werk, Bd. I Holzschnitte, New York 1964, Nr. 229 (m. Abb.).
· Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Ernst Ludwig Kirchner: Das graphische Werk, München 1967, Nr. H 204 (m. Abb.).
· Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Die Jahresmappen der „Brücke“ 1906-1912, hrsg. von Magdalena Moeller, Ausst.-Kat. Brücke Museum Berlin, Berlin 1989, S. 12-31 (m. Abb. S. 24).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 121, SHG-Nr. 84 a, 84 b (m. Abb.).
· Meike Hoffmann, Leben und Schaffen der Künstlergruppe „Brücke“ 1905 bis 1913, mit einem kommentierten Werkverzeichnis der Geschäfts- und Ausstellungsgrafik, Berlin 2005, S. 298.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 184, SHG-Nr. 413a, 413b, S. 324, SHG-Nr. 733 (m. Abb.).
· Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. I 1903-1913, München 2021, S. 338, Nr. 543 H (m. Abb.).

- **Letzter Jahresbericht vor der Auflösung der „Brücke“ im Mai 1913**
- **Mit den beiden rahmenden Holzschnitten von Heckel und Kirchner gilt dieser als der künstlerisch wichtigste der insgesamt fünf verschickten Jahresberichte**
- **Die Holzschnitte vereinen zwei zentrale „Brücke“-Motive: Akt im Atelier und Akt in der Landschaft**
- **Weitere der wenigen bekannten Exemplare befinden sich im Brücke-Museum, Berlin, in der Staatsgalerie Stuttgart sowie im Brooklyn Museum, New York**



Karl Schmidt-Rottluff, Brückebericht über 1909 und 1910, Jahresbericht 1910, Titel- und Schlussvignette, Holzschnitt.

Der Jahresbericht für 1912 ist dieses Mal als ein Heft von acht Seiten angelegt. Den vier Textseiten ist ein Holzschnitt von Erich Heckel vorangestellt: Unter dem Titel „1911 Brücke 1912“ betritt ein Frauenakt durch einen Vorhang einen Raum mit Stuhl. Ein Holzschnitt mit Badenden auf der Insel Fehmarn von Ernst Ludwig Kirchner beschließt den Bericht. Erstmals gestalteten zwei der Künstler den Jahresbericht. Die Motive beider Künstler nehmen wie üblich Bezug zu den zentralen „Brücke“-Themen (Akt im Atelier und Akt in der Landschaft) und demonstrieren das aktuelle Ausdrucks wollen der jeweiligen Künstler. Gleich zu Beginn des Berichts wird auf die in Vorbereitung befindliche Ausstellung bei Fritz Gurlitt in Berlin hingewiesen, die anschließend im Juni in Frankfurt a. M., in Hamburg (Galerie Commeter) und in der Schweiz gezeigt werden soll. Der Katalog (S. 94) erhält wie schon ausgeführt mit dem Katalog der Galerie Arnold in Dresden im Jahr 1910 (S. 86) Holzschnitte von aktuell ausgestellten Gemälden der Künstler. Und es wird auf die Organisation und Beteiligung der Künstler an der international bestückten Sonderbund-Ausstellung in Köln im Sommer 1912 hingewiesen. Außerdem wird das Erscheinen einer Chronik der Künstlergruppe „Brücke“ angekündigt: Die „ganze Bewegung“ soll darin geschildert und mit „zahlreichen Abbildungen und Originaldrucken“ von den Künstlern ausgestattet erscheinen. [MvL]



FRITZ BLEYL

1880 Zwickau – 1956 Iburg

Sammelmappe für die Jahregaben der „Brücke“ mit Umschlagvignette und Inhaltsverzeichnis der „Brücke“-Mappen 1906 und 1907. 1906/07.

Karton und Linolschnitt.

Mappe: 62 x 45,7 cm (24,4 x 17,9 in).

Linolschnitt (Mappe): 8,3 x 10,1 cm (3,2 x 3,9 in).

Inhaltsverzeichnis: 57 x 40,2 cm (22,4 x 15,8 in). Linolschnitt (Inhaltsverzeichnis): 11,7 x 5,5 cm (4,6 x 2,2 in). Das Inhaltsverzeichnis trägt den Signetstempel „KGB“. [AM]

€ 2.000 – 3.000

\$ 2,000 – 3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf (1993, Inhaltsverzeichnis).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

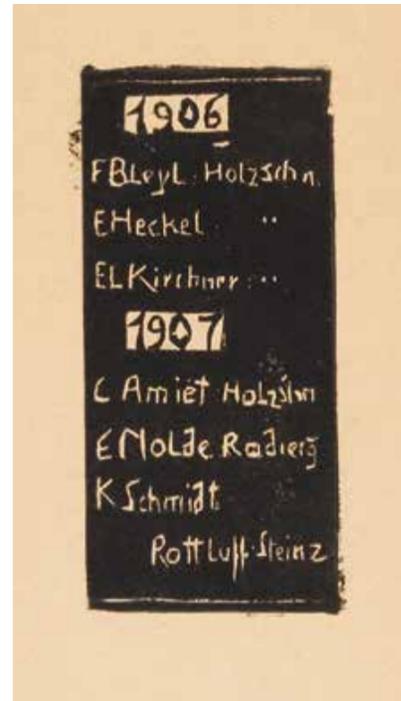
AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

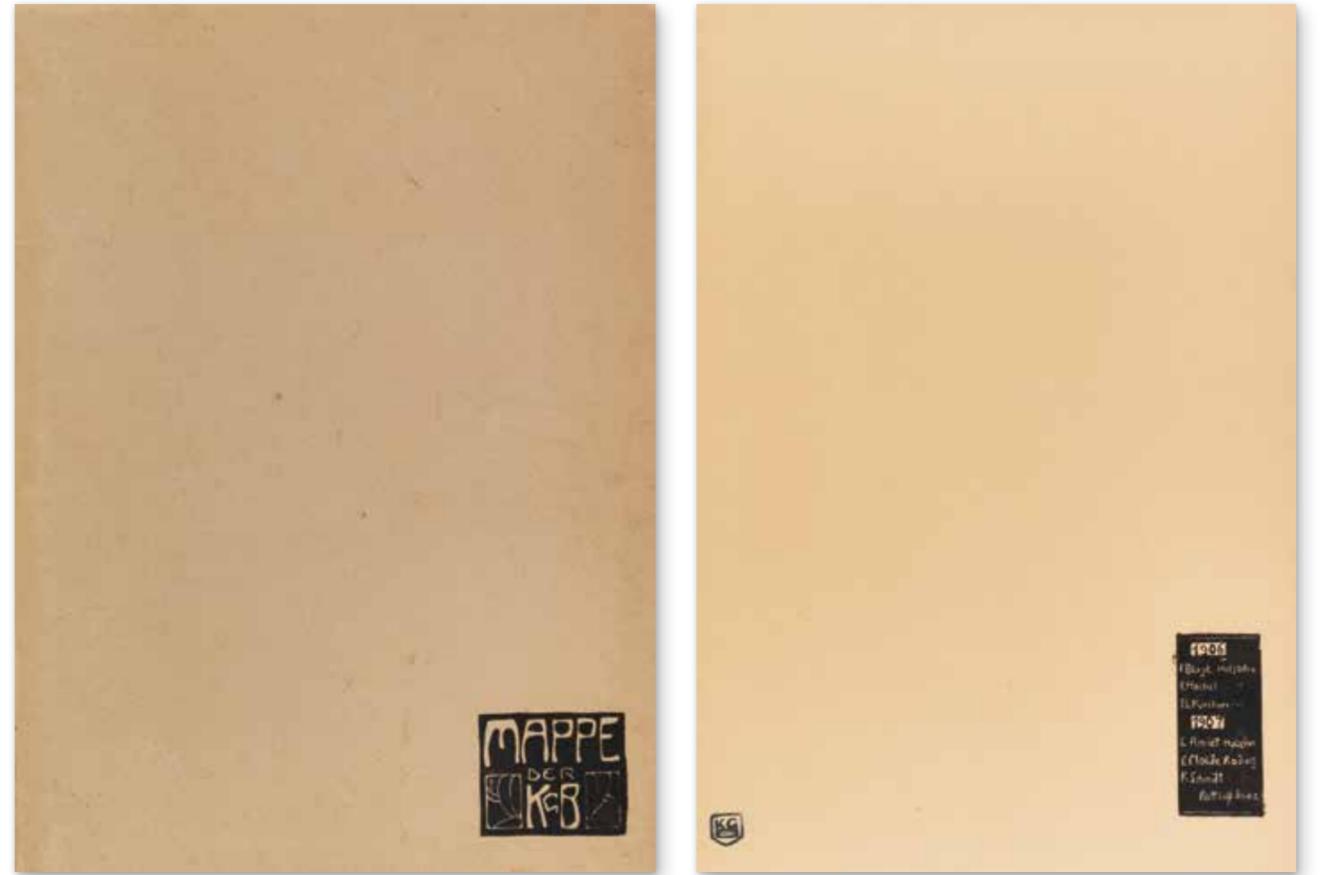
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 12, 1-2 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 101, SHG-Nr. 40-41; S. 103, SHG-Nr. 45.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 373, SHG-Nr. 828-829.

- Gut erhaltenes Exemplar der aus Karton gefalteten Mappen, die die „Brücke“-Künstler für die Aufbewahrung der Jahregaben vorsehen
- Anhand der auf die Mappe gedruckten Vignette zeigt sich Bleyls bemerkenswerte Begabung für typografische Gestaltung
- Eindrucksvolles Zeugnis der frühen „Brücke“-Zeit



Detail

Die ersten beiden Jahregaben der Jahre 1906 und 1907 werden zusammen an die Mitglieder geliefert. Fritz Bleyl kreiert hierfür eine Mappe aus dünnem Karton, worin die Grafik aufbewahrt werden konnte, mit aufgedrucktem Signet. Auch erhalten die Mitglieder ein Verzeichnis der ersten sechs Grafiken: von Bleyl, Heckel und Kirchner jeweils einen Holzschnitt für das Jahr 1906 und 1907, Amiet steuert einen Holzschnitt bei, Nolde eine Radierung und Schmidt Rottluff eine Lithografie. [MvL]



MAPPENWERK / PORTFOLIO

1. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1906.

Mappe mit je einem Holzschnitt von Fritz Bleyl, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner.

Papier: ca. 55 x 39 cm (21.6 x 15.3 in).

Enthalten sind: Fritz Bleyl. „Haus mit Freitreppe“. 1905. Holzschnitt. Söhn HDO 211-1. Signiert und im Druckstock monogrammiert. Auf feinem Japan. 22,5 x 17 (8,9 x 6,7 in). Papier: 54,8 x 39,3 (21.6 x 15,5).

Erich Heckel. „Die Schwestern“. 1905. Holzschnitt. Ebner/Gabelmann 58 H B (von B). Söhn HDO 211-2. Signiert und im Druckstock monogrammiert.

Auf feinem Japan. 18,8 x 14 cm (7,4 x 5,5 in). Papier: 55 x 38,9 cm (21,7 x 15,3 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Kauernder Akt, vom Rücken gesehen“. Holzschnitt. Gercken 32 B (von B). Söhn HDO 211-3. Signiert. Auf feinem Japan.

12,9 x 9,9 cm (5,1 x 3,9 in). Papier: 54,7 x 38,5 cm (21,5 x 15,2 in).

Vollständiger Inhalt der 1. Jahresmappe.

Die Sammelmappe von 1906, die auch für die Aufbewahrung der folgenden Jahrgänge gedacht war, wird gemeinsam mit dem Inhaltsverzeichnis für die Mappen von 1906 und 1907 als separates Los angeboten. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 15.000 – 20.000

\$ 15,000 – 20,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1993 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 12-13, Nr. 3-5 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 101-102, SHG-Nr. 42-44.
- Hermann Gerlinger, Heinz Spielmann (Hrsg.), Fritz Bleyl und die frühen Jahre der „Brücke“, Schleswig 1999, S. 16 (anderes Exemplar).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 147, SHG-Nr. 325; S. 286, SHG-Nr. 646; S. 368, SHG-Nr. 816.

- **Mit dieser Mappe wenden sich die Künstler der „Brücke“ erstmals mit einer größeren gemeinsamen Arbeit an ihre passiven Mitglieder**

- **Zusammenstellung dreier faszinierender Holzschnitte auf Papier in außergewöhnlicher Qualität**

- **Vollständige Exemplare der „Brücke“-Jahresmappen werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

Gleich mit der ersten Jahresmappe manifestieren die Künstler den Erneuerungsanspruch der Gruppe und das augenfällige Bekenntnis zum Holzschnitt. Der Holzschnitt auf dem gemaserten Langholz, seit dem Japonismus, seit Gauguin und Munch wieder in der künstlerischen Diskussion, erscheint nicht nur als Rückkehr zu einem natürlichen, ursprünglichen, leicht handhabbaren und nicht aufwendigen Material. Er öffnete besonders der künstlerischen Spontaneität das Feld, ist hier doch der Schnitt ins Holz durch Messer, Hohleisen oder Geißfuß nicht korrigierbar. Sowohl Heckel mit dem Blatt „Die Schwestern“ als auch Ernst Ludwig Kirchner mit dem „Kauernden Akt, vom Rücken gesehen“ sind dem Jugendstil um die Jahrhundertwende zugewandt und erinnern sich dabei in perfekter Könnerschaft an die Holzschnitttechnik des Schweizer Felix Vallotton.

Mit der historisierenden Ansicht „Haus mit Freitreppe“ erweist sich Bleyl als Architekt in der Vermessung eines am Hang gebauten Hauses mit Freitreppe. Auch zeigen die Verknüpfung von Akt, Natur und individuellem Lebensraum in Heckels und Kirchners Beiträgen einen ersten Hinweis für die spätere Öffnung zu neuen Themenwelten. Die freie Bestimmung des Menschen in Natur und Atelier, der damals in den zeichnerischen „Viertelstundenakten“ programmatisch nachgegangen wird, findet hier noch keinen Niederschlag. [MvL]



MAPPENWERK / PORTFOLIO

2. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1907.

Mappe mit einer Lithografie von Karl Schmidt-Rottluff, einer Radierung von Emil Nolde und einem Farbholzschnitt von Cuno Amiet.
 Papier: bis 54,2 x 39 cm (21,3 x 15,3 in).
 Enthalten sind: Karl Schmidt-Rottluff. „Holbeinplatz Dresden“. 1906. Lithografie. Schapire L 8. Sohn HDO 212-3. Signiert und im Druckstock monogrammiert. Auf Velin. 22,6 x 35,7 cm (8,9 x 14,1 in). Papier: 54,2 x 39 cm (21,3 x 15,4 in).
 Emil Nolde. „Akt“. 1906. Radierung. Schiefler/Mosel/Urban 34 II (von II). Sohn HDO 212-4. Signiert, datiert sowie mit der Signatur des Druckers versehen. Auf Bütten von van Gelder Zonen (mit Wasserzeichen). 19,3 x 14,8 cm (7,6 x 5,8 in). Papier: 54,1 x 38 cm (21,3 x 15 in).
 Cuno Amiet. „Giovanni Giacometti beim Lesen“. 1907. Farbholzschnitt. Mandach 25. Sohn HDO 212-1. Signiert und im Druckstock monogrammiert. Auf Japan. 26,9 x 23,7 cm (10,6 x 9,3 in). Papier: 53,7 x 38,7 cm (21,1 15,2 in).
 Vollständiger Inhalt der 2. Jahresmappe. Die Sammelmappe von 1906, die auch für die Aufbewahrung der folgenden Jahrgänge gedacht war, wird gemeinsam mit dem Inhaltsverzeichnis für die Mappen von 1906 und 1907 als separates Los angeboten.
 Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 10.000 – 15.000
 \$ 10,000 – 15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1993 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 14, Nr. 6, 8-9 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 103-104, SHG-Nr. 46-48.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 34, SHG-Nr. 38; S. 376-377, SHG-Nr. 834; S. 40, SHG-Nr. 883.

- Besonders vielfältige Zusammenstellung unter den Jahresgaben der Künstlergruppe „Brücke“
- Mit diesen drei Arbeiten beweisen Nolde, Schmidt-Rottluff und Amiet auf eindrucksvolle Art das vielgestaltige Ausdruckspotenzial innerhalb der Künstlergruppe
- Die Jahrgänge 1906 und 1907 werden von den „Brücke“-Künstlern mit einem aufwendig gestalteten Inhaltsverzeichnis versehen (separates Los)

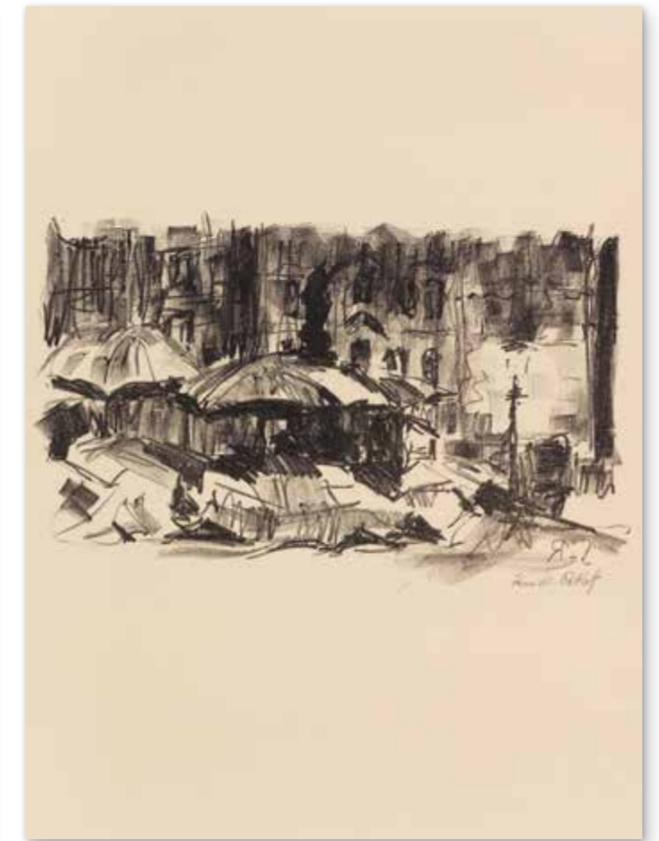


Ernst Ludwig Kirchner, Aktive Mitglieder, 1907, Holzschnitt

Mit der zweiten Jahresmappe zeigen die Künstler auch die Vielfalt grafischer Techniken. Während Amiets Holzschritt noch im Stil einer feinen Zeichnung in Hellbraun verhaftet bleibt, zeigt Nolde mit seiner einen Akt wiedergebenden Radierung die Möglichkeit ausgefeilter Ätztechnik im Druck. Und Schmidt-Rottluff schließlich beteiligt sich an der Jahresmappe mit einem dichten Steindruck einer nächtlichen Ansicht des Holbeinplatzes in Dresden.

Nicht Bestandteil der Jahresmappe von 1907 – vielmehr für 1908 eingeplant, aber dann erst 1909 beigelegt – ist der Holzschnitt von Axel Gallen-Kallela.

Die zweite Jahresmappe von 1907 zeigt die Öffnung der Gruppe hin zur internationalen Bewegung: „jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt“ - dieser Passus des Programms wird nun offensichtlich. Cuno Amiet aus dem schweizerischen Oschwand, Emil Nolde aus dem dänischen Alsen und Axel Gallen-Kallela aus dem finnischen Helsingfors sowie der Bildhauer Lambertus Zijl aus dem niederländischen Busum werden von Kirchner im ersten Verzeichnis der aktiven Mitglieder aufgeführt (Abb.) Die Verhandlungen mit Lambertus Zijl führten zu keinem Ziel, dennoch schnitt Kirchner den Bildhauer vorschnell in die Liste. (Abb.) [MvL]



MAPPENWERK / PORTFOLIO

3. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1908.

Mappe mit einem Holzschnitt von Erich Heckel und je einem Farbholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner und Hermann Max Pechstein.

Papier: bis 55,1 x 40 cm (21,6 x 15,7 in).

Enthalten sind: Erich Heckel. „Segelboot (Schiff auf hohem Meer)“. 1907.

Holzchnitt. Ebner/Gabelmann 168 H B (von B). Söhn HDO 213. Signiert, datiert und bezeichnet „Dangast i. O.“ sowie im Druckstock monogrammiert. Auf Velin. 16 x 21,9 cm (6,3 x 8,6 in). Papier: 55,1 x 40 cm (21,7 x 15,7 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Stilleben“. 1907. Farbholzschnitt. Gercken 180 B (von B). Söhn HDO 213-2. Signiert und datiert sowie im Unterrand bezeichnet u.a.

„Probdruck“. Auf Velin.

20 x 16,8 cm (7,9 x 6,6 in). Papier: 52,4 x 38,8 cm (20,6 x 15,3 in).

Hermann Max Pechstein. „Unsere Frau“. 1907. Farbholzschnitt. Krüger H 66 I (von II). Söhn HDO 213-3. Signiert, datiert und bezeichnet „Paris“. Auf Velin.

22,8 x 12,4 cm (9 x 4,9 in). Papier: 47,1 x 32,2 cm (18,5 x 12,7 in).

Vollständige 3. Jahresmappe. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 10.000 – 15.000

\$ 10,000 – 10,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Kirchner, „Stilleben“: Kunsthütte Chemnitz (bis 1937, verso mit dem Besitzstempel).
- Kirchner, „Stilleben“: Staatsbesitz (1937 durch Beschlagnahme vom Vorgenannten, EK-Nummer 10066, bis 1940).
- Kirchner, „Stilleben“: Galerie Ferdinand Möller, Berlin/Zermützel (1940 durch Tausch von Vorgenanntem erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

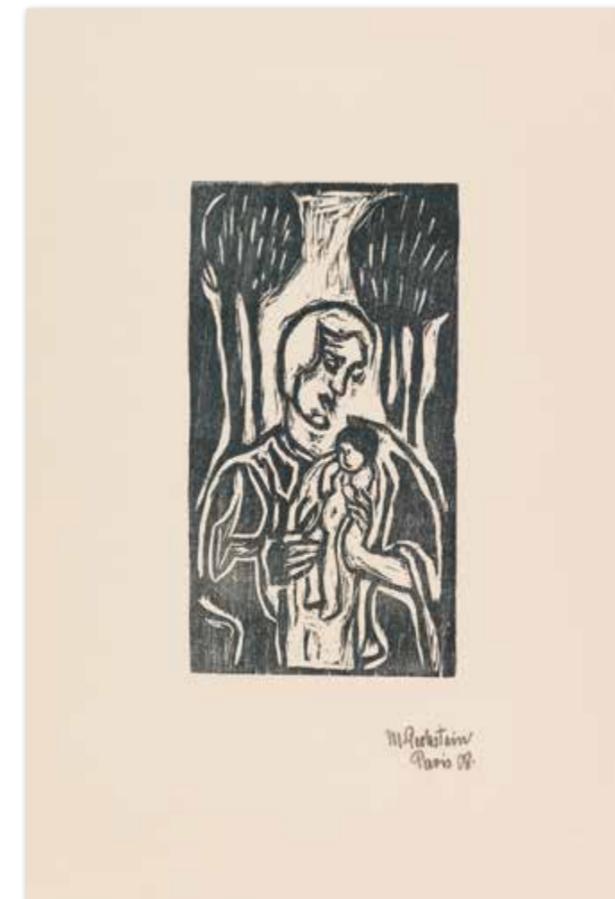
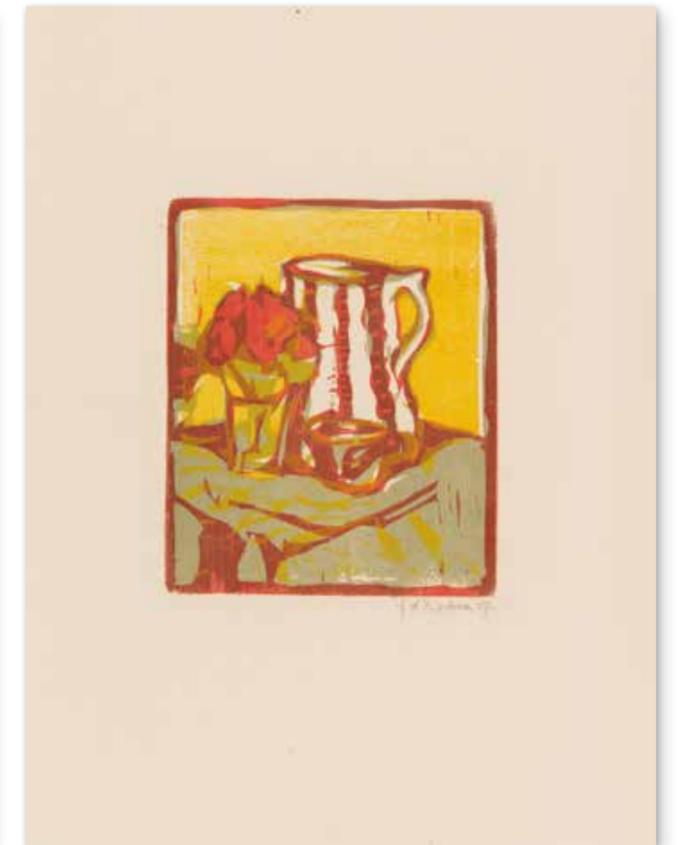
- www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank (EK-Nr.: 10066, nur Kirchner, „Stilleben“).
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 15, Nr. 10.12 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 106-107, SHG-Nr. 51-53.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 156, SHG-Nr. 349; S. 297, SHG-Nr. 672; S. 384, SHG-Nr. 846.

- Als 3. Jahresmappe in kleiner Stückzahl herausgegeben an die passiven Mitglieder der Künstlergruppe
- Das außergewöhnliche Mappenwerk zeugt vom Facetten- und Ausdrucksreichtum der Holzschnittarbeiten des Künstlerkreises
- Exemplare dieser Mappe werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (artprice.com)

Auch die Arbeiten der dritten Jahresgabe 1908 wurden noch ohne eigenes Deckblatt erstellt und konnten in der von Bleyl konzipierten Mappe ihren Platz finden.

Um die Jahreswende 1907/08 hat sich die personelle Konstellation der Gruppe verändert, aber zugleich auch stabilisiert. Mit dem Ausscheiden von Nolde und Bleyl bilden Heckel, Kirchner, Schmidt-Rottluff und Pechstein nunmehr den Kern der Gruppe. Der ersten „Brücke“-Mappe von 1906 mit Holzschnitten folgt 1908 eine zweite Jahresmappe mit Holzschnitten, ein deutliches Bekenntnis zu dieser Technik. Die Anleihen am Jugendstil und die schematische Technik des Flächenholzschnittes der ersten Mappe sind aufgegeben. Der Maserung folgend, schneidet Erich Heckel die Darstellung eines vom Wind getriebenen Segelboots. Die Bewegtheit von Wellen und Wolken wird durch die Struktur des Holzes vorgeprägt und diese unterstützt das dramatische Naturschauspiel.

Ungewöhnlich für sein damaliges Oeuvre ist Kirchners „Stilleben“ mit dem Blumenstrauß. Drei Holzplatten mit Rot, Grün und Gelb setzt Kirchner zu einem Motiv zusammen. Linien und Flächen der drei Druckstöcke sind mit dem Messer grob und dynamisch herausgeschnitten, die Konturen in verschiedenen Farben erscheinen im Druck bisweilen verdoppelt. Mit Grün beginnt Kirchner die Struktur zu legen, mit Rot das Motiv zu festigen und mit Gelb gibt er dem Motiv eine lasurartige Leichtigkeit. Kirchner zeigt mit diesem Farbholzschnitt, dass er auf der Höhe des malerischen Diskurses der Zeit steht. Pechsteins Beitrag zur Mappe, der Holzschnitt „Unsere Frau“, ist in Paris entstanden. Ausgezeichnet mit dem Sächsischen Staatspreis, reist er Ende 1907 zunächst nach Rom und ist ab Dezember für neun Monate in Paris. Die Einflussnahme der Pariser Kunstszene ist in dem Holzschnitt mit Mutter und Kind zwischen zwei Lebensbäumen evident: das Studium der „Fauves“ um Henri Matisse und André Derain wie auch die anhaltende Begeisterung für den 1903 auf der Marquesas-Insel Hiva Oa verstorbenen Paul Gauguin werden den Künstler nachhaltig prägen. [MvL]



4. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“. 1909.

Mappe mit einem Holzschnitt von Axel Gallen-Kallela, einer Radierung und zwei Lithografien von Karl Schmidt-Rottluff sowie dem Umschlag mit einem Farbholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner.

Papier: bis 55,6 x 41,4 cm (21,8 x 16,2 in).

Enthalten sind: Ernst Ludwig Kirchner. Umschlag mit „Portrait Karl Schmidt-Rottluff“. 1909. Gercken A-44. Sohn HDO 214-1. Im Druckstock monogrammiert sowie von fremder Hand in Bleistift bezeichnet. 39,8 x 29,8 cm (15,7 x 11,7 in).

Papier: 55,6 x 41,4 cm (21,8 x 16,3 in).

Axel Gallen-Kallela. „Mädchen und Tod im Wald“. 1895. Holzschnitt. Sohn HDO 212-2. Im Stock monogrammiert sowie ein weiteres Mal im Druckstock monogrammiert und datiert. Im Unterrand von fremder Hand bezeichnet „A. Gallén“. Auf Japan. 16,4 x 10,8 cm (6,5 x 4,3 in). Papier: 54,9 x 40,1 cm (21,6 x 15,8 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Altdresdener Häuser“. 1908. Radierung. Schapire R 9.

Sohn HDO 214-4. Signiert sowie ein weiteres Mal im Druckstock signiert.

Auf Velin. 13,6 x 18,7 cm (5,4 x 7,4 in). Papier: 54,8 x 39,8 cm (21,6 x 15,7 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Bildnis H (Erich Heckel)“. 1909. Schapire L 56. Sohn HDO 214-2. Lithografie. Auf Velin. 39,8 x 32,1 cm (15,7 x 12,6 in). Papier: 55,3 x 41,3 cm (21,8 x 16,7 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Berliner Straße in Dresden“. 1909. Lithografie. Schapire L 57. Sohn HDO 214-3. Auf Velin. 39,8 x 33,7 cm (15,7 x 13,3 in). Papier: 55,2 x 41,2 cm (21,7 x 16,2 in).

Vollständige 4. Jahresmappe. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 20.000 – 30.000

\$ 20,000 – 30,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf (1993, nur Gallen-Kallela).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

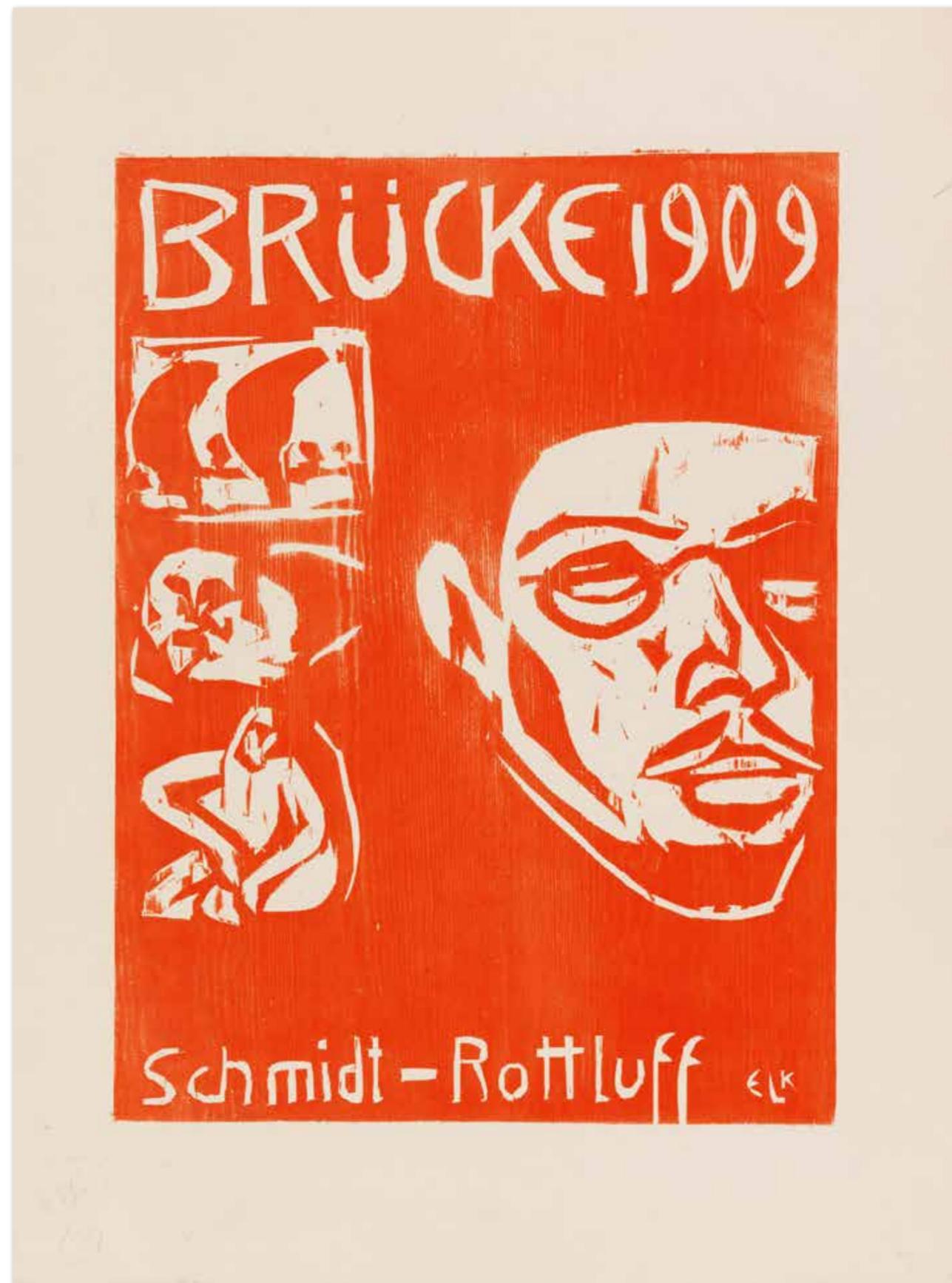
LITERATUR

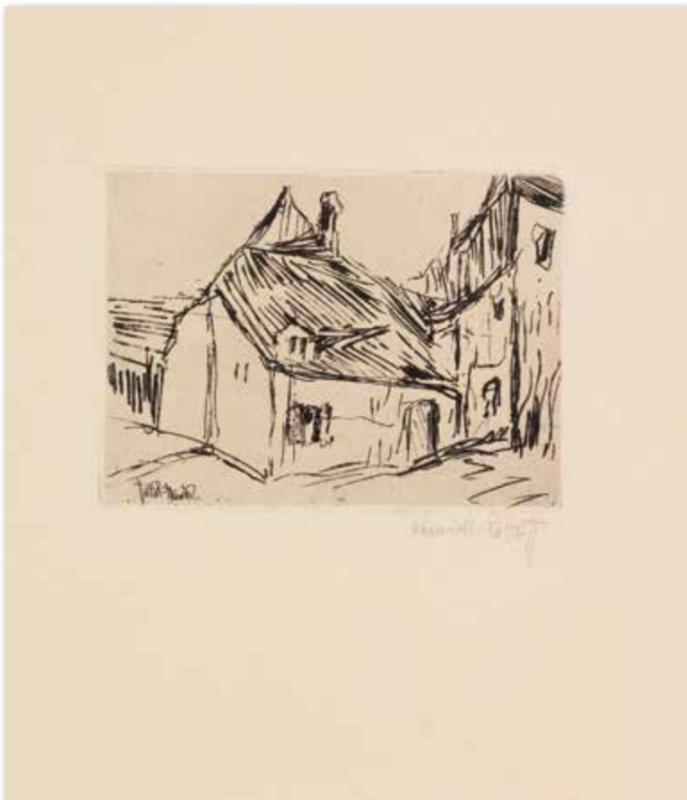
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 14, Nr. 7; S. 16-17, Nr. 13-16 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 108-109, SHG-Nr. 56-60.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 40-41, SHG-Nr. 55-57; S. 306, SHG-Nr. 693; S. 408, SHG-Nr. 884.

- **Eindrucksvoller Titelholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner mit einem Porträt Karl Schmidt-Rottluffs**
- **Durch seinen technisch versierten Umgang mit verschiedenen druckgrafischen Medien erzeugt Schmidt-Rottluff in diesen drei Arbeiten eine herausragende Ausdruckskraft**
- **Zusätzlich zu den Blättern Schmidt-Rottluffs steuert der finnische Maler Axel Gallen-Kallela um die Jahreswende 1908/09 eine druckgrafische Arbeit bei**

Im Vorfeld der Jahresgabe für das Jahr 1909 fällt die Entscheidung, die Mappen jeweils einem einzelnen Künstler der Gruppe zu überlassen. Die weiterhin auf drei grafische Arbeiten konzipierte Sendung erhält einen Umschlag, der von einem anderen Künstler der Gruppe hergestellt wird. Dabei verfolgen die Künstler ein Rotationsprinzip: Derjenige, der in einem Jahr den Umschlag für einen Kollegen entwirft, bestückt im Folgejahr die nächste Mappe. Die Neueinrichtung des Umschlagblattes, jeweils von einem zweiten Künstler der Gruppe gestaltet, gibt der Form der Mappen neben der offensichtlichen Wertigkeit eine weitere, werbende Qualität: Wie ein werbendes Plakat steht die Umschlag-Grafik vor den folgenden drei Blättern. Gemeinsam ist allen Umschlägen der markante Schriftzug „Brücke“, die Nennung des Jahres der Herausgabe sowie der Name des Künstlers, der für den Inhalt steht. Mit dem Jahr 1909 ist die klassische Form der „Brücke“-Jahresmappen erreicht. 1909 gestaltet Kirchner die Mappe für die Arbeiten Schmidt-Rottluffs (Los ...). Wie eine persönliche Hommage erscheint der wuchtige, markante Porträtkopf Schmidt-Rottluffs und leuchtet, statt im düsteren Schwarz im Weißschnitt, nun aus dem weit aktiveren Zinnoberrot. Die drei reproduzierten Bilder nach Schmidt-Rottluff am linken Bildrand zeigen seine wichtigen Themen: Landschaft, Porträt und Akt. Die drei grafischen Blätter, zwei Lithografien mit einem Porträt Heckels und einer Ansicht der „Berliner Straße“ in Dresden sowie eine Kaltnadel-Radierung „Altdresdner Häuser“, zeigen Schmidt-Rottluffs Kenntnis der grafischen Ausdrucksmittel: wie er spontan auf den Lithostein zeichnet, so das Porträt mit anschwellendem oder sich zuspitzendem Pinselstrich, oder die furiose, verdichtete Straßenperspektive, oder wie er Linie um Linie der alten Dresdner Gemäuer in die Kupfertafel gräbt.

Die eigentlich Schmidt-Rottluff gewidmete Jahresgabe erweitert die Gruppe mit dem Blatt „Mädchen und Tod im Wald“ von Axel Gallen-Kallela, ein Sonderfall im Rahmen der Jahresgaben. Nachdem die anderen „Brücke“-Künstler den finnischen Maler für die Mappe des Jahres 1908 bereits mehrfach um einen Beitrag gebeten hatten, stellt er um die Jahreswende 1908/09 den zu diesem Holzschnitt gehörigen Druckstock bereit, den der Künstler jedoch bereits 1895 vollendet hatte. Als Erich Heckel daraufhin die entsprechenden Abzüge herstellt, weigert sich Gallen-Kallela, diese durch seine von den „Brücke“-Künstlern als unerlässlich angesehene Signatur zu vervollständigen. Zusammen mit dem Umstand, dass der finnische Maler einen nicht explizit für die Jahresgabe geschaffenen Druck beisteuert, der zudem aus stilistischer Sicht zu diesem Zeitpunkt bereits veraltet ist, birgt dies ein künstlerisches Missverständnis. [MvL]





5. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“, gewidmet Ernst Ludwig Kirchner. 1910.

Mappe mit zwei (Farb-)Holzschnitten und einer Radierung von Ernst Ludwig Kirchner sowie dem Umschlag mit einem Holzschnitt von Erich Heckel.

Papier (Umschlag): 42 x 55,1 cm (16,5 x 21,6 in).

Enthalten sind: Erich Heckel. „Kniende Akte - Umschlag ‚Brücke‘-Mappe Ernst Ludwig Kirchner“. 1910. Ebner/Gabelmann 435 H. Söhn HDO 215-1.

Im Druckstock monogrammiert. Auf gelbem Velin (Doppelbogen).

29,8 x 39,9 cm (11,7 15,7 in). Papier: 42 x 55,1 cm (16,5 x 21,7 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Tänzerin mit gehobenem Rock“. 1909.

Holzschnitt. Gercken 376. Söhn HDO 215-3. Signiert. Auf festem Velin.

25 x 33,9 cm (9,8 x 13,3). Papier: 40 x 54 cm (15,7 x 21,3 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Mit Schilf werfende Badende“. 1909.

Farbholzschnitt. Gercken 375. Söhn HDO 215-2. Signiert. Auf festem Velin.

19,9 x 29,2 cm (7,8 x 11,5 in). Papier: 40,2 x 53,9 cm (15,8 x 21,2 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Drei Badende am Moritzburger See“. 1909.

Radierung. Gercken 377. Söhn HDO 215-4. Signiert. Auf festem Velin.

17,8 x 20,5 cm (7 x 8,1 in). Papier: 40,1 x 53,7 cm (15,8 x 21,1 in).

Vollständige 5. Jahresmappe. [AM]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 70.000 – 90.000

\$ 70,000 – 90,000

Auktion **Klassische Moderne am 10. Dezember 2022**

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 133 u. 134 (m. Farbabb.).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke.

Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 18-19, Nr. 17-20 (anderes Exemplar).

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 111-112, SHG-Nr. 64-67.

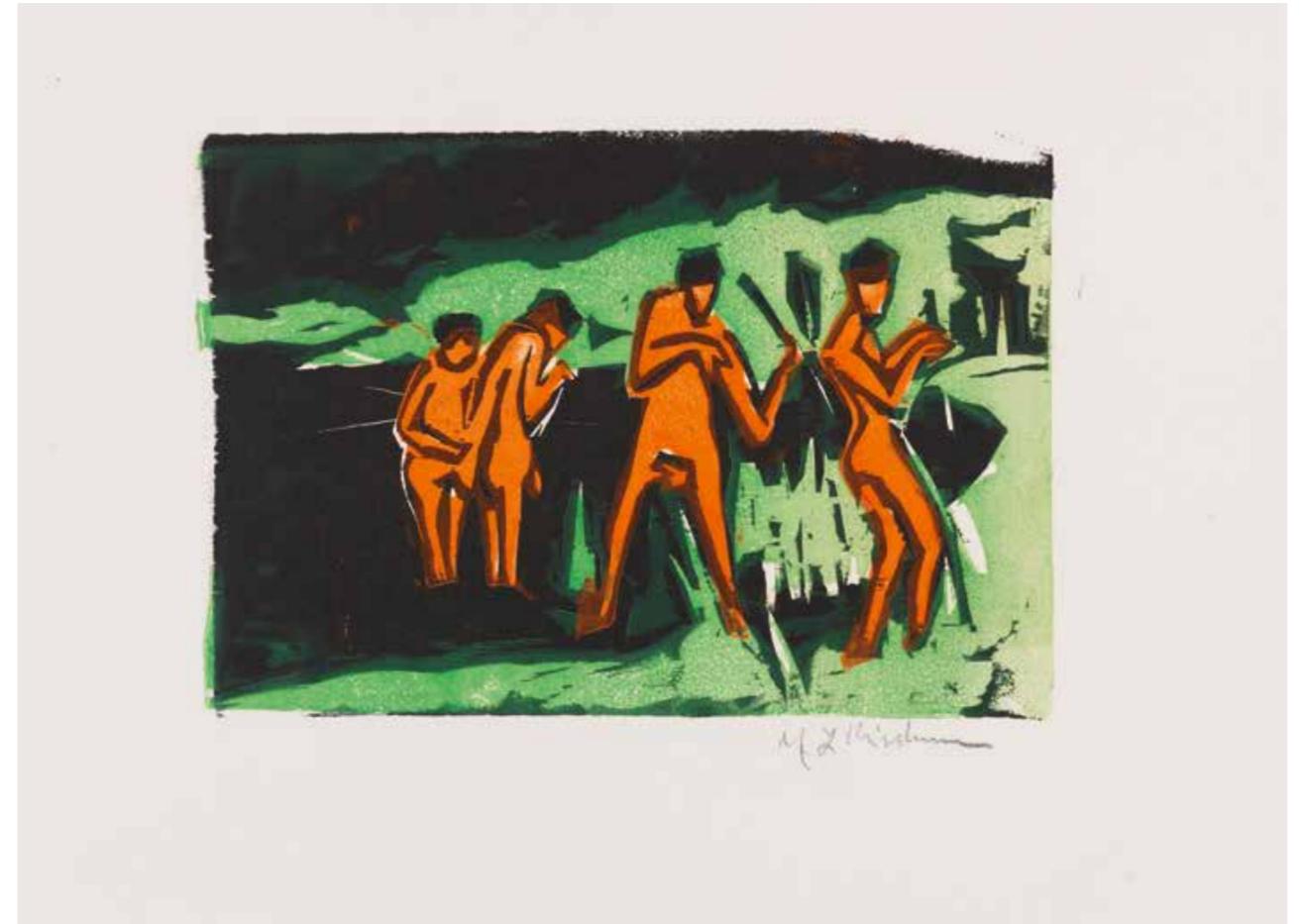
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke.

Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 175, SHG-Nr. 392; S. 307-308, SHG-Nr. 695-697.

- **Ausdrucksstarke und facettenreiche Zusammenstellung dreier Blätter von Ernst Ludwig Kirchner mit einem aufwendig gestalteten Umschlag von Erich Heckel**
- **Mensch und Bewegung, Tanzen und Baden – diese Motivelemente stehen im Zentrum der drei Arbeiten Kirchners**
- **Weitere vollständige Exemplare dieses seltenen Mappenwerks befinden sich u. a. in der Staatlichen Graphischen Sammlung, München, dem County Museum of Art, Los Angeles, und dem Sprengel Museum, Hannover**

1910 ist die Jahresgabe Kirchner gewidmet und der Umschlag von Heckel gestaltet. Das Jahr 1910 ist der Kulminationspunkt der kollektiven Arbeit der „Brücke“: Die gemeinsame Arbeit im Freien, an den Moritzburger Seen ist ein künstlerischer Befreiungsakt. In der Berliner Auseinandersetzung um Secession und Neue Secession spielen die „Brücke“-Künstler sogleich eine gewichtige Rolle. Und die Namen von 68 passiven Mitgliedern kann Kirchner in Täfelchen schneiden und im „Brücke“-Katalog der Dresdener Galerie Arnold präsentieren. (Los ...) In der wohl Anfang 1910 zusammengestellten Jahresmappe Kirchners mit dem Umschlagblatt von Heckel teilt sich das neue Selbstbewusstsein der beiden Künstler mit. Die Jahresmappe 1910 übertrifft alle vorangegangenen in ihrer Dynamik und in der Neuartigkeit der Motive. Hier exemplifiziert sich der expressionistische „Brücke“-Stil auf seiner Höhe, ebenbürtig mit der Bewegung der französischen „Fauves“, deren Hauptvertreter Matisse 1909 eigens zu seiner ersten deutschen Einzelausstellung bei Paul Cassirer in Berlin erschienen ist. Wie auf einer Bühne kauern auf Heckels Umschlag zwei hin- und herzerrende Frauenakte, das leuchtenden Gelb des Papiers wirkt wie helles Scheinwerferlicht auf die Szene. Die Gruppe in dem Dreifarben-Holzschnitt „Mit Schilf werfende Badende“ zeichnet Kirchner als von zivilisatorischen Zwängen befreite „Wilde“. Mit elementaren Ausdruckszeichen vereinfacht, versinken die vier in ihrer pulsierenden Dynamik kurz erstarrten Figuren in das sie umgebende tiefe Grün des Sees und seiner Ufer. Aus dem Bild zu stürzen scheint die „Tänzerin mit gehobenem Rock“. Auf der Tanz- und Kabarettbühne erlebt die Gesellschaft noch am ehesten jene unmittelbaren und unverfälschten Ausdrucksqualitäten, wie sie die Künstler im Atelier und in der Natur damals suchen. Tanz und Taumel, die kühn gelängten Arme, die frappierende Aufsicht auf die Figur, die rasanten diagonalen Achsen zeigen das Medium Holzschnitt in großartiger Qualität. Gegenüber dieser Heftigkeit reduziert Kirchner im dritten Blatt der Mappe, der Radierung „Drei Badende am Moritzburger See“, die Szene auf wenige, skizzenhafte Linien und kriert dennoch eine kolossale Präsenz. [MvL]





MAPPENWERK / PORTFOLIO

6. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“, gewidmet Erich Heckel. 1911.

Mappe mit einem Holzschnitt, einer Radierung und einer Lithografie von Erich Heckel sowie dem Umschlag mit einem Holzschnitt von Hermann Max Pechstein.

Papier (Umschlag): 57 x 44,2 cm (22,4 x 17,4 in).

Enthalten sind: Hermann Max Pechstein. Umschlag mit „Kniender Akt mit Schale“. 1911. Holzschnitt. Krüger H 132. Söhn HDO 216-1. Im Stock monogrammiert. Auf blauem Velin (Doppelbogen).

37 x 30,6 cm (14,5 x 12 in). Papier: 57 x 44,2 cm (22 x 17,4 in).

Erich Heckel: „Stehendes Kind (Fränzi stehend)“. 1910/11. Ebner/Gabelmann H 423 b (von c). Dube H 204. Söhn HDO 216-2. Signiert, datiert sowie im Stock monogrammiert. 37,4 x 27,5 cm (14,7 x 10,8 in). Papier: 54 x 40 cm (21,2 x 15,7 in).

Erich Heckel: „Strasse am Hafen (Hamburger Hafen/Strasse mit Brücke)“. 1910. Ebner/Gabelmann 485 R II (von II). Dube R 91. Söhn HDO 216-4. Signiert, datiert sowie in der Platte monogrammiert und datiert. 17,2 x 20,1 cm (6,8 x 7,9 in).

Papier: 40,2 x 54 cm (15,8 x 21,2 in).

Erich Heckel: „Szene im Wald“. 1910. Ebner/Gabelmann 451 II (von II). Dube L 153. Signiert und datiert. 27,5 x 33,8 cm (10,8 x 13,3 in). Papier: 40,1 x 53,7 cm (15,7 x 21,1 in).

Vollständige 6. Jahresmappe. [EH]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 100.000 – 150.000

\$ 100,000 – 150,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

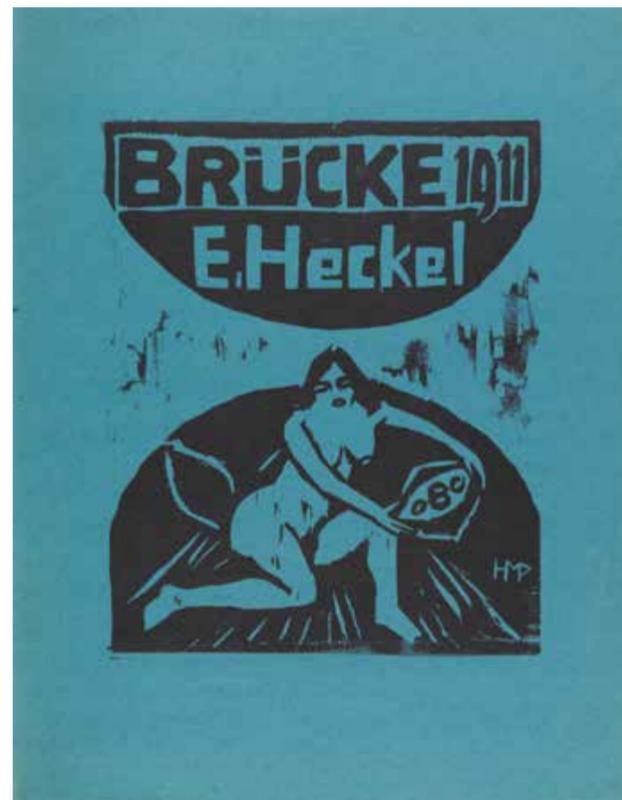
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

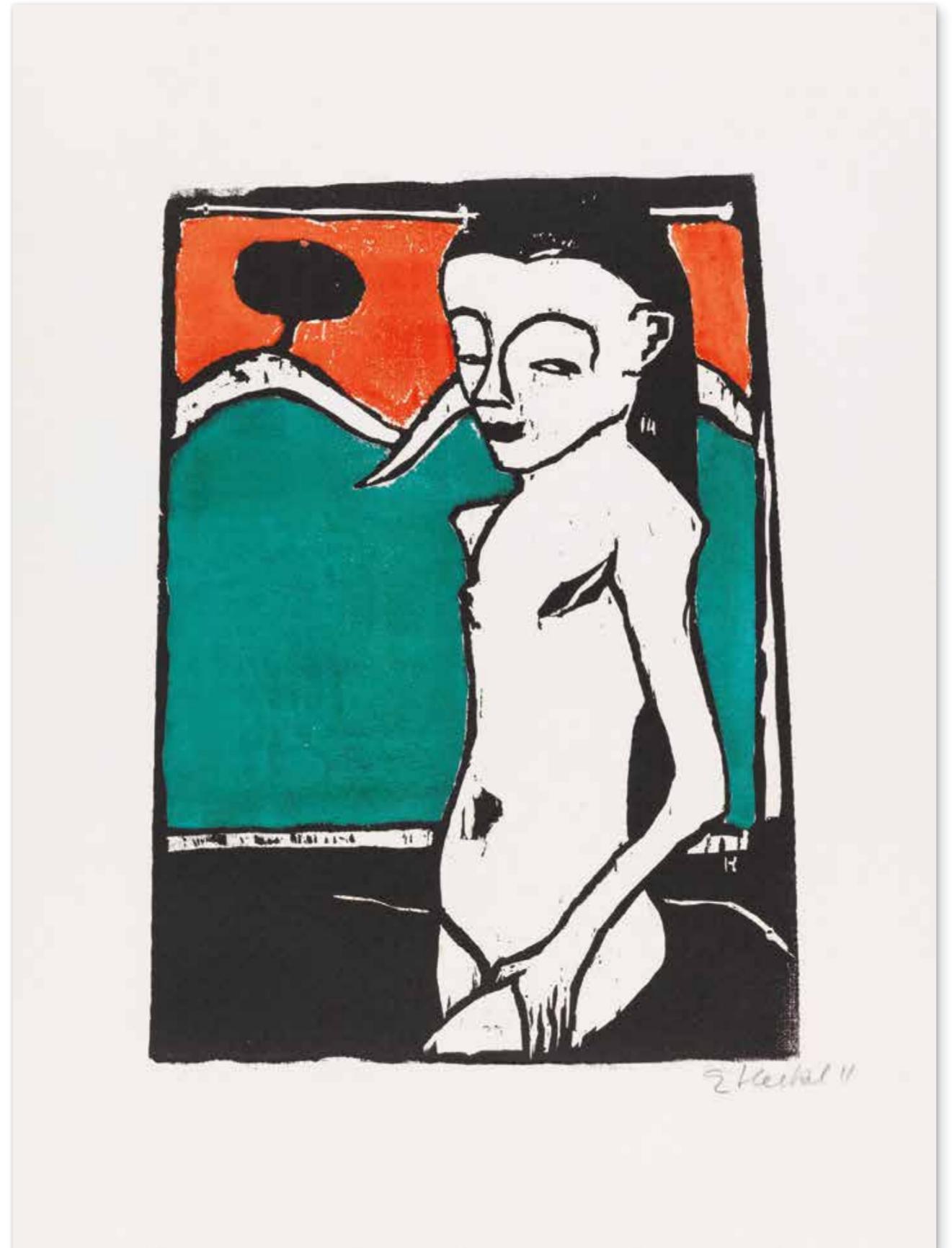
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 20-21, Nr. 21-24 (anderes Exemplar).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 116-117, SHG-Nr. 72-75.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 178-179, SHG-Nr. 399-401; S. 398, SHG-Nr. 869.



- Drei Blätter in unterschiedlicher Technik von meisterhafter Vollendung
- „Fränzi stehend“ gilt als einer der bedeutendsten Farbholzschnitte Erich Heckels





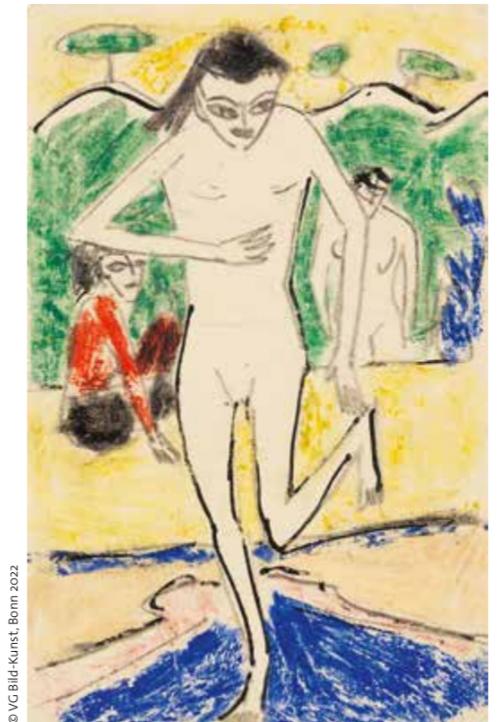
Die Jahresgabe von 1911 beinhaltet drei Grafiken von Heckel, die Umschlaggestaltung liefert dieses Mal Max Pechstein. Gegenüber der Kirchner-Mappe mit der gelben Signalfarbe im Vorjahr erscheint 1911 der Umschlag durch Pechstein für Heckels eigene Jahresmappe zurückhaltend im beruhigenden Blauviolett. Pechsteins Holzschnitt „Kniender Akt mit Schale“ mit den beiden großen Bogenformen ist wohl eine Anspielung auf Heckels Farbholzschnitt „Liegende“ von 1909 mit demselben Modell (Abb. **).

Mit dem Farbholzschnitt „Stehendes Kind“ in Schwarz, Rot und Grün setzt auch Heckel wie schon Kirchner mit dem Blatt „Mit Schilf werfende Badende“ ein bis heute bestehendes fulminantes Zeichen. Mit der scharf konturierten Figur vor der flächigen Landschaftsszene erinnert Heckel an seine kreative Auseinandersetzung mit der „etruskischen Kunst“ während der Italienreise im Jahr 1909. Kirchner vermerkt diese für alle Künstler der Gruppe nachhaltige „Anregung“ eigens in der Chronik von 1913. (S. 104) Und Kirchner selbst wird die Entstehung dieses Farbholzschnitts erinnernd auf einer Postkarte festhalten, die er am 3. Februar 1911 an Maschka, die Frau von Otto Mueller, mit dem Hinweis „Unsere Jüngste beim Tanz“ schicken wird. ((S. 59 oben und siehe Eveningsale, 9. Dezember 2022).

In einer selbstsicheren Pose, den Blick leicht über die Schulter auf ihren Zeichner gerichtet, die linke Hand auf dem angewinkelten Oberschenkel ruhend, erstarrt Heckel Fränzi vor der Wanddekoration in seinem Atelier, eine toskanische Ideallandschaft wiedergebend mit leichten Hügeln und Pinien. Aus drei zersägten Formen aufgebaut, vermeidet Heckel im Gegensatz zu Kirchners malerischen Farbholzschnitten jede Überschneidung der Farbe, verlegt die Betonung auf Fläche und Kontur und bezieht, wie beim Körper der Dargestellten, das Weiß des Papiers mit ein in die Komposition.

Heckels folgende Lithografie „Szene im Wald, Akte in Waldlichtung“ spiegelt ein Erlebnis an den Moritzburger Teichen wider, einen von der Natur geformter Raum, in dem die Modelle sich nach dem Baden ausruhen. Besonders die Darstellung von Akten am Wasser oder im Wald sind zum Inbegriff der expressionistischen Hochphase der Künstler geworden. Die ungezwungene Nacktheit ist Ausdruck einer Befreiung von inneren Zwängen, die auch sichtbar in die gestalterische Arbeit einfließt. Natur und Mensch bilden eine gesuchte Einheit, die sich dem Betrachter eindringlich vermittelt. In der Abgeschiedenheit können sie ihre Vorstellung vom einfachen, „primitiven“ Leben ausleben.

Für das dritte Blatt der Mappe, „Straße am Hafen-Hamburg“, wählt Heckel die Radierung als Technik. Auf einer breiten Allee im Bogen vor mehrstöckigen Häusern kommen uns links Passanten entgegen; gegenüber unter Bäumen eilen Fußgänger in die entgegengesetzte Richtung entlang einer schützenden Brüstung vor dem dahinter liegenden, breiten Wasser mit Schiffen und Brücke im fernen Hintergrund. Handelt es sich um eine Hamburger Darstellung? Stephan von Wiese bezweifelt dies und vermutet eine Berliner Spreelandschaft mit Bögen. (Vgl. Stephan von Wiese, Die Jahresmappen, in: Archiv-Heft 17, Berlin 1989, S. 39) [MvL]



© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Erich Heckel, Fränzi vor Wandbehang, 1911, Farbige Kreidezeichnung über Tusche und Bleistift, Postkarte

Erich Heckel, Liegende (Liegender Akt), 1909, Farbholzschnitt, Brücke-Museum, Berlin.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

MAPPENWERK / PORTFOLIO

7. Jahresmappe der Künstlergruppe „Brücke“, gewidmet Hermann Max Pechstein. 1912.

Mappe mit einem Holzschnitt, einer Aquatintaradierung und einer von Hand aquarellierten Lithografie von Hermann Max Pechstein sowie dem Titelholzschnitt in Gold von Otto Mueller.

Papier (Umschlag): 57,6 x 43,5 cm (22,6 x 17,1 in).

Enthalten sind: Otto Mueller. Umschlag mit „Sitzender Akt auf Wiese“. 1912.

Holzschnitt. Karsch 5. Söhn HDO 217-1. Auf schwarzem Velin (Doppelbogen).

37 x 30,2 cm (14,5 x 11,8 in). Papier: 57,6 x 43,5 cm. (22,6 x 17,1 in)

Hermann Max Pechstein. „Russisches Ballett“. 1912. Radierung. Krüger R 71.

Söhn HDO 217-2. Nummeriert „32“. Auf Velin. 30 x 25 cm (11,8 x 9,8 in).

Papier: 45,3 x 34 cm (17,8 x 13,3 in).

Hermann Max Pechstein. „Tanzende und Badende am Waldteich“. 1912.

Aquarellierte Lithografie. Krüger L 149. Söhn HDO 217-3. Nummeriert „33“.

Auf glattem, festem, chamoisfarbenem Velin. 42,7 x 32,5 cm (16,8 x 12,7 in).

Papier: 53,8 x 40,1 cm (21,2 x 15,8 in).

Hermann Max Pechstein. „Fischerkopf VII“. Krüger H 123. Söhn HDO 217-4.

Datiert und nummeriert „73“. Auf glattem, festem, chamoisfarbenem Velin.

29 x 24,2 cm (11,4 x 9,5 in). Papier: 52,3 x 40 cm (20,6 x 15,7 cm).

Vollständige 7. Jahresmappe. [EH]

Die jeweiligen Blätter werden auf Wunsch zunächst einzeln und im Anschluss als gesamtes Mappenwerk aufgerufen.

€ 10.000 – 15.000

\$ 10,000 – 15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032. Otto Mueller seit 2003; Hauswedell & Nolte, 14.6.2003).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001)
 · Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017)
 · Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 22-23, Nr. 25-28 (anderes Exemplar).
 · Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 121, SHG-Nr. 85-88.
 · Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion 373, 14.6.2003, Los 1455 (Otto Mueller).
 · Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 399, SHG-Nr. 870-872; S. 410-411, SHG-Nr. 887.



- Sehr selten
- Letzte, Max Pechstein gewidmete „Brücke“-Mappe
- Von dieser Mappe wurden nur wenige Exemplare auf Anforderung an die „Brücke“-Mitglieder ausgeliefert
- Weitere Exemplare befinden sich u. a. im Brücke-Museum, Berlin, dem Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt, der Hamburger Kunsthalle und der Staatlichen Graphischen Sammlung, München





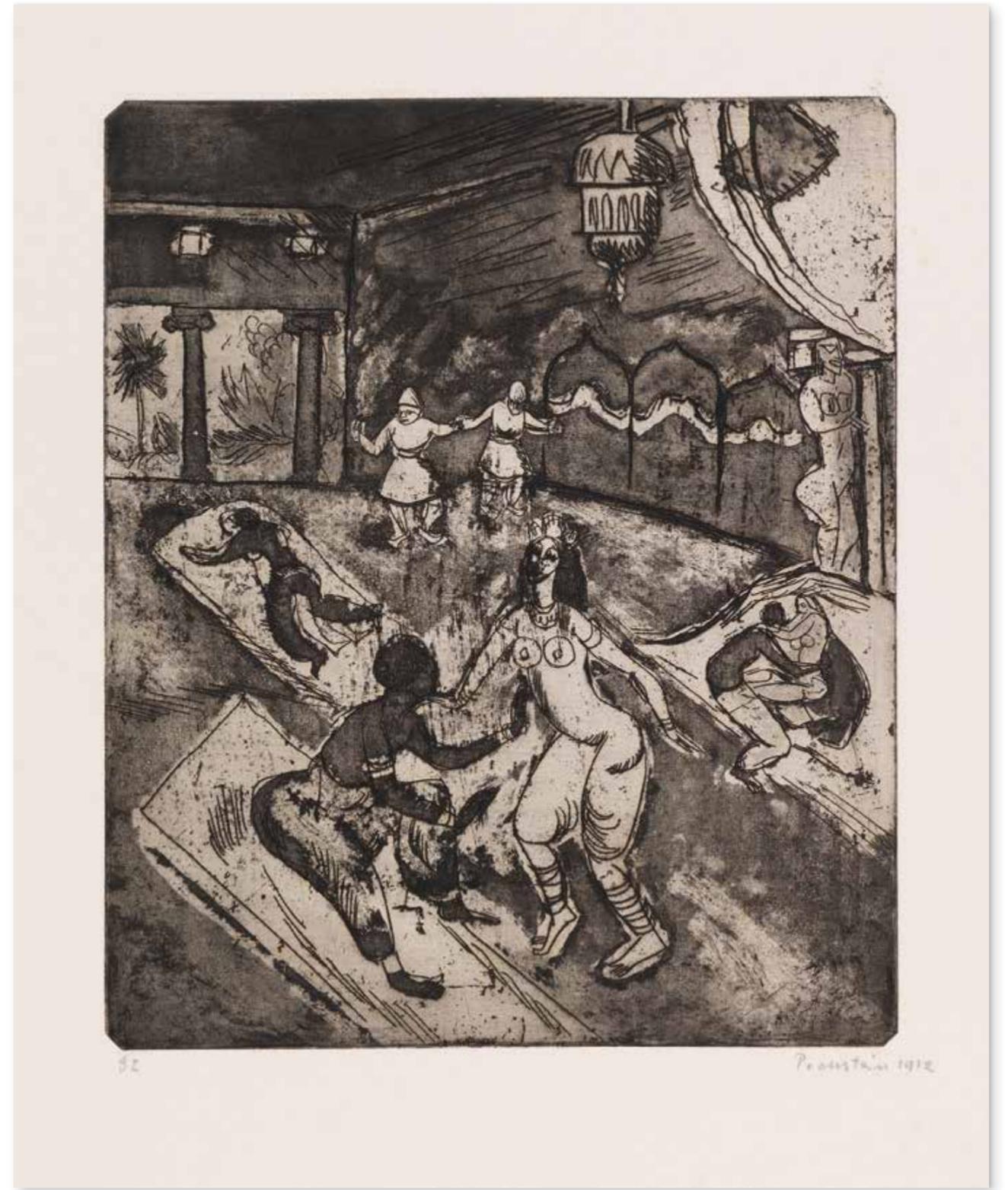
Die Jahresgabe für das Jahr 1912 beinhaltet drei druckgrafische Werke von Hermann Max Pechstein, der Umschlagkarton ist von Otto Mueller gestaltet; es ist die letzte „Brücke“-Mappe, die erscheinen wird. Entgegen den Gepflogenheiten, ein Motiv aus dem Repertoire des mit der Mappe geehrten Künstlers, hier Pechstein, zu wählen, lässt sich Mueller für das Titelmotiv „Sitzender Akt in Wiese“, von einem eigenen, typischen Motiv inspirieren und verewigt es in einem seiner seltenen Holzschnitte. Mit der unkonventionellen Farbe Gold druckt er das Motiv auf dunklem Karton, was dem Umschlag einen geheimnisvollen, kostbaren Charakter verleiht.

Pechsteins erstes Blatt aus dem Zyklus „Russisches Ballett“, gibt eine Szene aus dem Ballett „Scheherazade“ wieder, Nikolaj Rimskij-Korsakows bekanntestes Orchesterstück nach den Erzählungen aus 1001 Nacht. Sie dient Michel Fokine als Grundlage seiner berühmten Choreografie für die Ballets Russes. Vaslav Nijinsky, der Star und Solotänzer, tanzt die Partie des goldenen Sklaven, die Rolle des heimlichen Geliebten, mit dem Scheherazade den Sultan betrügt. Die Handlung, die Pechstein in sieben Radierungen mit Aquatinta umsetzt, konzentriert sich auf die Dreiecksbeziehung von Sultan, Scheherazade und goldenem Sklaven.

Auch Pechstein nutzt für die drei Blätter jeweils eine andere Technik. Nach der Radierung folgt eine Lithografie mit „Tanzenden und Badenden am Waldrand“, eine Paraphrase auf Matisse und dessen berühmtes Werk „Le bonheur de vivre“ aus dem Jahr 1905, und koloriert den eigentlich schwarzen Druck mit Grün und Blau.

Mit dem Holzschnitt „Fischerköpfe“ von 1911 greift Pechstein ein Motiv auf, das er während der Sommermonate auf Nidden mehrfach erlebt: die Begegnung mit den von Arbeit und Wetter gezeichneten Fischern vor Ort, die ihn zu diesem ausdrucksstarken Blatt im Sinne der frühen expressionistischen „Brücke“-Doktrin inspirieren.

Diese Pechstein gewidmete Mappe, wohl mit einer Auflage von 100 Exemplaren, wird nicht an die passiven Mitglieder ausgeliefert. Pechstein wird zuvor wegen der gemeinschaftlichen Verabredung, nur gemeinsam bei Ausstellungen aufzutreten, die er mit seiner Beteiligung an der Berliner Secession bricht, aus der Künstlergruppe ausgeschlossen. In seinen „Erinnerungen“ beschreibt Pechstein episodisch den letzten Druckvorgang: Gemeinsam habe die Gruppe noch, wie zuvor üblich, die Blätter der letzten Mappe gedruckt, zum Teil im Berliner Atelier Pechsteins, zum Teil bei Otto Müller in Steglitz. Einen Teil der eingegangenen Beiträge der passiven Mitglieder habe man dann an- und abschließend brauchgemäß zu einem „Endessen“ verwandt: „Es gab wie immer selbstgekochten Apfelreis und Buletten. Hierzu einen von Heckel aufgesetzten Wacholderschnaps. Dieses Bankett war leider das letzte in engster Vereinigung, denn das unerbittliche Berlin zwang jeden von uns, sich auf eigensten Wegen durchzuschlagen, so daß sich unser Zusammenleben lockerte. Auch waren die Erkenntnisse der einzelnen schon soweit gediehen, daß sich die persönliche Form unterschied, obwohl unser großes Ziel sich nicht veränderte.“ (Max Pechstein, Erinnerungen, hrsg. von Leopold Reide-meister, Wiesbaden 1960, S. 46) [MvL]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Einladung zur Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“. 1906.

Holzschnitt.

Gercken A -29 II.2. (von II. 2.). Dube H. 693. Mittig im Holzstock monogrammiert. Eines von 6 bekannten Exemplaren dieses Zustands. Auf bräunlichem Karton.

10,1 x 10,1 cm (3,9 x 3,9 in). Papier: 13,6 x 13,6 cm (5,4 x 5,4 in).

Gedruckt von Wilhelm Guth, Dresden (verso mit dem typografischen Vermerk).

[SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (verso mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 31, Nr. 44. (m. Abb, anderes Exemplar).

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 99, SHG-Nr. 36.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 289, SHG-Nr. 653.



Ausstellungsraum der Lampenfabrik Max Seifert mit Ausstellung der „Brücke“, Dresden 1906.

- Äußerst selten
- Seit 30 Jahren wurde kein Exemplar auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten
- Frühes Zeugnis aus den Anfängen der „Brücke“

Einladungskarten zu ihren Ausstellungen selbst zu gestalten, ist von Beginn an ein wichtiges Marketing-Tool der „Brücke“-Künstler. Die Einladungskarte für die erste Gruppenausstellung der „Brücke“ im Mustersaal der Lampenfabrik Karl Max Seifert in der Gröbelstraße in Dresden-Löbtau entsteht im internen Wettbewerb mit Vorgaben wie Format, Text und auch für das Bildmotiv zwischen Heckel, Kirchner und Pechstein.

Während Heckel und Pechstein die für Gebrauchsgrafiken gängige Technik der Zinkätzung wählen, bevorzugt Kirchner den Holzschnitt, was nicht nur seinem Bildmotiv Authentizität verleiht, sondern auch den Buchstaben und Worten eine eigene Kraft und Eindringlichkeit gibt. Dadurch wirkt der Text zwar etwas sperrig, fügt sich aber mit dem Bild zu einer kunstvollen und stimmigen Gestaltung. Kirchners Holzschnitt wird schließlich gedruckt. Ausgestellt haben vom 24. September bis Ende Oktober 1906 Amiet, Bleyl, Heckel, Kirchner, Nolde, Pechstein und Schmidt-Rottluff.

Durch Heckels Arbeit als Zeichner, Assistent und Bauführer im Architekturbüro von Wilhelm Kreis lernen die „Brücke“-Künstler den Fabrikanten Karl Max Seifert kennen. Kreis war mit dem Neubau von Seiferts Schauräumen beauftragt und setzte Heckel als Bauführer ein, der Seifert in diesem Zusammenhang für das Ausstellungsvorhaben begeistern kann. Fritz Bleyl erinnert sich später an die Umstände der Präsentation: „Der Neubau an der Gröbelstraße war ein mittelgroßes, mehrräumiges Saalgebäude mit stoffbespannten Wandflächen, Parkettfußboden und Polstersesseln, von dessen Decke nun zwar die Kronleuchten herabhängen, dessen Wände aber noch leer waren und Gelegenheit zum vorteilhaften Aufhängen von Bildern boten.“ (Abb.) (Hans Wentzel, Fritz Bleyl. Gründungsmitglied der Brücke, in: Kunst in Hessen und am Mittelrhein, 1968, S. 96) Die Entwürfe von Heckel und Pechstein für die Einladung sowie ein Entwurf für ein Verzeichnis der ausgestellten Werke befinden sich im Brücke-Museum Berlin. [MVL]



HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Einladungskarte II: „Holzschnitt = Ausstellung I der Künstlergruppe Brücke“. 1906.

Holzschritt.

Krüger H 17. Signiert. Auf grauem, dünnem Karton. 8 x 10,2 cm (3,1 x 4 in).

Papier: 9 x 11,3 cm (3,5 x 4,4 in).

Einladungskarte für die erste Holzschritt-Ausstellung der „Brücke“ in der Lampenfabrik K. M. Seifert, Dresden-Löbtau, Dezember 1906 bis Januar 1907. [EH]

€ 2.000 – 3.000

\$ 2,000 – 3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 100, SHG-Nr. 39b.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 383, SHG-Nr. 845.

- Mit dieser Ausstellung bekennen sich die „Brücke“-Künstler zum Holzschritt
- Erstmals auf dem internationalen Kunstmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)

Kurz nach der ersten Gruppenausstellung der „Brücke“ im Mustersaal der Lampenfabrik von Karl Max Seifert in der Gröbelstraße in Dresden-Löbtau erhalten die „Brücke“-Künstler eine weitere Möglichkeit, die Wände der Schauräume zu gestalten. Dieses Mal mit Holzschritten der „Brücke“-Künstler und geladenen Gästen: Wassily Kandinsky, Wilhelm Laage, Hans Neumann, Gudmund H. P. Hentze, Axel Gallenkallela und Kristian Kogstad-Rasmussen. Max Pechstein gestaltet eine Einladungskarte mit Hinweis auf das zu erwartende ausgestellte Genre, aber ohne Nennung etwa des Ortes der Ausstellung. Man kann vermuten, es handle sich hier um eine erste Idee, die allerdings keine weitere Aufnahme erfährt. Das Motiv zeigt einen bärtigen Kopf mit Heiligenschein auf Palette und verweist damit auf die St. Lukasgilde. Der heilige Lukas, der der Legende nach als erster Maria mit dem Kind porträtiert, wird vor gut 800 Jahren zum Patron der Maler erkoren. 1809 wird in Wien und später in Rom von deutschen Künstlern der Lukasbund geschlossen, die als „Nazarener“ eine religiös-romantische Kunstrichtung im 19. Jahrhundert vertreten. Mit diesem von Pechstein gewählten Motiv lässt sich eine absichtsvolle Beziehung herstellen zu Künstler-Bünden, wie ihn die Künstlergruppe „Brücke“ mit ihrer Gemeinsamkeit verwirklichen möchte. [MvL]



HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Plakat für die Holzschnitt-Ausstellung I der Künstlergruppe „Brücke“ in Dresden-Löbtau, 1906.

Lithografie.

Krüger L. 4. Bolliger 47. Nicht bei Fechter. Im Stein signiert und datiert. Auf rosafarbenem Velin.

59 x 46,3 cm (23.2 x 18.2 in). Papier: 69 x 53,5 cm (27.1 x 21 in). [KT]

€ 10.000 – 15.000

\$ 10,000 – 15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1990 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Holzschnitt-Ausstellung I, Künstlergruppe Brücke, Lampenfabrik Karl Max Seifert, Dresden-Löbtau, Dez. 1906-Jan. 1907.
- Ernst Ludwig Kirchner und die Künstler der „Brücke“. Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, Albertinum Dresden, 30.11.1968-19.1.1969, Kat.-Nr. 158 (anderes Exemplar).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Hrsg.), Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 31, Nr. 47 (m. Abb.).
- Hans Bolliger, Die Publikationen und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“, in: Philobiblon, Jg. III, Heft 1, März 1959, S. 41-71, Nr. 50 (m. Abb.).
- Günter Krüger, Max Pechstein-Archiv (Hrsg.), Das druckgraphische Werk Max Pechsteins, Tökendorf 1988, S. 48, Nr. L 4 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 100, SHG-Nr. 39a (m. Abb.).
- Die Brücke in Dresden. 1905-1911, hrsg. von Birgit Dalbajewa und Ulrich Bischoff, Ausst.-Kat. Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Köln 2001, S. 15, Abb. 15 (anderes Exemplar).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 380-381, SHG-Nr. 844 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, ganzs. Frontispiz.

- Plakat zur zweiten gemeinsamen Ausstellung der „Brücke“ in Dresden, Dez. 1906 bis Jan. 1907, die der charakteristischen Technik des Holzschnitts gewidmet war
- Erstes der gemeinsamen Aktivität gewidmetes Plakat
- Erste der Künstlergruppe „Brücke“ verpflichtete grafische Arbeit Pechsteins
- Eines von nur vier im Werkverzeichnis bekannten Exemplaren, weitere im Kupferstichkabinett Berlin und in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

In der Nachfolge der ersten gemeinsamen „Brücke“-Ausstellung, die im September/Oktober 1906 in der Lampenfabrik K. M. Seifert in Dresden-Löbtau stattfindet, erhalten die „Brücke“-Künstler eine weitere Möglichkeit, die Wände der Schauräume von Dezember 1906 bis Januar 1907 zu gestalten, diese Mal mit Holzschnitten der „Brücke“-Künstler und geladenen Gästen: Wassily Kandinsky, Wilhelm Laage, Hans Neumann, Gudmund H. P. Hentze, Axel Gallen-Kallela und Kristian Kogstad-Rasmussen. Pechstein übernimmt auch für das Plakat die Gestaltung und wählt die Lithografie für seine Ausführung. Im Gegensatz zu der vermutlichen Einladung (S. 67) zitiert Pechstein deutlich den Titel der Ausstellung und den Ort; der Zeitraum der Präsentation wird nicht erwähnt. Als Motiv wählt Pechstein zwei Köpfe, die dicht an dicht durch einen dunklen, imaginären Raum gleiten, ein literarisches Thema mit aufgeladenem Symbolismus aufgreifend, angeregt etwa von den Illustrationen zu „Salome“ von Aubrey Beardsley, die 1894 erscheinen und den „Brücke“-Künstlern bekannt sind. (Hans Wentzel, Zu den frühen Werken der Brücke-Künstler, in: Brücke-Archiv, Heft 1, Berlin 1967, S. 16) Zudem entsprechen die formal schwingenden Linien und die Betonung auf kräftige Kontraste seiner Ausbildung als Dekorationsmaler. [MvL]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Plakat Emil Richter - Künstlergruppe „Brücke“. 1907.

Lithografie in Grün.

Gerken A 35 III (von III). Dube 456. Im Stein mit der Signatur. Links unten von fremder Hand bezeichnet. Auf dünnem, gelblichem Plakatpapier.

84 x 59,5 cm (33 x 23.4 in). Papier: 94,5 x 64,4 cm (37.2 x 25.3 in).

Leinwand kaschiert.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Günther Gercken für die freundliche Auskunft.

€ 10.000–15.000

\$ 10,000–15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 125, S. 204 (m. Abb.).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bollinger, E. W.Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 31, Nr. 48.
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, SHG-Nr. 49, S. 105.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, SHG-Nr. 674, S. 298.

- Sehr selten
- Es sind nur vier Exemplare verschiedener Druckzustände dieses Plakates bekannt
- Davon befinden sich drei in Museen: Kupferstichkabinett Dresden, Chicago Art Institute und Brücke-Museum Berlin
- Exemplar ohne die typografische Bezeichnung „Kunst-anstalt Wilhelm Hoffmann A.-G. Dresden“ links unten

Zu den größeren Dresdner „Brücke“-Ausstellungen 1907, 1908 und 1909 im Kunstsalon Emil Richter auf der Prager Straße werden vermutlich keine Einladungskarten gestaltet, dafür aber Ausstellungsplakate, die damals aufgrund ihrer ungewöhnlichen Gestaltung Aufsehen erregen mussten. Das Plakat als Werbeträger gewinnt ab der Mitte des 19. Jahrhunderts mit der Erfindung der Lithografie als Massenprintmedium große Beliebtheit. Besonders Künstler wie Henri de Toulouse-Lautrec, Pierre Bonnard oder Alphonse Mucha gestalten farbprächtige Hinweise auf Ereignisse im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Das Plakat wird zum Kunstwerk erhoben und auch neu produzierbare Papiergrößen scheinen dem Medium keine Grenzen zu setzen. Die jungen „Brücke“-Künstler sind vertraut mit der Wirkung von Plakaten, nicht zuletzt belegen sie Kurse an der Königlich Technischen Hochschule in Dresden bei Jean-Louis Sponcel, allerdings ohne dessen jugendstillastige, unpersönliche Gestaltung in Gänze zu übernehmen. Vor allem Heckel und Kirchner sehen in diesem Verbreitungsmedium die Chance, mit persönlichen Motiven Aufmerksamkeit zu erreichen. Das von Kirchner gestaltete Plakat für die erste Ausstellung im Kunstsalon Richter erfüllt diese Maxime: Ein tanzendes, sich drehendes Mädchen steht für die unmittelbar und spontan gezeichnete Energie, die sich im aufbauschenden Rock, in den kreisenden Schwingungen des Hintergrundes fühlen lässt. Kirchner nutzt zwar, der einfacheren Reproduzierbarkeit geschuldet, die lithografische Technik. Die Art und Weise der Zeichnung aber, der Wechsel von gedruckter schwarzer Dichte und unbedruckten Flächen entspricht mehr dem klassischen Holzschnitt, dem eigentlichen Medium des Künstlers. [MVL]



ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Plakat für die Ausstellung der K.G. „Brücke“ bei Emil Richter. 1908.

Holzchnitt in Rot.
Ebner/Gabelmann 271 H A (von C). Dube H 150. Im Druckstock monogrammiert.
Von den ursprünglich rund 200 gedruckten Exemplaren sind bisher nur insgesamt 4 Exemplare dieses Zustandes dem Werkverzeichnis bekannt.
Auf dünnem Plakatpapier.

84,4 x 59,8 cm (33,2 x 23,5 in). Papier: 89,5 x 62,7 cm (35,2 x 24,6 in).
Plakat für die Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“ im Kunstsalon Emil Richter in Dresden vom 9. bis 23. September 1908.

Erich Heckel schneidet den großformatigen Holzstock in Dangast.

Gedruckt in der Druckerei Adolf Littmann, Oldenburg.

Der Druckstock befindet sich heute im Landesmuseum Oldenburg. [EH]

€ 10.000 – 15.000

\$ 10,000 – 15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

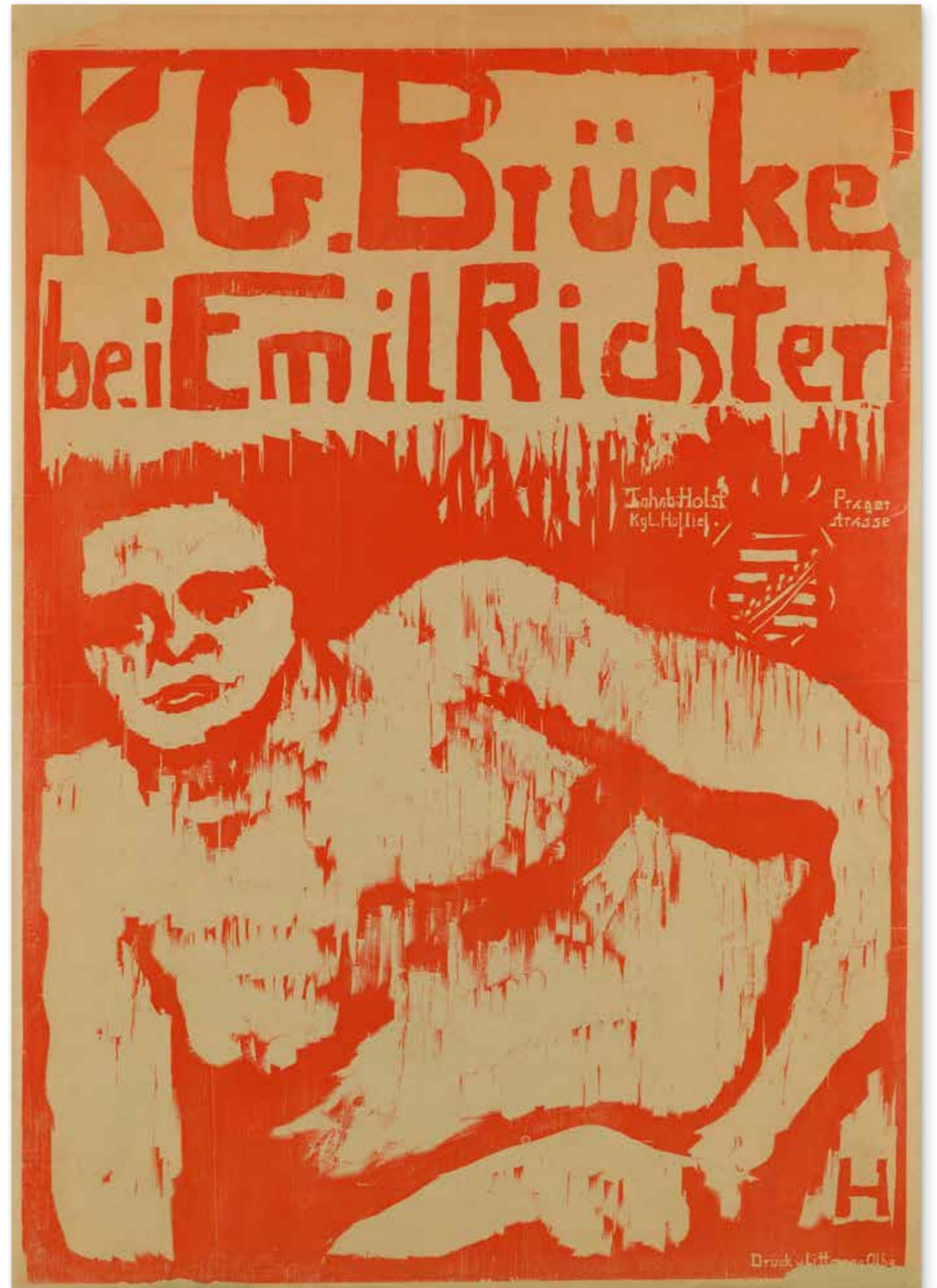
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 107, SHG-Nr. 54.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 157, SHG-Nr. 353.

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, Nr. 49.

- **Erstmals ist ein Plakat der Künstlergruppe „Brücke“ als Holzchnitt ausgeführt**
- **Außergewöhnlich großformatiger Holzchnitt in leuchtender Farbigkeit**

Das von Erich Heckel gestaltete Plakat für die 2. Ausstellung im Kunstsalon von Emil Richter in der Prager Straße in Dresden bedeutet gegenüber der Gestaltung von Kirchner ein Jahr zuvor eine innovative Radikalisierung der bis dato überkommenen, flächigen Gestaltungsweise der Plakatkunst. Mit einem das Motiv füllenden, auf den rechten Arm sich stützenden Halbakt mit provokantem Blick zitiert Heckel den erreichten Stand der künstlerischen Aussage der „Brücke“-Kunst. Mit dem lapidaren „KG Brücke bei Emil Richter“ unterstreicht der Künstler bereits die Errungenschaft einer geschäftlichen Verbindung der „Brücke“ zu Emil Richter; der Ort der Lokalität „Pragerstraße“ verschwindet nahezu im Kleingedruckten. Wieder ist es der Holzchnitt, den die „Brücke“-Künstler als ihr Medium nunmehr auch für das großformatige Plakat (wieder)entdecken. Und dies nicht nur, weil der emotionale Prozess der Entstehung wie hier unmittelbar sichtbar wird. Heckel versteht den Einsatz von verschiedenen Messern, um die Gegensätze zwischen Zeichnung und Schrift zu zeigen und dabei den Charakter der Oberfläche mit den stehenbleibenden Graten als künstlerische Position herauszustellen und (extra) fein im Kleingedruckten den Hinweis auf den Drucker am unteren Bildrand rechts zu vermerken: „Littmann Oldg“. Der für Holzschnitte sonst übliche Eigendruck scheint Heckel für eine große Auflage nicht mehr gegeben. Heckel, der sich im Sommer in Dangast bei Schmidt-Rottluff aufhält, lässt dieses Plakat mit einem satten Rot auf beigem Papier bei der seit 1863 bestehenden, alteingesessenen Druckerei Littmann in Oldenburg drucken. [MvL]



ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Plakat der Eröffnung der Hofkunsthandlung
C. G. Oncken in Lappan, Oldenburg. 1909.

Holzschnitt.

Ebner/Gabelmann 349 H A (von C). Dube H 172. Signiert und bezeichnet.

Im Druckstock monogrammiert. Auf Plakatpapier. 84 x 59,8 cm (33 x 23,5 in).

Papier: 93,4 x 62,5 cm (36,7 x 24,6 in).

Auf Papier aufgelegt.

Der Druckstock befindet sich im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg. [EH]

€ 10.000 – 15.000

\$ 10,000 – 15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

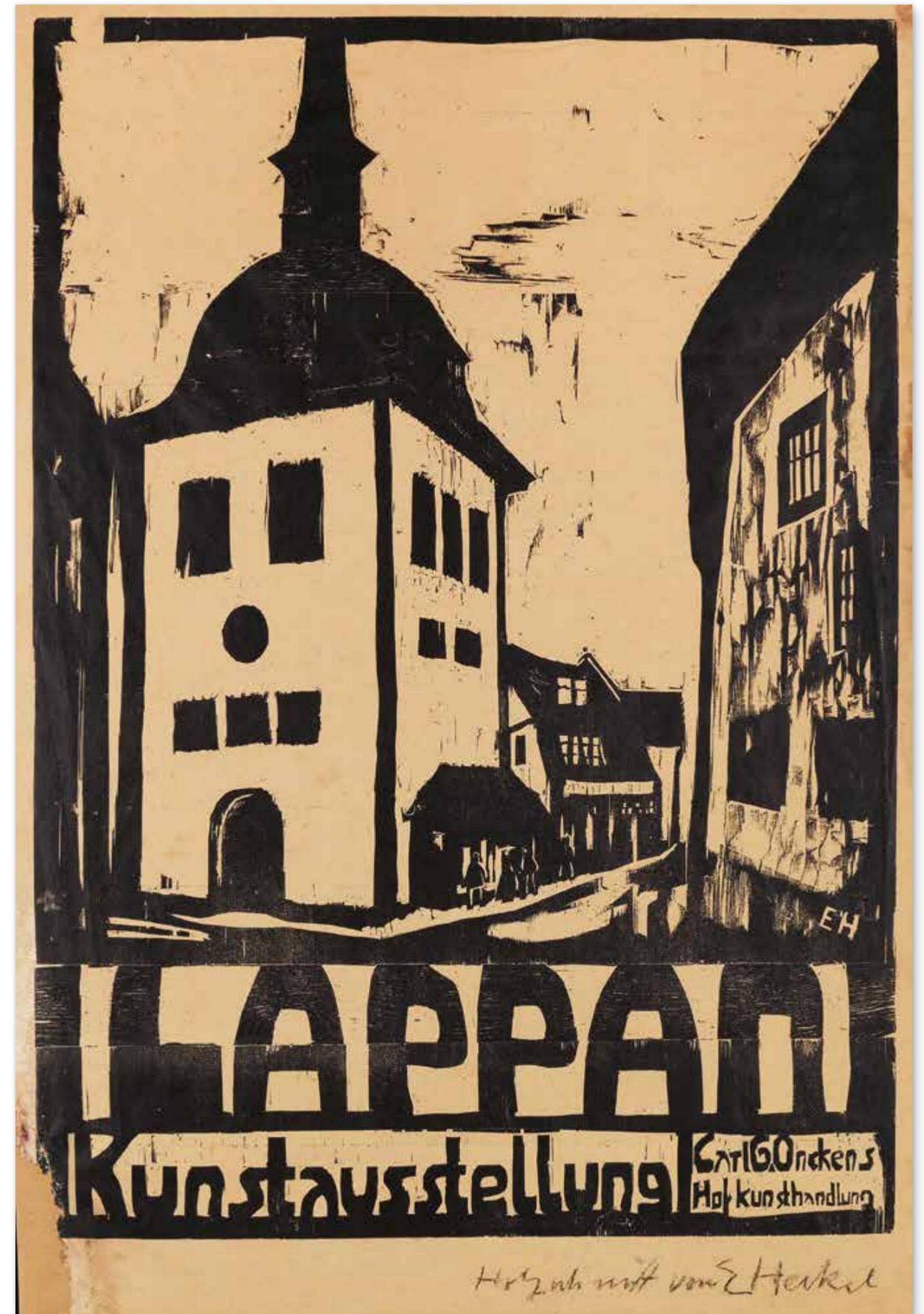
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S.110, SHG-Nr. 62.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale), 2005, S. 160, SHG-Nr. 360.

Dangast, das Fischerdorf und Nordseebad am Jadebusen, wird 1907 von den „Brücke“-Mitgliedern Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel als Sommerfrische, Rückzugsort und Quelle der Inspiration entdeckt. Bis 1912 halten sich Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel und bisweilen auch Max Pechstein immer wieder in Dangast auf und werden von Freunden und Sammlern aus Hamburg wie Rosa Schapire und Wilhelm Niemeyer besucht. 1908 präsentieren Schmidt-Rottluff und Heckel in Dangast entstandene Arbeiten in einer legendären und viel umstrittenen Ausstellung im Kunstverein, damals untergebracht im Oldenburger Augusteum, von der indes der junge Gerichtsrat Ernst Beyersdorff, seit 1909 passives Mitglied, anonym in den Oldenburger Nachrichten schwärmt: „Sie sind eine befreiende Erscheinung in unserem Oldenburger Kunstleben! Beide sind noch jung und in ihrer Sturm- und Drangperiode. Bei ihnen ist kein mühseliges Suchen, kein kleiner Geschmack, überall sieht man den großen Wurf“ (<https://www.landmuseum-ol.de/sammlungen/ueberblick-sammlungen/neue-meister/maler-der-bruecke-in-dangast.html>).

- Der Lappan ist das Wahrzeichen Oldenburgs
- Darstellung in außergewöhnlich großem Holzschnittformat
- Eines der bekanntesten „Brücke“-Plakate
- Die weiteren bekannten Exemplare des ersten Zustandes von 1909 befinden sich im Brücke-Museum Berlin, im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, dem Landesmuseum Oldenburg sowie im Nachlass des Künstlers

Für den Oldenburger Kunsthändler Carl G. Oncken bedeutet diese Ausstellung wohl ebenso eine Entdeckung; er bittet Heckel für die Neueröffnung seiner Kunsthandlung Anfang 1910 in diesem pittoresken Turm mit der historischen Bezeichnung „Lappan“ ein Plakat zu entwerfen. Der markante Glockenturm wird 1468 als Turm des ehemaligen Heiliggeistspitals von Oldenburg errichtet und ist der erste Kirchturm der Stadt. „Lapp-an“, so bezeichnete der Volksmund zunächst die an die Kapelle „angelappte“ (niederdeutsch für „angeflickt“) Architektur. 1909 wird der Lappan restauriert und erhält mit der Kunsthandlung Carl G. Oncken (als Hofkunsthandlung 1867 gegründet) eine neue Nutzung als Geschäfts-, Wohn- und Ausstellungshaus. Mit der ersten Ausstellung im Lappan zeigt Oncken noch Werke von Max Liebermann, um dann mit Arbeiten von Erich Heckel auch ein Mitglied der „Brücke“ zu zeigen.

Mit seinem allgemein gehaltenen Plakat, das den Turm, seine städtebauliche Umgebung, dessen Name „LAPPAN“ und Nutzung hervorragend wie einprägend markiert, schafft Heckel für den Kunsthändler eine werbende Marke. Und erneut wählt Heckel hierfür die emotionale Technik des Holzschnittes und kann neben der wertenden Gestaltung unterschiedlicher Schrifttypen das markante Motiv des Turms gegenüber dem Umfeld deutlich herausstellen: ein ausgespartes Weiß des Turms mit dem Schwarz seiner Haube gegen den nahezu rein gehaltenen Bereich des Himmels. [MvL]



HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Plakat: Kunstausstellung Zurückgewiesener der Secession Berlin. 1910.

Farblithografie, Druck in Schwarz, Rot und Grau.

Krüger L 110. Bolliger 52; das frühe Plakat, III, Nr. 2523. Im Stein signiert.

Auf bräunlichem Velin.

69,5 x 93 cm (27,3 x 36,6 in), Blattgröße. Papier: 74,5 x 99,5 cm (29,2 x 39,1 in).

Plakat für die von der Neuen Secession Berlin veranstaltete Ausstellung

im Kunstsalon Maximilian Macht vom 15. Mai bis 15. Juli 1910. [EH]

€ 6.000 – 8.000

\$ 6,000 – 8,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 113, SHG-Nr. 68.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 293, SHG-Nr. 861.

· Christiane Remm, „Zwischen Individualität und Gemeinschaft. Die Künstlergruppe ‚Brücke‘ 1905-1913. Chronologie“, in: Brücke, Die Geburt des deutschen Expressionismus, Berlin 2005, S. 25f. m. Abb. (anderes Exemplar).

- Plakat zu der wichtigen ersten Ausstellung der Neuen Secession
- Mit dieser Ausstellung gelingt Max Pechstein der entscheidende Schritt zum künstlerischen Durchbruch
- In dieser Ausstellung trifft Otto Mueller erstmals auf die Mitglieder der „Brücke“
- In der Galerie Maximilian Macht war das Sekretariat der Neuen Secession
- Die Bogenschützin wird mit diesem Plakat zum Wahrzeichen der Neuen Secession

Für die von Mai bis Oktober 1910 geplante XX. Ausstellung der von Max Liebermann geführten Berliner Secession stellen sich auch die „Brücke“-Künstler der Jury und werden mit anderen Künstlern, unter ihnen etwa Emil Nolde und Georg Tappert, ausjuriiert. Max Pechstein gründet sogleich die Neue Secession und organisiert mit den „Zurückgewiesenen der Secession“ – auch nicht zur „Brücke“ gehörende Künstler – eine vom 15. Mai bis 15. Juli 1910 andauernde Gegenausstellung im Kunstsalon Maximilian Macht in Berlin. In dieser Aufregung lernt Pechstein den in Berlin lebenden Otto Mueller kennen, der ebenfalls ausjuriiert ist und Interesse an der Künstlergruppe zeigt. Mit der Ausstellung der „Zurückgewiesenen“ vollzieht sich auch in Berlin der Bruch mit den etablierten Kräften um Max Liebermann und seinem Sekretär, dem Kunsthändler Paul Cassirer. Pechstein erfasst mit der selbstbewussten Haltung seiner auf den Kampf konzentrierten Bogenschützin die Stimmung der kämpferischen Situation. Angespannt auf dem linken Knie kniend, den Bogen halb gespannt, zeichnet Pechstein die Statur einer kräftigen Amazone mit wehendem Haar und roten Lippen. Die angriffslustige Szene wird weiter bestimmt durch die Vielzahl von Schrifttypen, womit Pechstein die Information für das neue Format der Ausstellung und den Ort der Austragung bewirbt und quasi eine Marke der Neuen Sezession schafft. Der konservative Kunstkritiker Erich Vogeler vertritt die empört reagierende Öffentlichkeit im „Kunstwart“: „Das Plakat der Ausstellung zeigt ein plumpes, nacktes Indianerweib, brutal hingefetzt, mit dem Bogen im Anschlag. Hier ist das Programm: Der Aufstand der primitiven rohen Kunstinstinkte wider die Zivilisation, die Kultur und den Geschmack der Kunst.“ (Erich Vogeler, in: Der Kunstwart, 1910, S. 314) [MvL]



„Zu einem der geschicktesten Schachzüge der jungen Künstler, die ihnen weitere Unabhängigkeit und Aufmerksamkeit garantierte und ihre Sonderstellung betonte, gehörte die Gründung der ‚Neuen Secession‘ 1910. [...] Durch Pechsteins Wahl zum Präsidenten und sicher auch durch sein aufsehenerregendes Plakat für die erste Ausstellung wurde er in der Öffentlichkeit als Leiter der Neuen Secession wahrgenommen.“

Aya Soika, Max Pechstein, der „Führer“ der „Brücke“, Anmerkungen zur zeitgenössischen Rezeption, Brücke-Archiv 23, Berlin 2008, S. 85.

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Plakat: Der neue Kunstsalon. 1913.

Holzschnitt, schwarz auf blau grundiertem Papier.

Gerken A 79 I (von II). Dube H 717 I (von II). Nicht bei Schiefeler. Signiert und bezeichnet. Auf dünnem Pakatpapier.

84 x 61,5 cm (33 x 24,2 in). Papier: 91 x 64,5 cm (35,8 x 25,3 in).

Das ausgeführte Plakat zeigt in dem Bogen links neben der dargestellten Frauenbüste den Schriftschnitt „E.Heckel und EL Kirchner“, das vorliegende einzige Handdruckexemplar zeigt hier noch einen durchgehenden Bogen ohne Schrift. Die untere Schrifteinteilung und der untere Schriftschnitt sind von Erich Heckel. [EH]

€ 20.000 – 30.000

\$ 20,000 – 30,000

Auktion **Klassische Moderne am 10. Dezember 2022**

PROVENIENZ

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel, Düsseldorf.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1980 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

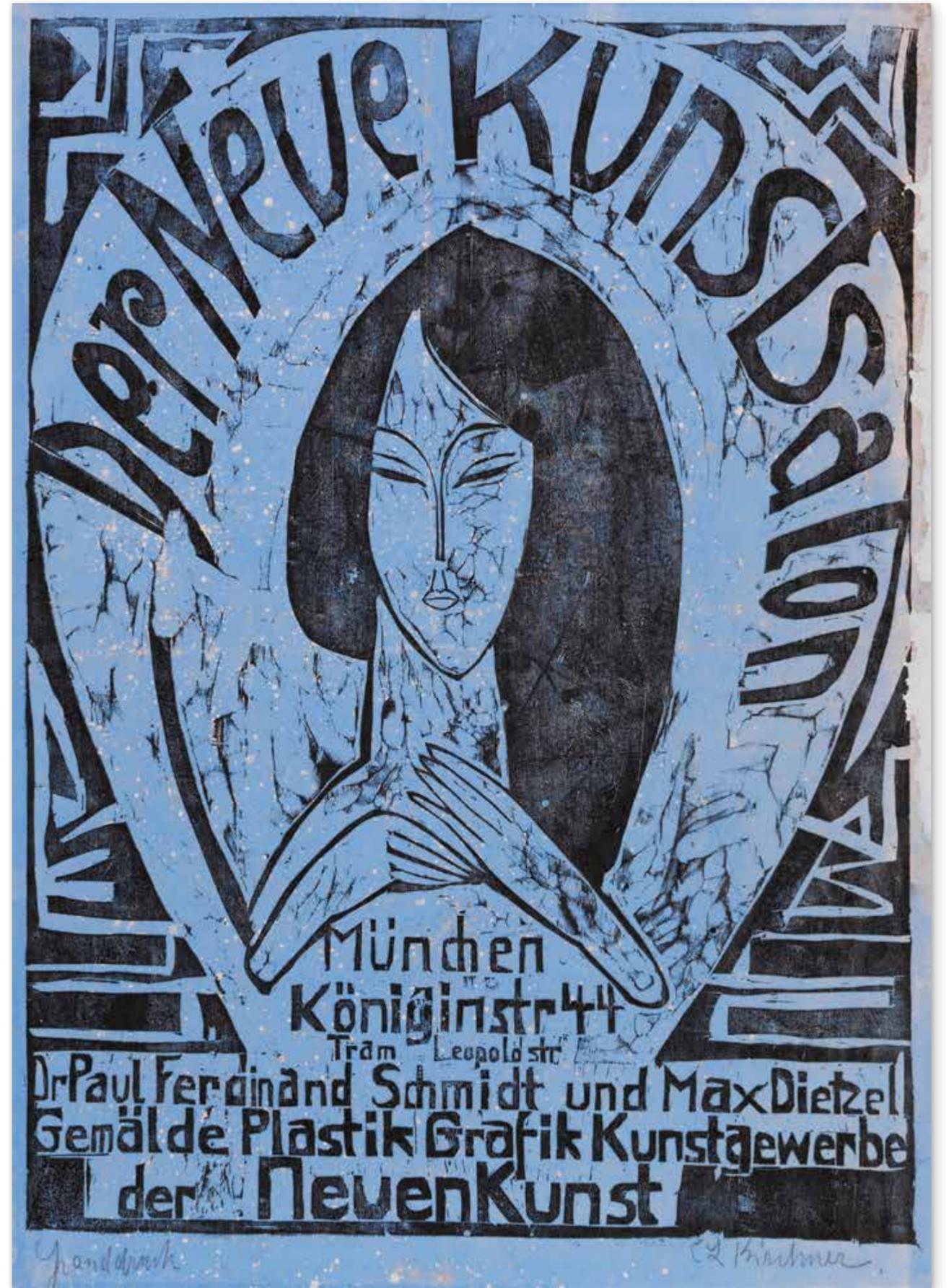
LITERATUR

- Wolfgang Wittrock Kunsthandel Düsseldorf, Lagerkatalog 3, Neuerwerbungen: Graphik, Zeichnungen, Düsseldorf 1980, Kat.-Nr. 67 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 122, SHG-Nr. 88.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 742, SHG-Nr. 742.

• Einziges bekanntes Exemplar

- **Plakat zur Neueröffnung des Kunstsalons**
Dr. Paul Ferdinand Schmidt und Max Dietzel,
München

Gemeinsam mit Max Dietzel eröffnet der Kunsthistoriker und Museumsmann Paul Ferdinand Schmidt (1878–1955) im Oktober 1912 die Galerie „Der Neue Kunstsalon“ in München. Bereits 1908 hat Schmidt erste Kontakte zu den „Brücke“-Künstlern und wird passives Mitglied. Noch im Eröffnungsjahr 1912 präsentiert die Galerie Werke von Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde erstmals in München. Und im Januar 1913 folgt eine der letzten gemeinsamen Ausstellungen der Künstlergruppe, wofür Heckel und Kirchner gemeinsam routiniert den Holzschnitt für das Plakat entwerfen: Kirchner den eleganten Frauenkopf mit langem, vollem Haar, den feingliedrigen vor der Brust gehaltenen Händen und Heckel den umfänglich informierenden Text über den Namen der Galerie, deren Adresse, die Betreiber und was in der Ausstellung zu sehen sein wird. „Brücke“? – auf den Namen des Kollektivs verzichten Kirchner und Heckel erstmals und ersetzen die Information mit dem selbstbewusst programmatischen Hinweis auf ihren Anspruch: Sie sind die Repräsentanten der „Neuen Kunst“. Und es fehlt auch die jeweilige Signatur der beiden ausführenden Künstler. Dieses Plakat ist ein von Kirchner handsigniertes Handdruck. Bis auf den ausgeschlossenen Max Pechstein zeigen Heckel, Kirchner, Mueller und Schmidt-Rottluff die mit dem Plakat angekündigten Gemälde, Grafiken (Zeichnungen), Kunsthandwerk und wohl auch Plastiken, wie schon zuvor 1912 in der Wanderausstellung bei Gurlitt, Bangel und Commeter. [MVL]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Plakat Muim-Institut. 1911.

Farbholzschnitt.

Gercken A-64 a (von b). Dube H 716. Im Stock monogrammiert.

Eines von 11 bekannten Exemplaren. Auf bräunlichem Papier.

72 x 48,5 cm (28,3 x 19 in), Blattgröße. [SM]

€ 20.000 – 30.000

\$ 20,000 – 30,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1985: Christie, Manson & Woods London, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina, Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 148, S. 232 (m. Abb.)
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger/ E.W.Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 33, Nr. 55.
· Christie, Manson & Woods, Important old master and modern prints. The properties of the Baltimore Museum of Art, the late Villiers David, Esq. (...), London, 6.12.1985, Los 559 (mit Farb-Abb.).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 118, SHG-Nr. 79.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 322, SHG-Nr. 726.

- Sehr selten
- Ein weiteres Exemplar befindet sich u.a. in der Sammlung des Stedelijk Museum, Amsterdam
- Wichtiges Zeitdokument, dass das vielschichtige Wirken der KG bezeugt





Porträt eines jungen Mannes (Hermann Gewecke?) in der Atelierwohnung Kirchners in Berlin-Friedenau, Körnerstraße 45, 1914, Fotograf: E. L. Kirchner.

Im Oktober 1911 löst Kirchner sein Atelier in Dresden auf und siedelt nach Berlin über. Im Stadtteil Wilmersdorf, in der Durlacher Straße 14, findet Kirchner zwei Wohnungen. Im dritten Stock richtet er sein Atelier ein, im zweiten Stock erhält das gemeinsam mit Max Pechstein gegründete MUIM- Institut seine Unterkunft. Das Institut, eine Art private Kunstschule, wird noch im Dezember eröffnet. In dem gleichzeitig mit dem Plakat gedruckten Prospekt (S. 82) erläutert Kirchner: „MUIM-Institut/Leiter M. Pechstein und E. L. Kirchner/Moderner Unterricht in Malerei, Graphik, Plastik, Teppich-, Glas-, Metall-Arbeit/Malerei in Verbindung mit Architektur/Unterricht mit neuen Mitteln auf neue Art. Skizzieren nach dem Leben verbunden mit Komposition. Unterricht im Institut oder Atelier des Einzelnen. Institut tagsüber zur Verfügung. Im Sommer Freilichtakt an der See. Fördernde Korrektur aus der Eigenart des Einzelnen heraus.“ Trotz des Prospekts, des Plakats und einer von Kirchner ebenfalls in Holz geschnittenen Anzeige, die von Dezember 1911 bis September 1912 regelmäßig in der von Herward Walden herausgegebenen Zeitschrift „Der Sturm“ erscheint, bleibt der Erfolg aus. Wohl gegen Ende 1912 wurde das Institut mangels Erfolges aufgegeben, nicht zuletzt dürfte die Trennung der Künstlergruppe von Pechstein dazu beigetragen haben. Von den wenigen Schülern des Instituts sind heute nur noch der in Karlsruhe geborene Werner Gothein und der Hannoveraner Hans Gewecke bekannt. Zu beiden unterhält Kirchner persönlichen Kontakt (Abb.); in seinen Werken von 1912 und 1913 tauchen sie mehrfach auf. Das Motiv des vorliegenden Plakats zeigt deutlich den Einfluss der buddhistischen Wandbilder der Höhlentempel von Ajanta in Indien aus dem 6. Jahrhundert, etwa die prall gerundeten Körperformen und die ausgeprägte, lange, weich geschwungene Nasen- und Augenpartie. Kirchner entdeckt diese Malereien noch im Frühjahr 1911 in Fachbüchern der Zentralen Kunstbibliothek der Dresdner Museen, wo er systematisch die Werke außereuropäischer Kunst studiert, Details in großem Zeichnungsformat kopierend adaptiert. Noch im Tagebuch der Schweizer Jahre ist er von ihrer Eleganz und Fremdheit des Ausdrucks gefesselt. „Diese Werke machten mich fast hilflos vor Entzücken. Diese unerhörte Einmaligkeit der Darstellung bei monumentaler Ruhe der Form glaubte ich nie erreichen zu können, alle meine Versuche kamen mir hohl und unruhig vor. Ich zeichnete vieles an den Bildern ab, um nur einen eigenen Stil zu gewinnen...“ (E.L. Kirchner, zit. nach: Eberhard Kornfeld, Die Arbeit E.L. Kirchners, 1979, S. 333) Mit dem Gemälde „Fünf Badende am See“ setzt Kirchner wohl erstmals seine Studien um und kreiert hier eine neue Auffassung der weiblichen Figur. (Abb.) Der Akt des MUIM-Plakats mit den runden Formen eines fülligen Halbaktes zeigt eine unmittelbare, stilistische Nähe zu dem Gemälde. Mit einem ersten Stock drückt Kirchner mit Ocker kammartige Bögen auf das Papier, die das eigentliche Motiv, die harten, schwarz gehaltenen Konturen wie ein weicher Schatten umspielen und dem Plakat trotz der großen Textlastigkeit eine exotische Leichtigkeit verleiht. Nicht zuletzt ist es eine Blüte, an der das imaginäre Modell genüsslich riechend zwischen Daumen und Zeigefinger zu halten scheint, und auch die kleine Vignette seitlich als Haarbrosche mit einem sich bewegenden Akt, die diesen lockenden Eindruck des Plakats unterstützt.



Ernst Ludwig Kirchners Atelier in der Körnerstraße 45, Berlin-Friedenau, 1914. Von links nach rechts: Werner Gothein, Freundin Gotheins, Erna und E. L. Kirchner.

Ernst Ludwig Kirchner, Frauen im Bade, 1911, Öl auf Leinwand, Brücke-Museum, Berlin.



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Titel für den Prospekt des Muim-Instituts. 1911.

Holzchnitt.

Gercken A-66. Dube 959. Eines von 3 bekannten Exemplaren. Auf festem Velin.

9,4 x 6,1 cm (3,7 x 2,4 in). Papier: 12 x 9 cm (4,7 x 3,5 in).

Gedruckt von Gärtnersche Buchdruckerei/ Heinrich Niescher, Dresden. [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke.

Jahresmappen 1906-12, Bern 1958, S. 33, Nr. 56 (m. Abb, anderes Exemplar).

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 117, SHG-Nr. 77 (m. Abb.).

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005,

S. 321, SHG-Nr. 724 (m. Abb.).

Rückseitig ist vermerkt (Text beschnitten): „MUIM-Institut / Leiter M. Pechstein und E. L. Kirchner / Moderner Unterricht in Malerei, Graphik, Plastik, Teppich-, Glas-, Metall-Arbeit / Malerei in Verbindung mit Architektur / Unterricht mit neuen Mitteln auf neue Art. Skizzieren nach dem Leben verbunden mit Komposition. Unterricht im Institut oder Atelier des Einzelnen. Institut tagsüber zur Verfügung. Im Sommer Freilichtakt an der See. Fördernde Korrektur aus der Eigenart des Einzelnen heraus.“ [MvL]

- Eines von nur drei bekannten Exemplaren
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Vignette Muim-Institut. 1911.

Holzschnitt.

Gercken A-65 I (von III.B.). Dube H. 958. Eines von 2 bekannten Exemplaren dieses Zustands. 7,2 x 5,4 cm (2.8 x 2.1 in). Papier: 8,5 x 7,1 cm (3.3 x 2.8 in). [SM]

€ 2.000–3.000

\$ 2,000–3,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1985: Christie, Manson & Woods London, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

· Christie, Manson & Woods, Important old master and modern prints. The properties of the Baltimore Museum of Art, the late Villiers David, Esq. (...), London, 6.12.1985, Los 565.
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S.117, SHG-76 (m. Abb.).
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 321, SHG-723 (m. Abb.).

- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Nur ein weiteres Exemplar mit der Schrift bekannt, dieses befindet sich im County Museum of Art, Los Angeles

Anzeige MUIM-Institut, in: Der Sturm: Monatsschrift für Kultur und die Künste, Nr. 93, Januar 1912, S. 745.



AUSSTELLUNGSKATALOG

Katalog zur Ausstellung der K.G. „Brücke“
in der Galerie Arnold, Dresden, Schloßstraße.
September 1910.

Broschierter Ausstellungskatalog mit gelbbraunem Orig.-Umschlag. Titel-Holzchnitt von Erich Heckel, 18 Textseiten, 14 Original-Holzchnitte von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Max Pechstein und Karl Schmidt-Rottluff sowie das von Ernst Ludwig Kirchner in Holz geschnittene Verzeichnis der Passivmitglieder der „Brücke“.

Söhn HDO 607-1 bis 607-20. Der Titel-Holzchnitt und die 14 Original-Holzchnitte jeweils im Stock monogrammiert oder mit dem vollen Namenszug sowie zum Teil im Stock bezeichnet. Zwei Drucke des Mitgliederverzeichnisses im Stock monogrammiert. Der Titel-Holzchnitt auf gelbbraunem, festem Papier. Die übrigen Drucke und Textseiten auf glattem Velin.

Katalog: 23,4 x 18,5 cm (9,2 x 7,2 in). Titel-Holzchnitt: 16,8 x 11 cm (6,6 x 4,3 in). Größe der Holzchnitte je 17 x 11 cm bzw. 11 x 17 cm (6,6 x 4,3 in / 4,3 x 6,6 in) mit Ausnahme von zwei Drucken von Ernst Ludwig Kirchner: Rudende Samoanerin, 5,7 x 10,8 (2,2 x 4,2 in) - Titelvignette Mitgliederverzeichnis, 5 x 7,6 cm (1,9 x 2,9 in).

Die Holzchnitte zeigen Wiedergaben ausgestellter Gemälde, die von den Künstlern selbst oder gegenseitig reproduziert wurden, um die hohen Kosten für professionelle Reproduktionen einzusparen. Die von Ernst Ludwig Kirchner in Holz geschnittene Liste der Passivmitglieder umfasst 68 Namen, darunter Rosa Schapire und Gustav Schiefeler.

Enthalten sind: Erich Heckel, Sitzendes Kind (Titelholzchnitt), Ebner/Gabelmann 436 H I. - Ernst Ludwig Kirchner, Rudende Samoanerin, Gercken A-51 I. - Ernst Ludwig Kirchner, Mann und Frau, Gercken A-52. - Ernst Ludwig Kirchner, Badehaus, Gercken A-53. - Max Pechstein, Sitzender Mann, Krüger H 92. - Erich Heckel, Sitzender Akt (Fränzi), Ebner/Gabelmann 438 H I. - Ernst Ludwig Kirchner, Sitzender Akt, Gercken A-54. - Karl Schmidt-Rottluff, Haus im Park, Schapire H 49. - Karl Schmidt-Rottluff, Schnitter, Schapire H 50. - Ernst Ludwig Kirchner, Sandgräber am Tiber, Gercken A-55. - Max Pechstein, Artistin, Krüger H 93. - Max Pechstein, Badende, Krüger H 94. - Ernst Ludwig Kirchner, Tanz, Gercken A-56. - Erich Heckel, Müßige Weiber, Ebner/Gabelmann 439 H I. - Erich Heckel, Schlafender, Ebner/Gabelmann 437 H I. Ernst Ludwig Kirchner, Titelvignette Mitgliederverzeichnis, Gercken A-36. - Ernst Ludwig Kirchner, Passivmitgliederverzeichnis I-IV, Gercken A-38-41.

Gedruckt von C. Rich. Gärtnersche Buchdruckerei, Heinrich Niescher, Dresden 1910. [AR]

€ 15.000 – 20.000

\$ 15.000 – 20.000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

- **Berühmter, erster illustrierter Katalog der Künstlergruppe zur großen „Brücke“-Ausstellung in der Galerie Arnold, Dresden 1910**

- **Mit großartigen Original-Holzchnitten von Heckel, Kirchner, Pechstein und Schmidt-Rottluff**

- **Seltenes Dokument des frühen Expressionismus und der „Brücke“-Zeit**

- **Weitere Exemplare befinden sich im Museum of Modern Art in New York, in der Staatsgalerie Stuttgart und im Brücke-Museum, Berlin**

PROVENIENZ

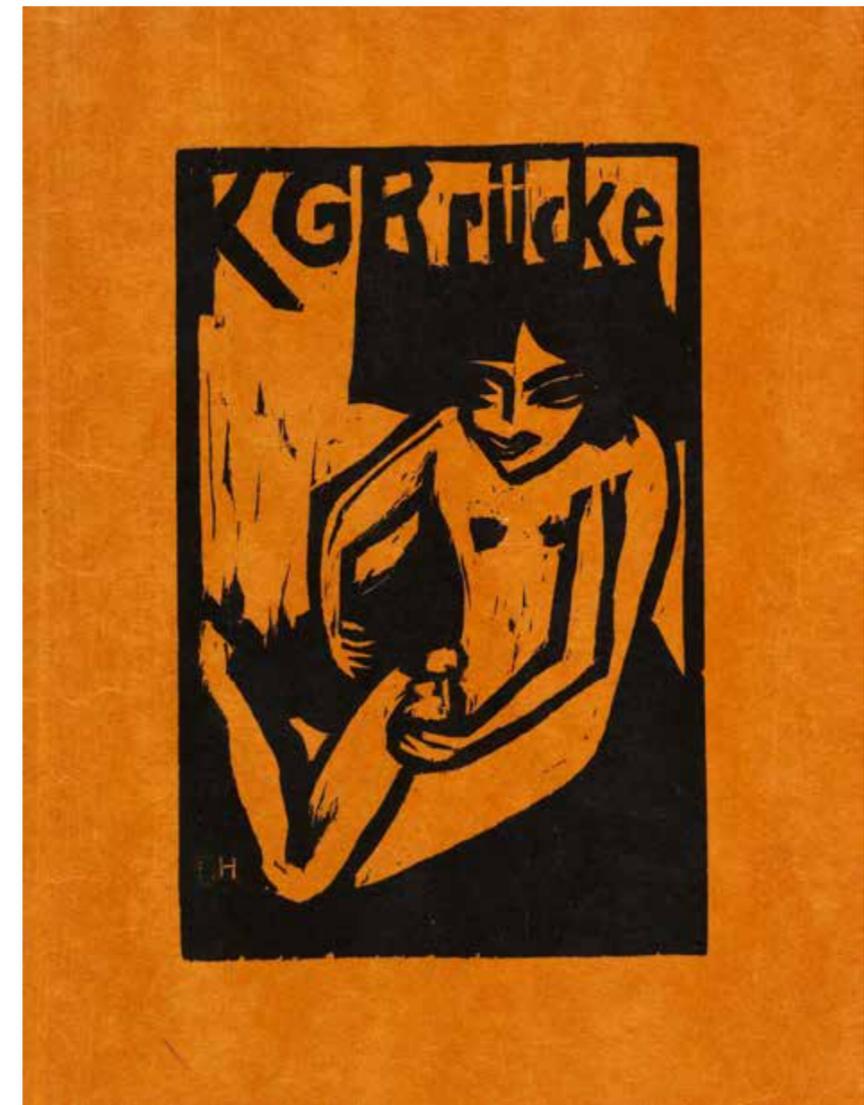
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Erich Heckel, Einfühlung und Ausdruck, Buchheim Museum Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (mit Farbabb. S. 123).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

LITERATUR

- (Auswahl)
- Lothar-Günther Buchheim, Die Künstlergemeinschaft Brücke. Gemälde, Zeichnungen, Graphik, Plastik, Dokumente, Feldafing 1956, S. 93-97, Nr. 53 (anderes Exemplar).
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellungen Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 26-29, Nr. 41/1-20 (anderes Exemplar).
- Ralph Jentsch, Illustrierte Bücher des deutschen Expressionismus, Stuttgart 1990, S. 45-47, Kat.-Nr. 2 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 114-115, SHG-Nr. 70 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 175, SHG-Nr. 391 (m. Farbabb.).
- Magdalena Moeller (Hrsg.), Dokumente der Künstlergruppe Brücke, München 2007, S. 163-179, Nr. 53 (anderes Exemplar).
- Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim! Museumsführer durch die „Brücke“-Sammlungen von Hermann Gerlinger und Lothar-Günther Buchheim, Feldafing 2017, S. 52 (m. Farbabb., S. 53).



1903 schloß sich „Brücke“ zu einer Vereinigung zusammen aus der Notwendigkeit, für die Bestrebungen der neudeutschen Kunst einen Weg zu bahnen. Seitdem wurden Ausstellungen in den meisten deutschen Kunstzentren, in der Schweiz, Dänemark und Schweden veranstaltet. Jener waren die Mitglieder der Brücke auf den maßgebendsten Ausstellungen des Jahres, denen des Deutschen Künstlerbundes in Darmstadt und Hamburg, der Ausstellung des Westdeutschen Sonder-

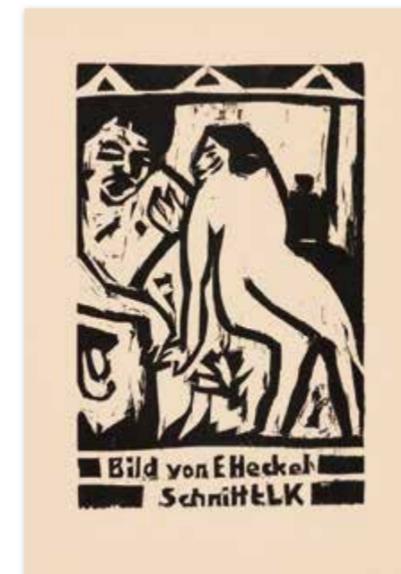
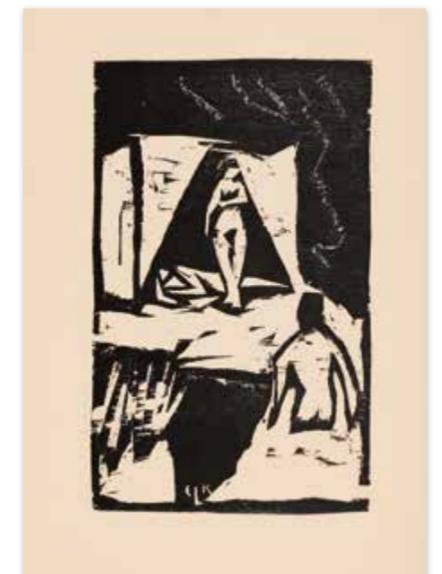


Bild von E Heckel
Schnittelk







Ausstellung der „Brücke“ in der Galerie Ernst Arnold, Dresden, Schloßstraße, September 1910, Fotografie von Ernst Ludwig Kirchner, Kirchner Museum Davos.



Ausstellung der „Brücke“ im Kunstsalon Emil Richter, Dresden, Prager Straße, Juni 1909, Fotografie von Ernst Ludwig Kirchner, Kirchner Museum Davos.

Zu dieser in vielerlei Hinsicht bemerkenswerten Ausstellung erscheint ein in Gestaltung und Aufmachung einzigartiger, von den Künstlern mit Originalholzschnitten selbst konzipierter Katalog mit 38 Seiten, der das gesteigerte Selbstbewusstsein der Gruppe deutlich spiegelt. Die neue Interpretation und Sehweise ihrer Bildmotive, die später „Brückestil“ genannte deutsche Sonderform des Expressionismus, wird mit dieser Ausstellung zum ersten Mal in einer vom Erscheinungsbild sehr geschlossenen Weise den Besuchern präsentiert. Das Besondere und Ausgefallene an diesem Katalog sind nicht nur die vierzehn ganzseitigen Originalholzschnitte, die als Ersatz für zu teure Fotografie-Reproduktionen einen Teil der ausgestellten Werke wiedergeben. Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass der einführende Text und die folgende Auflistung der Katalognummern in einer dem Holzschnitt angeglichenen Schrifttype abgesetzt und im Anhang das zusätzlich von Kirchner in Holz geschnittene, aktuelle Verzeichnis der passiven Mitglieder der Künstlergruppe abgedruckt ist.

Originell und für die enge Verbundenheit der Künstler untereinander bezeichnend ist es, dass die meisten Holzschnitte von einem jeweils anderen Künstler der Freundesgruppe und damit von einem anderen künstlerischen Temperament ausgeführt sind als die ausgestellten Gemälde. Sie sind nicht nur Ausdruck eines kongenialen Verständnisses für die jeweiligen Bilder der Malerfreunde, sondern zeigen auch wie eng hier Grafik und Malerei im künstlerischen Ausdruck beieinanderliegen. Der Holzschnitt kommt der von ungebrochenen Farbflächen charakterisierten Malerei als grafische Entsprechung entgegen. Seine Technik konzentriert die Ausdruckskraft der Malerei in dem schwarz-weißen Kontrast und fasst das Wesentliche der künstlerischen Aussage der Gemälde zusammen.

Die Titelseite des Katalogs schmückt ein Holzschnitt Erich Heckels nach dem von Kirchner für das Ausstellungsplakat entworfenen Motiv: Ein sitzendes Mädchenakt hält in der linken Hand eine kleine, wahrscheinlich ebenfalls von Kirchner stammende Skulptur. Skulpturen sind im Katalog nicht verzeichnet, aber mit einer historischen



Ausstellung mit Gemälden von Ernst Ludwig Kirchner und Max Pechstein, Fotografie von Ernst Ludwig Kirchner, Kirchner Museum, Davos.

„Im Laufe der Jahre gewannen wir einen Stamm von Freunden und Gönnern [...] Wir glauben, daß wir auch durch diese neue Ausstellung neue Freunde unserer Kunst gewinnen werden.“

Zitat aus dem Einleitungstext des Ausstellungskatalogs.

Raumaufnahme der Ausstellung lassen sich eine Anzahl von Werken, ausgebreitet auf dem Kaminsims, feststellen. (Detail Abb.)

Der einleitende Text zur Ausstellung, der die Notwendigkeit der Gründung der „Brücke“ beschreibt und einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten des vergangenen Jahres sowie die Hinzugewinnung von Gönnern und Freunden gibt, wird von einer kleinen Holzschnittvignette Kirchners, „Rudernde Samoanerin“, geschmückt. (Abb.) An diesem Blatt wird die damalige Beschäftigung der „Brücke“ mit anderen außereuropäischen Kulturen deutlich. Kirchner schreibt in einem Brief vom 31. März 1910 an Heckel: „Hier (Dresden) ist das Völkerkundemuseum wieder auf, nur ein kleiner Teil, aber doch eine Erholung und Genuß die famosen Bronzen aus Benin, einige Sachen der Pueblos aus Mexico sind noch ausgestellt und einige Negerplastiken [...] Ein Circus ist wieder da und in den Zoologischen kommen Samoaner, Neger etc. diesen Sommer“. Es folgen zwei weitere Holzschnitte von Kirchner, „Mann und Frau“ und „Badende“, die indes keines der Motive der ausgestellten Gemälde wiedergeben.

Das Verzeichnis der ausgestellten Werke beginnt mit zwei Arbeiten Cuno Amiets, der sich als einziger nur auf Gemälde beschränkt. Die Gründungsmitglieder – Otto Mueller stellt als Gast ebenfalls nur zwei Gemälde sowie drei weitere Zeichnungen aus – beteiligen sich mit jeweils zwanzig Arbeiten. Insgesamt verzeichnet der Katalog 87 Nummern: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte, Lithografien und Radierungen von Cuno Amiet, Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Hermann Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff sowie Otto Mueller. Von den Gemälden kann der überwiegende Teil nachgewiesen bzw. deren Verbleib geklärt werden. Problematischer ist hingegen die Zuordnung der infrage kommenden Zeichnungen zu den im Katalog verzeichneten Titeln.

Den Abschluss des Ausstellungs-Kataloges bildet die von Kirchner in Holz geschnittene Liste der passiven Mitglieder und Gönnern der

„Brücke“ in chronologischer Reihenfolge ihres Beitritts. Auffallend ist zunächst, dass die ersten gewonnenen Mitglieder nicht aus Dresden kommen, darunter Ada Nolde, die wohl gleichzeitig beigetreten ist, als ihr Mann 1906 aktives Mitglied wird. Sie ist es auch noch 1910, obwohl sich ihr Mann bereits 1908 als aktives Mitglied von der Gruppe getrennt hatte. Das erste Mitglied war der Dresdner Lampenfabrikant Karl Max Seifert. Er stellt die Schauräume seiner Lampenkollektion der „Brücke“ im Herbst 1906 in Dresden für die erste umfangreiche Ausstellung zur Verfügung.

Ein weiteres frühes Dresdner Mitglied ist der Akademieprofessor und Lehrer Pechsteins, Otto Gußmann. Von den Gründungsmitgliedern studiert Schmidt-Rottluff in Dresden Architektur, bevor sie sich entschließen, sich ganz der Malerei zu widmen. Wichtige Förderer und vor allem Sammler aus Hamburg haben sich in die Liste eingetragen. So der Landgerichtspräsident Gustav Schiefeler, der seit 1906 eine enge Beziehung zu Schmidt-Rottluff, und nicht nur zu ihm, unterhält. Er ist ein ausgezeichnete Kenner auf dem Gebiet der Druckgrafik und verfasste Mitte der 1920er Jahre vorbildsetzende Oeuvre-Verzeichnisse für Munch, Nolde und Kirchner.

Nicht nur für Schmidt-Rottluff förderlich ist dessen Begegnung 1907 mit der jungen Kunsthistorikerin Rosa Schapire, aus der sich eine lebenslange tiefe Freundschaft entwickelt. 1908 erwirbt Martha Rauert die Mitgliedschaft und trägt in den kommenden Jahren mit ihrem Mann Paul Rauert eine außergewöhnliche Sammlung der „Brücke“-Künstler zusammen. Auch Kirchners Vater, Ernst Kirchner, Professor für Papierforschung an der Gewerbeakademie in Chemnitz, wird 1908 passives Mitglied. Gleich anschließend findet sich der Name Harry Graf Kessler aus Weimar, auf dessen Initiative hin diese umfangreiche Ausstellung im Anschluss an Dresden auch noch 1910 in Weimar im Großherzoglichen Museum für Kunst und Kunstgewerbe zu sehen ist. (Abb.) [MvL]

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Einladung zur Ausstellung K.G. „Brücke“ in der Galerie Fritz Gurlitt, Berlin. 1912.

Farbholzschnitt von zwei Stöcken.

Ebner/Gabelmann 539 H b 1 (von b 2). Dube H 225 b. Bolliger 46. Im Stock monogrammiert. Auf sandfarbenem Karton. 9,7 x 7,5 cm (3,8 x 2,9 in).

Papier: 14,9 x 12 cm (5,8 x 4,7 in).

Titelvignette auf einer zweiteiligen Faltkarte mit dem farbigen Holzschnitt und zwei Seiten Text. [KT]

€ 4.000 – 6.000

\$ 4,000 – 6,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 28.5.1990: Galerie Wolfgang Ketterer).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032, von Vorgenanntem erworben).

AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Erich Heckel. Einführung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, S. 168 (m. Abb.).

LITERATUR

- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, Nr. 46 (m. Abb.).
- Annemarie und Wolf-Dieter Dube, Erich Heckel. Das graphische Werk, Bd. I Holzschnitte, New York 1964, Nr. 225 b (m. SW-Abb.).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München, 150. Auktion, 19./20. Jahrhundert, Katalog I, 28.5.1990, Los 178 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 119, SHG-Nr. 81 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 183, SHG-Nr. 412 (m. Abb.).
- Meike Hoffmann, Leben und Schaffen der Künstlergruppe „Brücke“ 1905 bis 1913, mit einem kommentierten Werkverzeichnis der Geschäfts- und Ausstellungsgrafik, Berlin 2005, S. 300f.
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, Titelabbildung.
- Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. I 1903-1913, München 2021, 539 H (m. Abb., dieses Exemplar).

- **Eines von nur sechs im Werkverzeichnis bekannten Exemplaren, darunter je eines im Brücke-Museum, Berlin, sowie im Museum of Modern Art, New York**
- **Zur Ausstellung in der renommierten Galerie Fritz Gurlitt, dessen Programm die Moderne wesentlich prägte**
- **Besonders schöner farbiger Druck von zwei Stöcken**
- **Bisher wurden nur zwei Exemplare auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**



© Nachlass Erich Heckel

Erich Heckel, Einladungskarte zur Ausstellung im Kunstsalon Fritz Gurlitt in Berlin, 1912, Holzschnitt.

Bis Ende 1911 sind die Dresdener „Brücke“-Künstler nach Berlin umgesiedelt und suchen nach ähnlich etablierten Ausstellungsforen, wie sie es in Dresden mit den Galerien Richter und Arnold hatten. Durch Max Pechstein, der schon seit 1908 in Berlin lebt, gelingt es, die Galerie und Kunsthandlung Fritz Gurlitt zu interessieren. Dessen Sohn Wolfgang Gurlitt führt das bereits 1880 gegründete Unternehmen weiter und er stellt seine Räume in der Potsdamer Straße für die „Brücke“-Ausstellung im April 1912 zur Verfügung. Erich Heckel gestaltet mit einer zweiteiligen Faltkarte mit Titelholz auf der Vorderseite die Einladungskarte. Neben dem Einladungstext mit Ausstellungsort und Adresse im Maschinensatz auf der Innenseite links findet der aufgeforderte Besucher gegenüber die Nennung der ausstellenden Künstler. Für die Titelvignette wählt Heckel das Medium Holzschnitt in drei Farben: Schwarz, Blau und Olivgrün. Der Gruppenname „K.G. Brücke“ in schwarzen Lettern auf Olivgrün gedruckt dominiert das Motiv, bestehend aus zwei Dreiecksformen mit eingekreisten, weiblichen Akten und zwei seitlich rahmenden Bögen mit ornamentbetonten Zickzacklinien. Die Art und Weise, wie Heckel die Details der Motive zusammensetzt, erinnert an Stoff- und Wandbemalungen, mit denen die „Brücke“-Künstler Heckel und Kirchner aber auch Otto Mueller ihre Ateliers ausgestalten. [MvL]



AUSSTELLUNGSKATALOG

Katalog für die Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“ in der Galerie Gurlitt, Berlin. April 1912.

Katalog mit blauem Umschlag, dem Titel- Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner, acht Textseiten, neun Original-Holzschnitten, einer in Lithografie reproduzierten Zeichnung von Otto Mueller sowie sechs Seiten mit fotografischen Reproduktionen nach Gemälden.

Söhn HDO 608-1 bis 608-9. Der Umschlag aus festem, blauem Velin mit aufkaschiertem, rotem Papier. Der Text sowie die Original-Holzschnitte auf rosa getöntem Hadernpapier. Die Reproduktionen nach den Gemälden auf glattem, rosa getöntem Papier. Seiten ca. 23,5 x 18,8 cm (9,2 x 7,4 in). Umschlag: 25,2 x 19,9 cm (9,9 x 7,8 in). Titelholzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner. Gercken A-68 I. 15,3 x 5,8 cm (6 x 2,3 in) sowie 10 Original-Holzschnitte aus dem Jahr 1912 von: Erich Heckel. „Badende am Teich“. Ebner/Gabelmann 540 H I. 13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in).

Erich Heckel. „Sich Waschende“. Ebner/Gabelmann 541 H. Im Druckstock monogrammiert. 13 x 10,6 cm (5,1 x 4,2 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Schleudertanz“. Gercken A-69 B. Im Druckstock monogrammiert. 12,8 x 10,7 cm (5 x 4,2 in).

Ernst Ludwig Kirchner. „Toilette. – Mädchen beim Hutaufsetzen“. Gercken A-70 II B. Im Druckstock monogrammiert. 12,7 x 10,6 cm (5 x 4,2 in).

Otto Mueller. „Drei sitzende Mädchen“. Karsch 4. 11 x 12,8 cm (4,3 x 5,3 in).

Hermann Max Pechstein. „Landschaft mit Turm und Reitern“. Krüger H 159. 10,7 x 12,9 cm (4,2 x 5,1 in).

Hermann Max Pechstein. „Schwermut“. Krüger H 158. Im Druckstock mit dem Künstlernamen versehen und betitelt. 13 x 10,9 cm (5,1 x 4,3 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Kämmende Frauen“. Schapire H 97. 13,2 x 11 cm (5,2 x 4,3 in).

Karl Schmidt-Rottluff. „Sitzendes Mädchen“. Schapire H 98. 13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in).

Gedruckt von Rich. Gärtnersche Buchdruckerei / Heinrich Niescher, Dresden. [AM]

€ 15.000 – 20.000

\$ 15,000 – 20,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1986: Hauswedell, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

• Seltenes Exemplar des Katalogs zu der bedeutenden Ausstellung in der Galerie Gurlitt (1912)

• Aufwendig gestalteter Katalog mit bedeutendem dokumentarischem Charakter

• Von den „Brücke“-Künstlern mit neun Original-Holzschnitten ausgestattet

LITERATUR

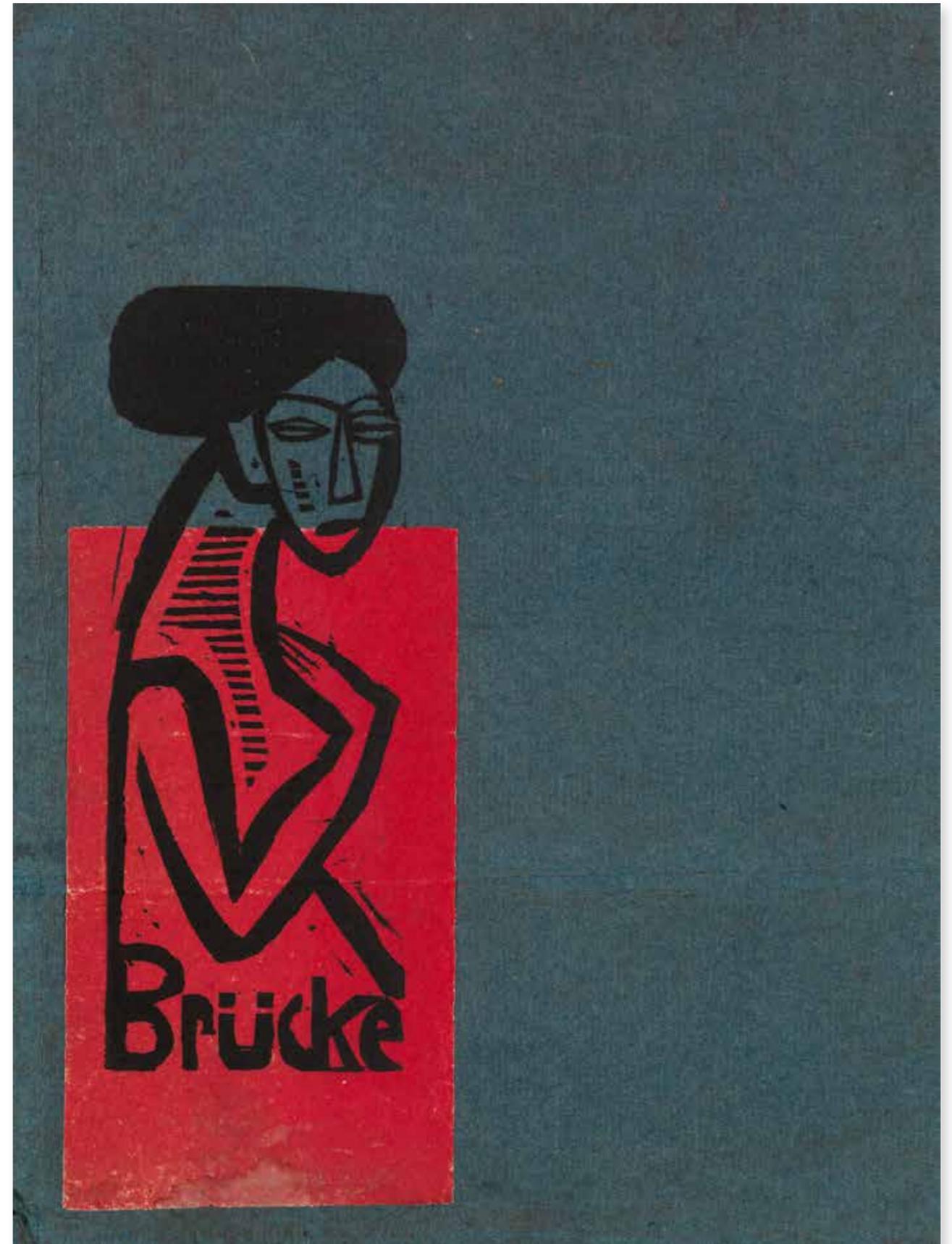
· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 29-30, 42/1-42/3, 42/5-42/6, 42/8-42/10, 43/6-43/7 (anderes Exemplar).

· Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion 263, 8./9.6.1986, Los 140.

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 20, SHG-Nr. 82.

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 324, SHG-Nr. 734.

· Buchheim Museum (Hrsg.), Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim! Museumsführer durch die „Brücke“-Sammlungen von Hermann Gerlinger und Lothar-Günther Buchheim, Feldafing 2017, S. 54 (m. Abb. S. 55).







Ausstellung der „Brücke“ im Kunstsalon Fritz Gurlitt Berlin mit Erich Heckel, April 1912, Fotografie von Ernst Ludwig Kirchner, Kirchner Museum Davos.

Anlässlich der Ausstellung in der Galerie Arnold in Dresden 1910 erstellen die „Aktiven Mitglieder der Brücke“ erstmals einen gemeinsamen Katalog: heute das Dokument der Zusammengehörigkeit, der gemeinsamen Ziele und der gegenseitigen Achtung innerhalb der Künstlergruppe. Für die Galerie Fritz Gurlitt in Berlin entsteht 1912 der vorliegende zweite von den Künstlern gestaltete Katalog, allerdings mit freier Motivwahl. Wiederum ein hervorragendes Dokument zur „Brücke“ und des frühen Expressionismus. Die Ausstellung bei Gurlitt im April wird anschließend im Juni in der Kunsthandlung mit Auktionshaus von Rudolf Bangel in Frankfurt a. M. gezeigt und in den Monaten August/September 1912 von der Hamburger Galerie Commeter übernommen. 1880 gründet Fritz Gurlitt, Sohn des Landschaftsmalers Louis Gurlitt, in Berlin die Galerie gleichen Namens und wirbt mit zeitgenössischer Kunst, damals Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach, Wilhelm Leibl, Hans Thoma, Max Liebermann, Lesser Ury und andere. Nach seinem Tod 1893 übernimmt die Galerie sein Sohn Wolfgang Gurlitt, der sie bis 1943 weiterführen kann und dabei auch den Verlag Fritz Gurlitt expandiert. Nach 1945 unterhält Wolfgang Gurlitt in München eine eigene Galerie. Gegenüber dem Dresdener Katalog werden die ausgestellten Werke dieses Mal nur summarisch aufgelistet, darunter von Heckel und Kirchner auch jeweils sechs „Plastiken“. Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff illustrieren in freier Wahl jeweils drei Exponate mit ganzseitigen Originalholzschnitten, Otto Mueller mit einer Lithografie sowie Max Pechstein mit zwei ausgesprochen seltenen Holzschnitten.

Noch während der gemeinsamen Präsentation in der Galerie Gurlitt, beziehungsweise dem Aufenthalt der Kollektion in Frankfurt, entstehen Spannungen zwischen den Mitgliedern und eine dezidierte Auseinandersetzung um Pechstein. Pechstein stellt entgegen der getroffenen Absprache der Gruppe, nur gemeinsam aufzutreten, als Gast in der Berliner Secession aus und wird deshalb aus dem Kreis der „Brücke“ ausgeschlossen. Diese folgenreiche Entscheidung nimmt sogleich Einfluss auf den Ausstellungskatalog, der die Präsentation in Hamburg begleiten soll. Die beiden Holzschnitte und die Seite mit den Hinweisen auf die Anzahl seiner Werke – „8 Bilder 6 Zeichnungen“ – werden entfernt und durch Arbeiten von Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner (oder Karl Schmidt-Rottluff) ersetzt. An den unterschiedlichen Auflagen lässt sich somit die Umsetzung ihrer Entscheidung durch die verbleibenden vier „Brücke“-Künstler nachvollziehen, ein erster Schritt in Richtung Auflösung, die erst mit dem 27. Mai 1913 besiegelt sein wird. Die Galerie Commeter ist die älteste Kunsthandlung der Hansestadt Hamburg und wird 1821 von Georg Ernst Harzen (1790–1862) gegründet. 1878 übernimmt Wilhelm Suhr die seitdem als Familienbetrieb geführte Galerie. Die Kunsthandlung mit Auktionshaus, 1868 von Rudolf Bangel in Frankfurt a. M. gegründet und unter verschiedenen Adressen firmierend, engagiert sich vermehrt für die Künstlergruppe „Brücke“ und übernimmt unter anderem in den Jahren 1909, 1911 und 1912 tourneeartige Kollektionen. (Georg Reinhardt, Brücke-Archiv, 1977/78, S. 191ff.) [MvL]

AUSSTELLUNGSKATALOG

Katalog zur Ausstellung der Künstlergruppe „Brücke“ in der Galerie Commeter, Hamburg, Hermannstrasse. Aug/Sept 1912.

Broschierter Ausstellungskatalog mit blauem Original-Umschlag. Titel-Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner, 7 Textseiten, 10 Original-Holzschnitte von Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller und Karl Schmidt-Rottluff, eine als Lithografie reproduzierte Zeichnung von Otto Mueller sowie 5 fotografische Reproduktionen von Gemälden. Söhn HDO 609-1 bis 609-11. Der Titel-Holzschnitt auf festem, blauen Velin mit aufkaschiertem, rotem Papier. Die Drucke auf rosa getöntem Hadernpapier. Die Reproduktionen auf glattem, rosa getöntem Velin. Katalog: Ca. 25,5 x 20 cm (10 x 7,8 in). Titel-Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner, Gercken A-68 II, im Stock monogrammiert, 15,3 x 5,8 (6 x 2,3 in) sowie 10 Original-Holzschnitte aus dem Jahr 1912: Erich Heckel, „Badende am Teich“, Ebner/Gabelmann 540 H II, 13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in), im Stock monogrammiert. - Erich Heckel, „Sich Waschende“. Ebner/Gabelmann 541 H, im Stock monogrammiert, 13 x 10,6 cm (5,1 x 4,2 in). - Erich Heckel, „Segelboot“, Ebner/Gabelmann 542 H I, im Stock monogrammiert, 13,4 x 11 cm (5,2 x 4,3 in). - Ernst Ludwig Kirchner, „Schleudertanz“, Gercken A-69 B, im Stock monogrammiert, 12,8 x 10,8 cm (5 x 4,2 in). - Ernst Ludwig Kirchner, „Toilette. – Mädchen beim Hutaufsetzen“, Gercken A-70 II B, im Stock monogrammiert, 12,8 x 10,7 cm (5 x 4,2 in). - Ernst Ludwig Kirchner, „Frauenkopf“, Gercken A-71 B, im Stock monogrammiert, 10,6 x 13,1 cm (4,1 x 5,1 in). - Otto Mueller, „Drei sitzende Mädchen“, Karsch 4, 11 x 12,8 cm (4,3 x 5,3 in). - Karl Schmidt-Rottluff, „Kämmende Frauen“, Schapire H 97, im Stock monogrammiert, 13,2 x 11 cm (5,2 x 4,3 in). - Karl Schmidt-Rottluff, „Sitzendes Mädchen“, Schapire H 98, im Stock monogrammiert, 13,3 x 10,8 cm (5,2 x 4,3 in). - Karl Schmidt-Rottluff, „Tannen“, Schapire H 76, 13 x 11 cm (5,1 x 4,3 in). Gedruckt von Ad. Littmann, Oldenburg. [AR]

€ 15.000 – 20.000
\$ 15,000 – 20,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

- Barbara Wentzel, Stuttgart (wohl 1975 durch Erbschaft von Prof. Dr. Hans Wentzel erhalten).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1987 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

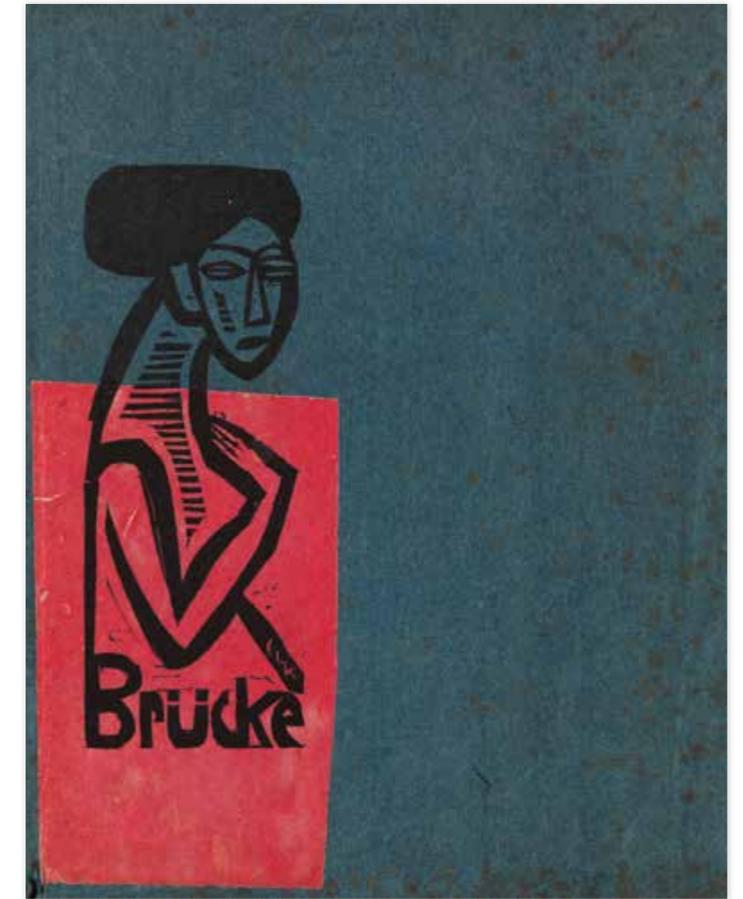
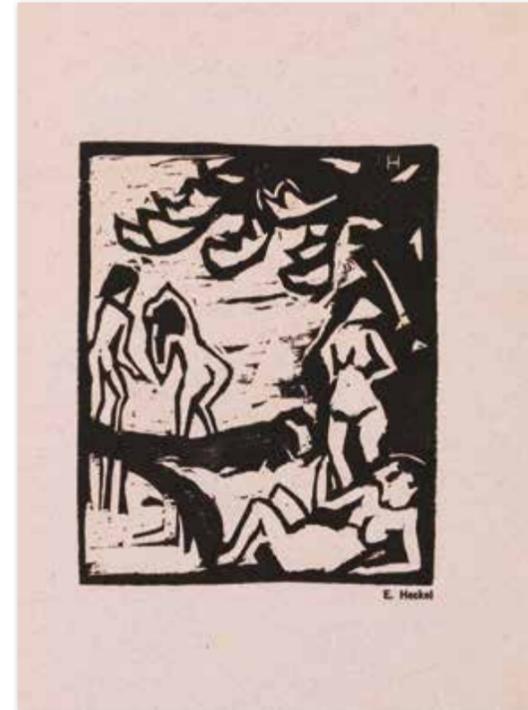
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

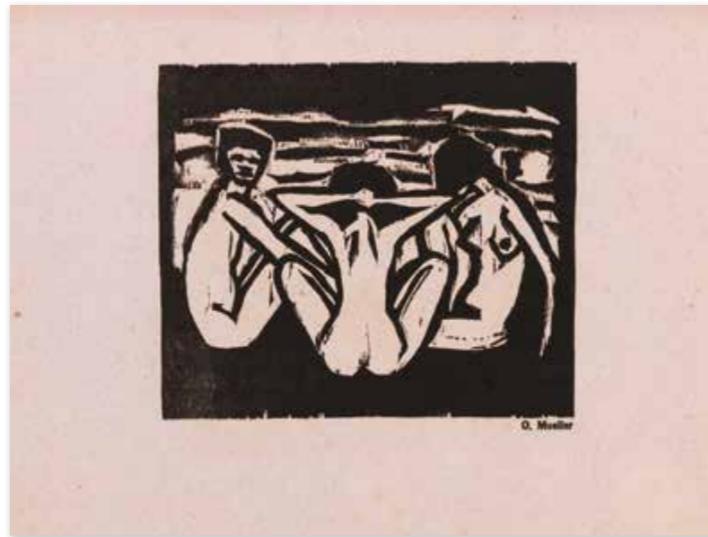
- Umfangreicher und vollständiger Ausstellungskatalog aus der „Brücke“-Zeit
- Insgesamt entwarf und veröffentlichte die Künstlergruppe nur drei gemeinsame Kataloge
- Erschienen nach dem Ausschluss Max Pechsteins, der im April noch an der Ausstellung in der Galerie Gurlitt in Berlin teilgenommen hatte
- Weitere Exemplare des Katalogs befinden sich im Museum Folkwang, Essen, und in der Staatsgalerie Stuttgart

Die Ausstellung fand zunächst im Kunstsalon Fritz Gurlitt, Berlin, vom 2.-24.4.1912 statt bevor sie in der Galerie Commeter, Hamburg, vom 19.8. bis Ende Sept. 1912 zu sehen war. Die im Katalog der Galerie Gurlitt abgedruckten Werke von Max Pechstein, der zwischen den Stationen in Berlin und Hamburg aus der Künstlergruppe ausgeschlossen wurde, ersetzte man im vorliegenden Katalog der Galerie Commeter durch je eine Arbeit von Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner.

LITERATUR

- (Auswahl)
- Hans Bolliger, E. W. Kornfeld (Bearb.), Ausstellungen Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 29-30, Nr. 42/1-11 (anderes Exemplar).
- Ralph Jentsch, Illustrierte Bücher des deutschen Expressionismus, Stuttgart 1990, S. 50-51, Kat. Nr. 4 (anderes Exemplar).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 120, SHG-Nr. 83 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 324, SHG-Nr. 735 (m. Farbabb.).





ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Chronik der Künstlergruppe „Brücke“. 1913.

Fragment bestehend aus zwei Doppelbögen mit drei Textseiten, diese mit je zwei Holzschnitt en von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel, sowie einem Einzelbogen mit Text von Ernst Ludwig Kirchner. Blattgröße: bis 67,6 x 51,4 cm (26.6 x 20.2 in).

Erstes Blatt (Doppelbogen):

Erste Textseite mit zwei Holzschnitten von Ernst Ludwig Kirchner. Signiert von Ernst Ludwig Kirchner. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier (gefaltet): 67,4 x 51,1 cm (26,5 x 20,1 in). Ernst Ludwig Kirchner. „Zwei nackte Frauen“. 1912. Gercken A-81 B (von C). Im Druckstock monogrammiert. 9,1 x 7,1 cm (3,6 x 2,8 in). Ernst Ludwig Kirchner. „Zirkusszene I“. 1912. Gercken A-82 A (von B). Im Druckstock monogrammiert. 9 x 6,9 cm (3,5 x 2,7 in).

Zweite Textseite mit zwei Holzschnitten von Karl Schmidt-Rottluff. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier (gefaltet): 67,4 x 51,1 cm (26,5 x 20,1 in). Karl Schmidt-Rottluff. „Kopf“. 1913. Schapire 102. Im Druckstock monogrammiert. 8,9 x 7 cm (3,5 x 2,8 in). Karl Schmidt-Rottluff. „Kopf“. 1913. Schapire 101. 8,9 x 6,9 cm (3,5 x 2,7 in).

Zweites Blatt (Doppelbogen):

Dritte Textseite mit zwei Holzschnitten von Erich Heckel. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier (gefaltet): 67,6 x 51,4 cm (26,6 x 20,2 in). Erich Heckel. „Sitzender Mann“. 1912. Ebner/Gabelmann 545 H. Im Druckstock monogrammiert. 9 x 7,1 cm (3,5 x 2,8 in). Erich Heckel. „Akt am Stein“. 1912. Ebner/Gabelmann 546 H. Im Druckstock monogrammiert. 9 x 7 cm (3,5 x 2,8 in).

Drittes Blatt (Einzelbogen):

Ernst Ludwig Kirchner. Text „Über die Malerei“. Verso von Kirchner bezeichnet „25 Blätter, E L Kirchner, Friedenau, Körnerstr. 41“. Auf Velin (mit Wasserzeichen). Papier: 67,5 x 51,4 cm (26,6 x 20,2 in). Das Titelblatt ist nicht vorhanden. [AM]

€ 12.000 – 15.000

§ 12,000 – 15,000

Auktion Klassische Moderne am 10. Dezember 2022

PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel Lugt 6032).

AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

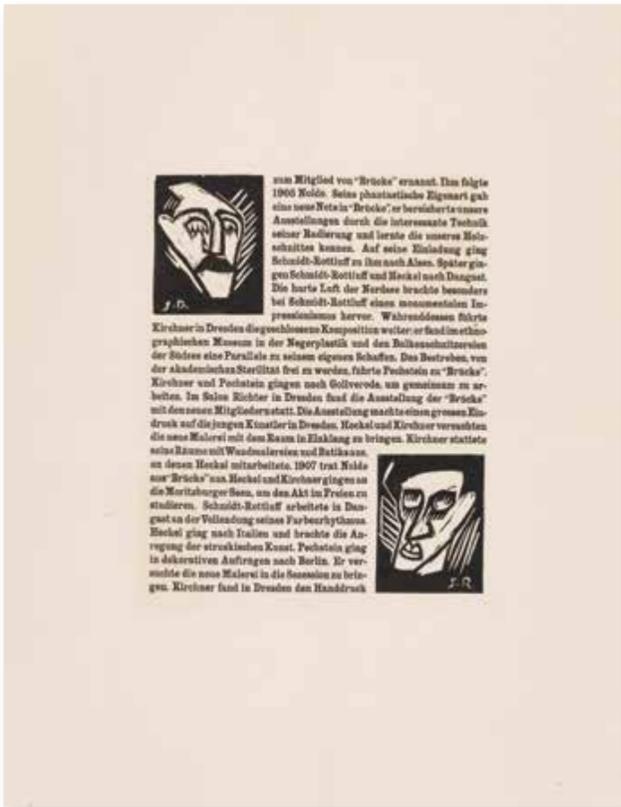
· **Bedeutendes Dokument in Zusammenhang mit der Auflösung der „Brücke“**

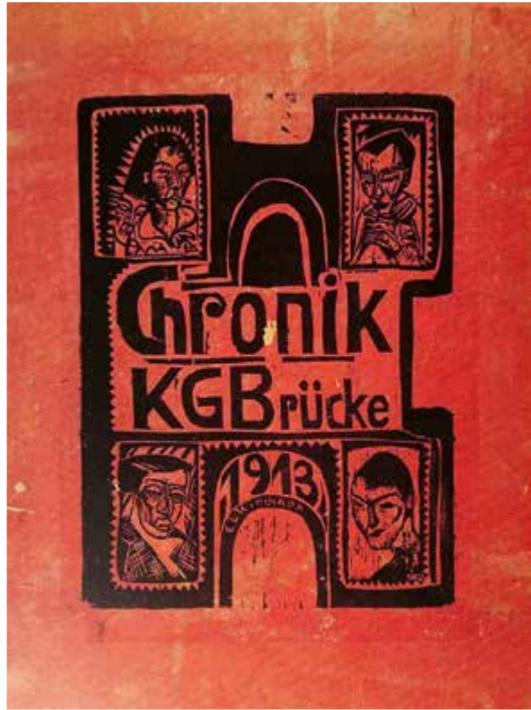
· **Nach der Auflösung der Künstlergruppe von Kirchner in nur wenigen Exemplaren individuell zusammengestellt**

· **Weitere Exemplare der „Brücke“-Chronik befinden sich u.a. in der Staatlichen Graphischen Sammlung, München, sowie im Brücke-Museum, Berlin**

LITERATUR

· Hans Bolliger, E. W. Kornfeld, Ausstellung Künstlergruppe Brücke. Jahresmappen 1906-1912, Bern 1958, S. 34-35, Nr. 62/2-62/4 (anderes Exemplar).
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 124-125, SHG-Nr. 90.
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 328-329, SHG-Nr. 743.

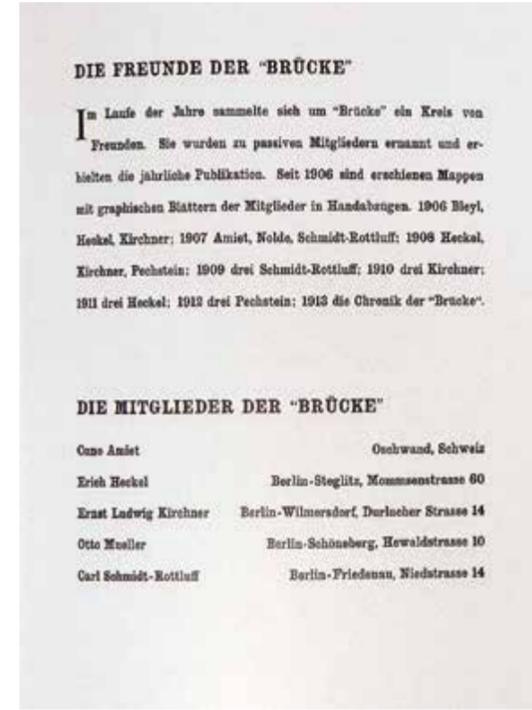




Ernst Ludwig Kirchner, Deckblatt der Chronik, 1913, Holzschnitt, Brücke-Museum, Berlin.



Chronik der Künstlergruppe Brücke, 1913, Inhaltsverzeichnis, Seite 1, Brücke-Museum, Berlin.



Chronik der Künstlergruppe Brücke, 1913, Seite 7, Brücke-Museum, Berlin.



Chronik der Künstlergruppe Brücke, 1913, Seite 9, Brücke-Museum, Berlin.

Die „Chronik“ der Brücke ist in mehrfacher Hinsicht ein Dokument von eminenter Bedeutung. Vordergründig ist sie Anlass, wenn auch keineswegs Grund und Ursache, für die Auflösung der Brücke. Formale Auflösungsstendenzen sind, im administrativen Bereich, seit 1910/11 erkennbar. So wird z.B. die Liste mit den passiven Mitgliedern seit 1909/10 nicht mehr ergänzt, vielleicht solche auch nicht mehr intensiv angeworben; 1912 unterbleibt die Gestaltung der angekündigten Mitgliedskarte und die Versendung der Jahressgabe. Sogar das Verfassen einer „Chronik“ an sich impliziert ihrem Charakter nach die Darstellung abgeschlossener Vorgänge, zumindest für einen abgegrenzten Zeitraum. Im Jahre 1912 erfolgt der Ausschluss Pechsteins und damit eine Schwächung der Gruppe. Die verbleibenden Künstler empfinden die Gruppenbildung eher als hinderlich, zumindest nicht förderlich, auf ihrem eigenen künstlerischen Weg. Rosa Schapire beschreibt den Zustand „zuletzt nur als losen äußeren Zusammenhang“. Der oben erwähnte Anlass zur Auflösung ist dann der Text, den Kirchner zur Geschichte der „Brücke“ schreibt. Erich Heckel berichtet 1958 darüber in einem Gespräch mit Hans Kinkel: „Der Text hat uns vor den Kopf gestoßen.“ (Hans Kinkel, Erich Heckel 75 Jahre alt. Ein Gespräch, in: Das Kunstwerk XII, 1958/59, Heft 3) Andere Äußerungen Heckels sind sehr viel moderater aber im Tenor gleich. Tatsache ist jedenfalls, dass der Text von Erich Heckel, Otto Mueller

und Karl Schmidt-Rottluff abgelehnt wird, Kirchner daraufhin aus der „Brücke“ austritt und die Verbliebenen die Auflösung beschließen und dies am 27. Mai 1913 den passiven Mitgliedern mitteilen. Durch diesen Beschluss wird aber nicht nur die Vereinigung aufgelöst, sondern auch festgelegt, die „Chronik“ nicht herauszugeben. In der „Chronik“ wird fälschlicherweise häufig eine letzte Gemeinschaftsarbeit der „Brücke“ gesehen, so z. B. im Katalog Hannover 1982 (S. 46). Sie ist aber de facto kein „Brückedokument“, noch weniger eine Gemeinschaftsarbeit, da sie nie als Publikation der „Brücke“ erschien, und kann es auch de jure gar nicht sein, da Kirchners Text von den anderen Mitgliedern nicht sanktioniert wurde. Dieser Text stellt eine subjektive Meinungsäußerung Kirchners dar. Mit den ihm verbliebenen Dokumenten hat Kirchner später in der Schweiz einige Exemplare der Chronik zusammengestellt. Der Text, der Streitgegenstand war, wird dafür unverändert verwendet. Darauf hinzuweisen ist, dass keines der wenigen Exemplare der ursprünglich vorgesehenen Gestaltung und Ausstattung entspricht und jedes an Umfang und Gewichtung verschieden ist. Wenn auch die Auflösung der „Brücke“ einen Eklat darstellte, so waren die ehemaligen Mitglieder danach aber keineswegs zerstritten oder gar verfeindet, wie man vermuten könnte. In einem Interview mit R. N. Ketterer sagt Erich Heckel 1958 dazu: „Damit schieden wir auseinander, ohne aber irgend-

wie gegenseitig verfeindet zu sein. Man traf sich weiterhin, und wenn man sich irgend etwas zu sagen hatte, besuchte man den einen oder den anderen. Es war wirklich nicht so, dass wir mit einem furchtbaren Krach auseinandergegangen wären, wie immer behauptet wird. Vielmehr waren die Gründe, die eine entscheidende Rolle spielten, für jeden plausibel, so dass er sich sagte: Es wäre in dieser Form sowieso nicht mehr gut weitergegangen. Man hatte also das Gefühl, dass die Form unseres Zusammenschlusses ihr Ende gefunden hatte, wobei aber die menschlichen Beziehungen durchaus aufrechterhalten wurden.“ (Roman Norbert Ketterer, Dialoge. Bildende Kunst. Kunsthandel, 1988, S. 49) Es ist einleuchtend, dass in einer künstlerischen Vereinigung wie der „Brücke“ die persönlichen Beziehungen, Freundschaften und Animositäten wechselnd und differenziert waren. Der von Heckel vorstehend geschilderte Zustand zum Zeitpunkt der „Brücke“-Auflösung 1913 hat sich später besonders durch Kirchners Misstrauen, aber auch durch andere Umstände zum Negativen verändert. Dem Inhaltsverzeichnis (Abb.) ist zu entnehmen, dass die Chronik der „Brücke“ ursprünglich als ein mappenwerkartiges Konvolut erscheinen sollte, mit Texten zur Künstlergruppe, mit Originalgrafiken und Fotografien. In dieser Form kommt die Chronik jedoch nicht zustande und das nicht nur, weil sich die Künstlergruppe im Stadium

der Auflösung befindet, sondern auch, weil Kirchner (in gewohnter Weise) das Schreiben und auch Gestalten der Chronik an sich reißt und die noch verbliebenen Mitglieder Heckel, Mueller und Schmidt-Rottluff mit dem Ergebnis nicht einverstanden sind. Zwar liefern Heckel und Schmidt-Rottluff Kirchner kleine, ein wichtiges Motiv ihres Werkes spiegelnde Holzschnittvignetten für die Illustrationen zum Haupttext und wohl auch jeweils eine geplante, ganzseitige Illustration. Das aber wohl entscheidende, den Unmut auslösende Moment ist der lapidar formulierte Text über Einflüsse und Entwicklung: Es ist Kirchners Sicht auf die „Brücke“-Zeit der Gemeinsamkeit, es sind seine Errungenschaften, die den Stil der Gemeinschaft prägt, sei es die alteutsche Kunst des Mittelalters mit Cranach, Beham und Dürer, seine Entdeckung der außereuropäischen Kulturen in den entsprechenden Museen in Dresden, die sich als künstlerische Vorbilder im Werk der Künstler einnisteten. In den zunehmenden Diskussionen werden sich die Positionen der vier Charaktere weiter vom Blickpunkt Kirchners entfernt haben. Kirchner verlässt die „Brücke“, am 27. Mai 1913 geben die noch verbliebenen aktiven Mitglieder die Auflösung der „KG Brücke“ bekannt. Somit wird die „Chronik“ nicht wie vorgesehen an die Mitglieder versandt und erleidet streng genommen das gleiche Schicksal wie das Nichtversenden der Jahresmappe für Max Pechstein.[MvL]

ANSPRECHPARTNER:INNEN

Geschäftsleitung



Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 89 55244-158
r.ketterer@kettererkunst.de



Gudrun Ketterer, M.A.
Auktionatorin
Tel. +49 89 55244-200
g.ketterer@kettererkunst.de



Nicola Gräfin Keglevich, M.A.
Senior Director
Tel. +49 89 55244-175
n.keglevich@kettererkunst.de



Dr. Sebastian Neußer
Senior Director
Tel. +49 89 55244-170
s.neusser@kettererkunst.de



Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49-(0)170-286 90 85
m.luetlichau@kettererkunst.de

Klassische Moderne



MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 89 55244-148
s.dreher@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Larissa Rau, B.A.
Tel. +49 89 55244-143
l.rau@kettererkunst.de

Repräsentant:innen



BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 30 88675363
s.wiechers@kettererkunst.de



DÜSSELDORF
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 151 29607354
c.lichtenberg@kettererkunst.de



**BADEN-WÜRTTEMBERG,
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ**
Miriam Heß
Tel. +49 6221 5880038
m.hess@kettererkunst.de



HAMBURG
Louisa von Saucken
Tel. +49 40 374961-13
l.von-saucken@kettererkunst.de



NORDDEUTSCHLAND
Nico Kassel, M.A.
Tel. +49 89 55244-164
n.kassel@kettererkunst.de



**SACHSEN, SACHSEN-ANHALT,
THÜRINGEN**
Stefan Maier
Tel. +49 170 7324971
s.maier@kettererkunst.de



USA
Dr. Melanie Puff
Ansprechpartnerin USA
Tel. +49 89 55244-247
m.puff@kettererkunst.de



THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 172 4674372
artconcept@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühl M.A., Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A.,
Alana Möller M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A.,
Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A.,
Dr. Mario von Lüttichau, Dr. Katharina Thurmair –
Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

K. G. Brücke

